

Sophia Bell - based on interviews with a
former Chinese official



DER ROTE SCHLEIER

THE RED VEIL

DAS ZEUGNIS EINES EHEMALIGEN HOHEN BEAMTEN:
DAS ERWACHEN, ALS SEINE TOCHTER FÜR IHREN
GLAUBEN GETÖTET WURDE

DER ROTE SCHLEIER

(THE RED VEIL)

*Das Zeugnis eines ehemaligen hohen
Beamten: Das Erwachen, als seine
Tochter für ihren Glauben getötet
wurde*

Autor: Aufgezeichnet von **Sophia Bell**

(basierend auf Interviews mit einem ehemaligen chinesischen Beamten, der in die USA übergelaufen ist)

Copyright © 2025 THE LIVES MEDIA. All rights reserved. No reproduction allowed.

ANMERKUNG DER REDAKTION

Dieses Buch basiert auf wahren Geschichten, Ereignissen und Umständen. Um jedoch die Privatsphäre zu wahren und mögliche Auswirkungen auf bestimmte Personen zu vermeiden, wurden die Namen der Charaktere sowie einige identifizierende Details geändert, vereinfacht oder in literarischer Form umgestaltet.

Einige Abschnitte des Buches werden aus der persönlichen Perspektive der beteiligten Person wiedergegeben und spiegeln deren persönliche Erfahrungen und Wahrnehmungen zum jeweiligen Zeitpunkt wider. Diese Ansichten stimmen nicht zwangsläufig mit der Haltung von THE LIVES MEDIA überein.

Obwohl die Redaktion stilistische Anpassungen vorgenommen hat, haben wir uns bemüht, den authentischen Charakter und den ursprünglichen Ton der Erzählung so weit wie möglich zu bewahren, um die Persönlichkeit der Hauptfigur und die Lebendigkeit der Geschichte zu respektieren.

Die Redaktion



* * *

VORWORT

Jeder Mensch lebt mit Träumen. Es gibt kleine, bescheidene Träume. Und es gibt große Träume, die das Ausmaß einer ganzen Nation, einer ganzen Ära annehmen. Aber was geschieht, wenn ein Mann, der einst ein Architekt des mächtigen „Chinesischen Traums“ war, eines Tages erkennt, dass das System für den Aufbau dieses Traums einen unbezahlbaren Preis verlangt: das Leben seiner eigenen, über alles geliebten Tochter?

Wenn das Schloss der Ideale zusammenbricht, wenn jeder Glaube an den einst gewählten Weg zu Staub zerfällt, woran soll man sich dann noch klammern? Wenn die Logik der Macht und die Theorien des Materialismus angesichts eines übergroßen Schmerzes versagen, wo findet man eine Antwort auf die Frage: „Warum?“

„Der rote Schleier“ ist die Reise auf der Suche nach dieser Antwort. Dies ist keine politische Analyse, sondern die schmerzhaft persönliche Erzählung eines Vaters, eine schonungslose Konfrontation mit der Wahrheit, nachdem der Schleier der Lüge durch eine Familientragödie zerrissen wurde.

Die Reise der Hauptfigur ist eine Reise des „Erwachens“ – um das wahre Wesen des Systems zu erkennen, dem er einst vertraute; um die Kraft des spirituellen Glaubens zu verstehen, den er einst ablehnte; und vor allem, um den Wert des Menschseins wiederzufinden, nachdem er die tiefsten Abgründe der Verzweiflung durchschritten hat.

Wir laden Sie als Leser ein, in diese Geschichte einzutreten, nicht nur als Beobachter, sondern als Weggefährte, um gemeinsam über den Preis der Wahrheit, die Zerbrechlichkeit von Machträumen und über das Licht des Gewissens nachzudenken, das selbst in der finstersten Nacht niemals erlischt.

Sophia Bell

* * *

ERSTER TAG

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt leicht, ein flüchtiges Lächeln huscht über sein Gesicht, seine Stimme ist tief und anfangs etwas zögerlich.)

Guten Tag, Frau Bell. Danke, dass Sie gekommen sind. Dieser Ort ist nicht ganz einfach zu finden, nicht wahr?

Sophia Bell:

Ja, guten Morgen, Herr Liu!

Es liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums, aber für eine Journalistin wie mich ist es kein großes Problem, einen Ort zu finden...

Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie diesem Interview zugestimmt haben... Ach, ich möchte es eigentlich nicht „Interview“ nennen, das klingt zu steif. Ich würde es lieber ein Gespräch nennen, in dem Herr Liu seine Gedanken und Gefühle mit den Lesern von THE LIVES MEDIA teilt, und ich bin dabei nur eine kleine Brücke...

Herr Liu Siyuan:

(Er hört aufmerksam zu, seine Augen mustern Sophia anfangs ein wenig prüfend, werden aber weicher, als er sie sprechen hört. Er nickt erneut leicht, ein nachdenklicher Ausdruck erscheint auf seinem Gesicht.)

„Ein Gespräch, in dem ich meine Gedanken und Gefühle teile...“

(Er wiederholt die Worte leise, als wolle er ihre Bedeutung auf sich wirken lassen.)

Ja, Frau Bell, diese Formulierung... fühlt sich angenehmer an. „Interview“ klingt, als wäre ich ein Objekt, das untersucht wird, oder ein Ereignis, das seziert werden muss. Aber „teilen“... das beinhaltet Freiwilligkeit, Aufrichtigkeit.

(Er nimmt einen kleinen Schluck Tee, sein Blick schweift kurz zum Fenster, bevor er sich wieder Sophia zuwendet.)

THE LIVES MEDIA... Ja, ich kenne Ihre Zeitung. Sie haben viel bemerkenswerte Arbeit geleistet, Informationen verbreitet, die viele andere nicht zu sagen wagen oder nicht sagen wollen. Vielleicht ist das der Grund, warum ich... warum ich den Mut habe, heute hier zu sitzen.

(Eine kurze Stille tritt ein, er scheint seine wirren Gedanken zu ordnen.)

Also, Frau Bell, wo möchten Sie in diesem „Gespräch“ beginnen? Mein Leben hatte viele Wendungen, und es gibt Dinge, die vielleicht... nicht leicht auszusprechen sind. Aber ich werde es versuchen. Für Anran... und für Menschen wie sie.

Sophia Bell:

Ja, wie ich bereits in der E-Mail erwähnte, die ich Ihnen neulich geschickt habe, sind wir ein unabhängiges Medienunternehmen mit einem Netzwerk von Journalisten in vielen Ländern, das sich an ein globales Publikum richtet... Wir orientieren uns an universellen

Werten wie Wahrheit, Aufrichtigkeit und der Förderung des Guten in jedem Menschen...

Deshalb haben wir, als man uns von Ihnen erzählte, erkannt, dass Sie eine der repräsentativen Persönlichkeiten sein könnten, die für die guten Werte stehen, die THE LIVES MEDIA seinen Lesern vermitteln möchte...

Gut, sollen wir dann offiziell anfangen?...

Ich beginne mit einer leichten Frage: Wie empfinden Sie nach etwa einem Jahr in den USA die „Atmosphäre“ hier? Gleicht sie einem lauten, chaotischen Marktplatz, auf dem sich die Leute um die schmutzigen Dollars der „verfluchten Kapitalisten“ streiten?

Herr Liu Siyuan:

(Bei Sophias Frage erscheint ein leichtes, etwas wehmütiges Lächeln auf seinem Gesicht. Er blickt einen Moment in seine Teetasse, bevor er den Kopf hebt, sein Blick ist tief.)

„Ein lauter, chaotischer Marktplatz... die schmutzigen Dollars der verfluchten Kapitalisten?“

(Er wiederholt die letzten Worte, seine Stimme klingt nicht spöttisch, sondern eher nachdenklich.)

Das sind Worte..., die ich früher, in einem anderen Umfeld, gehört habe, Frau Bell. Manchmal war ich sogar von ihnen beeinflusst. Wenn man die Welt nur durch eine einzige Linse betrachten darf, dann hat das Spiegelbild auch nur diese eine Farbe.

(Er hält inne, nimmt einen Schluck Tee.)

Ein Jahr hier... ist nicht besonders lang, aber es war genug Zeit für mich, um ein Gefühl dafür zu bekommen. Die „Atmosphäre“, von der Sie sprechen... sie ist weitaus komplexer. Ja, es gibt Hektik, es gibt Wettbewerb, es gibt Menschen, die von materiellen Dingen besessen sind, von dem, was man den „amerikanischen Traum“ nennt. Manchmal, wenn ich mitten in den geschäftigen Menschenmassen von Manhattan stehe, fühle ich mich auch überwältigt, spüre, wie stark dieses Getriebe ist.

Aber das „Chaos“, von dem Sie sprechen, falls es existiert, ist ganz anders. Es ist kein Kampf in einem engen Käfig, in dem die Menschen aus Angst übereinander trampeln müssen, um nach oben zu kommen, weil es keinen anderen Weg gibt. Hier spüre ich eine Art... Freiheit. Die Freiheit, etwas zu verfolgen, die Freiheit, zu scheitern, und, was noch wichtiger ist, die Freiheit, seine Meinung zu sagen, die Freiheit, an das zu glauben, was man für richtig hält, selbst wenn es gegen die Mehrheit geht.

(Seine Stimme wird etwas leiser, ein Hauch von Traurigkeit huscht über sein Gesicht.)

Was ich in diesem einen Jahr hier am deutlichsten gespürt habe, sind nicht die „schmutzigen Dollars“, sondern der Wert eines freien Atems. Etwas, das ich in meiner Heimat, und so viele andere, besonders meine Tochter... Anran... nicht hatten.

(Er blickt Sophia direkt an.)

Natürlich ist kein Ort ein Paradies. Jede Gesellschaft hat ihre Schattenseiten, ihre Ungerechtigkeiten, ihre Unvollkommenheiten. Aber hier kann man zumindest offen über diese Schattenseiten sprechen und versuchen, sie zu korrigieren, ohne Angst haben zu müssen, am nächsten Tag spurlos zu verschwinden.

Es ist kein einfacher „Marktplatz“, Frau Bell. Es ist ein viel größerer Raum, in dem jeder, ob gut oder schlecht, die Möglichkeit hat, sich relativ vollständig zu entfalten. Und das ist etwas, woran ich mich zu gewöhnen lerne und was ich zu schätzen weiß.

Sophia Bell:

Ja, ich verstehe, der westliche Kapitalismus nach amerikanischem Vorbild ist kein „goldener Standard“, nicht alles glänzt wie die Sterne... es gibt auch viele Schattenseiten...

Aber lassen Sie uns heute nicht über die amerikanische Gesellschaft sprechen. Wir sind heute hier zusammengekommen, um von Ihnen über die Lebensgeschichten und Schicksale der Menschen auf der anderen Seite des Pazifiks zu hören...

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt leicht, sein Blick fällt kurz auf die Teetasse auf dem Tisch. Er legt beide Hände auf seine Oberschenkel, eine Geste des Sich-Zurückziehens, als bereite er sich auf eine schwierigere Reise vor.)

Sie haben Recht, Sophia. Wir sind nicht hier, um die Vor- und Nachteile der amerikanischen Gesellschaft zu diskutieren. Das ist ohnehin nicht der Ort, an dem ich fast mein ganzes Leben verbracht habe.

(Er hebt den Kopf, sein Blick auf Sophia wirkt schwerer. Ein leiser, kaum hörbarer Seufzer entweicht ihm.)

„Auf der anderen Seite des Pazifiks...“

(Er wiederholt die Worte, seine Stimme wird merklich tiefer.)

Dieser Ort birgt so vieles... Freude, Hoffnung, die Ideale meiner Jugend... und dann auch die Desillusionierung, den Schmerz und einen Verlust, der durch nichts zu ersetzen ist.

(Er schweigt einen Moment, als suche er nach den passenden Worten oder versuche vielleicht, die aufsteigenden Emotionen zu beruhigen.)

Die Lebensgeschichten, die Schicksale... wie Sie sagten. Das ist es, was ich teilen möchte. Auch wenn meine Erzählungen vielleicht bruchstückhaft sein werden und es Momente geben mag, in denen es mir schwerfällt, fortzufahren. Aber ich werde es versuchen, denn ich glaube, die Wahrheit muss bekannt werden. Besonders die Wahrheit über die Menschen... die gütigen, unschuldigen Menschen, die so viel Unrecht erlitten haben, nur wegen ihres Glaubens.

(Er blickt Sophia direkt an, eine Entschlossenheit zeigt sich in seinen müden Augen.)

Also, wo soll ich in dieser langen und traurigen Geschichte beginnen? Bei den Tagen, als ich noch ein junger Mann war, der auf seine Weise den „Chinesischen

Traum“ hegte, oder bei den Ereignissen, die mein Leben und meine Wahrnehmung vollständig verändert haben?

Sophia Bell:

Gut, damit die Leser der Geschichte leichter folgen können, könnten Sie zunächst kurz Ihren Hintergrund schildern? Wo Sie geboren wurden, was Sie beruflich gemacht haben und warum Sie in die USA gekommen sind...

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt leicht, atmet tief durch, als wolle er sich sammeln und seine Erinnerungen ordnen. Er blickt kurz aus dem Fenster, dann wendet er sich wieder ihr zu, sein Blick wirkt etwas verloren.)

Ja, Frau Bell. Damit jeder den Weg, den ich gegangen bin, besser verstehen kann... werde ich es kurz zusammenfassen.

(Er zögert einen Moment, als würde er seine Worte wählen.)

Ich wurde in einem kleinen Dorf in einer Küstenprovinz im Osten geboren. Meine Familie war nicht wohlhabend, aber meine Eltern legten großen Wert auf Bildung. Schon

als Kind zeigte ich eine Begabung für das Lernen und war immer der Beste in der Schule. Vielleicht wurde man deshalb früh auf mich aufmerksam und sah mich als eine Art „jungen Keimling“, der gefördert werden musste. Damals war das eine große Ehre, nicht nur für mich selbst, sondern für die ganze Familie.

Mein Bildungsweg verlief recht reibungslos. Ich bestand die Aufnahmeprüfung für eine der besten Universitäten des Landes, in der Hauptstadt. Ich studierte Fächer, von denen ich damals glaubte, sie könnten zum Aufbau eines starken Landes beitragen: politische Ökonomie und Philosophie. Nach meinem Abschluss mit Auszeichnung wurde ich als Dozent an der Universität behalten. Das waren die Jahre, in denen ich mich unermüdlich der Forschung und dem Schreiben widmete und schließlich den Dokortitel und dann den Professorentitel erlangte.

(Er hält inne, ein nachdenklicher Ausdruck liegt auf seinem Gesicht.)

Als ich etwa fünfunddreißig, sechsunddreißig Jahre alt war, erregten meine Essays über den zukünftigen Entwicklungsweg Chinas – über ein Modell, das das kombinierte, was ich für die Stärken verschiedener Systeme hielt – ein gewisses Aufsehen in akademischen Kreisen und auch bei einigen hochrangigen Führungskräften. Das war wohl der Wendepunkt, der mich vom Hörsaal in die Politik führte. Man lud mich

ein, in einer zentralen politischen Forschungseinrichtung zu arbeiten, und später, als Teil meiner „praktischen Ausbildung“, wurde ich in eine große Stadt versetzt, ein dynamisches Wirtschaftszentrum im Süden. Dort arbeitete ich hart und machte einige Fortschritte, bis zu einer Position, die man mit der eines stellvertretenden Bürgermeisters vergleichen könnte, zuständig für Planung und Entwicklung.

(Seine Stimme wird leiser, ein tiefer Schmerz spiegelt sich in seinen Augen.)

Und warum ich in die USA gekommen bin...

(Er atmet tief durch.)

Das ist eine lange Geschichte, der schmerzhafteste und tragischste Wendepunkt meines Lebens, Frau Bell. Sie hängt mit meiner einzigen Tochter zusammen, Liu Anran... und mit einem Ereignis, das meine gesamte Weltanschauung, meinen Glauben und mein Leben völlig zusammenbrechen ließ. Um es im Moment so kurz wie möglich zu fassen: Es geschah aus Sorge um meine eigene Sicherheit und, was noch wichtiger ist, um das letzte bisschen Würde zu bewahren und die Gelegenheit zu haben, die Wahrheit darüber auszusprechen, was meiner Tochter, meiner Familie und unzähligen anderen Menschen angetan wurde... Ich musste meine Heimat verlassen. Und glücklicherweise erhielt ich Hilfe vom

amerikanischen Konsulat in Guangzhou, um hierher zu gelangen.

(Er schweigt und blickt auf seine Hände, die er auf seinem Schoß gefaltet hat. Die Atmosphäre im Raum scheint schwerer geworden zu sein.)

Das sind die groben Züge, meine Dame. Der Rest... wird wahrscheinlich mehr Zeit brauchen, um erzählt zu werden.

Sophia Bell:

Ja, das ist ein Bild mit vielen Farben... da sind die Ideale eines jungen Mannes, die Reife eines Denkers und Politikers, der Schmerz um die Familie, um die Tochter...

Es tut mir leid, wenn ich unangenehme Erinnerungen geweckt habe... Ich habe von der Geschichte Ihrer Tochter gehört, eine traurige Geschichte, eine Situation, von der ich, wäre ich an Ihrer Stelle, nicht wüsste, wie ich mit einer solch tragischen Lage umgehen sollte... Ich fühle sehr mit Ihnen und Ihrer Tochter...

Wir sind bereit, Ihnen zuzuhören, wenn Sie mehr ins Detail gehen möchten, falls es Ihnen hilft, sich etwas erleichtert zu fühlen...

Aber vielleicht möchten Sie zuerst über leichtere Themen sprechen, wie Ihre Ideale in Ihrer Jugend... oder die Errungenschaften, auf die Sie besonders stolz sind?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Worte hört, blinzeln seine Augen leicht. Ein Hauch von Wärme erscheint auf seinem ernsten Gesicht. Er nickt langsam.)

Danke, Frau Bell... für Ihr Verständnis. Die Geschichte von Anran... ist in der Tat eine sehr tiefe Wunde. Manchmal weiß ich selbst nicht, wie ich es überstanden habe. Vielleicht... war es ein letzter Rest von Glauben, ein Funken Hoffnung, dass meine Stimme, so klein sie auch sein mag, einen kleinen Beitrag leisten könnte...

(Er hält kurz inne, atmet sanft durch, als wolle er die schweren Gefühle beiseiteschieben.)

Sie haben Recht. Vielleicht sollten wir mit etwas... Leichterem anfangen. Damit ich meine Erinnerungen langsam ordnen kann.

(Er lächelt leicht, ein trauriges, aber aufrichtiges Lächeln. Sein Blick schweift in die Ferne, als würde er in eine weit entfernte Vergangenheit blicken.)

Die Ideale meiner Jugend...

(Er wiederholt die Worte, seine Stimme klingt nostalgisch.)

Damals war ich, wie viele andere junge Leute auch, voller Leidenschaft. Geboren und aufgewachsen in einer Zeit, als das Land nach historischen Umwälzungen noch viele Schwierigkeiten hatte, wurden wir dazu erzogen, alles für den Aufbau eines neuen Chinas zu geben, eines reichen und starken Chinas, das von der Welt geachtet wird.

Daran habe ich fest geglaubt. Als ich noch an der Universität studierte und später, als ich Forscher und Dozent wurde, brannte dieses Feuer in mir weiter. Ich vertiefte mich leidenschaftlich in Wirtschaft, Politik, Philosophie... nicht nur in trockene Theorien, sondern ich versuchte immer, einen praktischen Weg zu finden, ein passendes Modell, um das Land aus Armut und Rückständigkeit zu führen und es zu den Großmächten aufschließen zu lassen.

(Er blickt Sophia an, ein Anflug von Stolz huscht über sein Gesicht.)

Die Errungenschaften, auf die ich stolz bin... Das sind wohl die Bücher, die Essays, in die ich mein ganzes Herzblut gesteckt habe. Darin entwarf ich ein modernes China, nicht nur wirtschaftlich stark, sondern auch technologisch fortschrittlich, eine geordnete Gesellschaft, in der die Menschen ein wohlhabendes Leben führen. Ich stellte mir eine Nation vor, die das Beste aus dem Westen und anderen entwickelten Ländern lernen und dennoch ihre eigene Identität bewahren konnte. Ich träumte meinen eigenen „Chinesischen Traum“, in dem talentierte Menschen geschätzt werden, das Recht herrscht und das Land wirklich zu einem Leuchtfeuer wird.

(Sein Lächeln verblasst und weicht einem nachdenklichen Ausdruck.)

Damals glaubte ich, dass mit der richtigen Führung und engagierten Menschen alle Schwierigkeiten überwunden werden könnten. Ich steckte meine ganze Energie in diese Ideen, in diese Schriften. Und als sie von der Elite, von einigen Führungskräften anerkannt wurden, dachte ich... ich sei auf dem richtigen Weg, dass ich wirklich einen kleinen Beitrag zu dieser großen Sache leisten könnte.

(Er schweigt einen Moment und blickt in seine inzwischen etwas abgekühlte Teetasse.)

Das waren die Zeiten... in denen ich das Gefühl hatte, mein Leben habe den größten Sinn, bevor das Räderwerk der Politik und später die grausamen Ereignisse alles mit sich rissen.

Sophia Bell:

Was Sie über den „Chinesischen Traum“ erzählen, klingt für mich sehr ähnlich wie das Konzept des „Chinesischen Traums“ in der politischen Ideologie der gegenwärtigen chinesischen Führung?

Herr Liu Siyuan:

(Bei Sophias Frage zieht er leicht eine Augenbraue hoch, ein komplexer, nachdenklicher Ausdruck erscheint auf seinem Gesicht. Er schweigt einen Moment, als würde er jedes Wort sorgfältig abwägen.)

Frau Bell, das ist eine sehr scharfsinnige Beobachtung. „Chinesischer Traum“...

(Er wiederholt die Worte nachdenklich.)

Es stimmt, rein sprachlich gibt es eine unbestreitbare Ähnlichkeit. Und das, ehrlich gesagt, ist auch einer der Punkte, die mich später sehr beschäftigt haben.

(Er hält inne, sein Blick richtet sich ins Leere, als würde er durch die Wand in die Ferne blicken.)

Damals, als ich und viele andere Intellektuelle uns über die Zukunft des Landes Gedanken machten, lag dieser Begriff oder ähnliche Ideen wohl im allgemeinen Zeitgeist. Jeder wünschte sich, dass sein Land mächtig und seine Nation ruhmreich würde. Mein „Traum“ damals, wie ich bereits erzählte, war der eines umfassend entwickelten Chinas, zivilisiert, rechtsstaatlich, mit einer Harmonie zwischen Tradition und Moderne, in dem die Menschen ihr volles Potenzial in einem relativ freien und kreativen Umfeld entfalten konnten. Ich dachte daran, das Beste aus der ganzen Welt, aus Ost und West, zu lernen, um ein einzigartiges und überlegenes Modell zu schaffen.

(Er schüttelt leicht den Kopf, ein trauriges Lächeln huscht über sein Gesicht.)

Aber der „Traum“, den ich mir vorstellte... er bestand nicht nur aus beeindruckenden Wirtschaftswachstumswahlen, Wolkenkratzern oder modernsten Waffen. Er musste auf dem Fundament des Respekts vor dem Menschen, auf echter Rechtsstaatlichkeit aufgebaut sein, wo die Stimme des Volkes gehört wird, wo moralische Werte und das Gewissen nicht mit Füßen getreten werden. Es war ein

umfassender Traum, nicht nur für eine kleine Gruppe, sondern für die gesamte Nation.

Der „Chinesische Traum“, der später so lautstark propagiert wurde...

(Er zögert und wählt seine Worte mit Bedacht.)

Ich fürchte, er wurde in ein anderes Gewand gekleidet, oder vielleicht wurde er auf eine Weise interpretiert und umgesetzt, die sich sehr von dem unterscheidet, was ich und viele meiner Zeitgenossen uns einst vorgestellt hatten.

(Seine Stimme hat einen bitteren Unterton.)

Vielleicht hat man sich die schöne sprachliche Hülle geliehen, aber der Kern... ist etwas anderes, etwas, das die Interessen einer Partei, einer Gruppe, über alles andere stellt, um jeden Preis. Ein „Traum“, für dessen Verwirklichung man bereit ist, die Freiheit der Menschen zu opfern, abweichende Stimmen zum Schweigen zu bringen und grundlegende menschliche Werte mit Füßen zu treten.

Manchmal frage ich mich auch, ob meine ursprünglichen Ideen, so rein sie auch waren, unabsichtlich dazu beigetragen haben, eine Illusion zu schaffen, einen Slogan, der dann ausgenutzt wurde. Das ist eine Frage...

auf die ich wohl nie eine vollständige Antwort bekommen werde.

(Er blickt Sophia an, seine Augen sind von tiefer Traurigkeit erfüllt.)

Der „Traum“, den ich einst verfolgte, ist zerbrochen, oder zumindest wurde er so verzerrt, dass ich ihn nicht mehr wiedererkenne, Frau Bell. Und dieser Zusammenbruch begann, als ich erkannte, wie grausam man sein kann, um dieses sogenannte „starke Land“ aufzubauen.

Chắc chắn rồi. Dưới đây là bản dịch đầy đủ của toàn bộ phần hội thoại gần nhất, bao gồm cả phần đã được sửa lỗi không dùng dấu đầu dòng, để đảm bảo tính liền mạch của cuộc trò chuyện.

Sophia Bell:

Gut, ich verstehe also, dass Sie sowohl in Ihrer Jugend als auch während Ihrer politischen Karriere stets danach gestrebt haben, Gutes für das Land im Allgemeinen und für jede Familie und jedes Individuum im Besonderen zu tun?

Könnten Sie die Kernpunkte Ihres damaligen „Traumsystems“ näher erläutern? Abgesehen von den

großen Themen wie der Förderung der Privatwirtschaft, der Wissenschaft und Technologie oder einer rechtsstaatlichen Gesellschaft, haben Sie auch andere Aspekte wie Meinungsfreiheit, Religions- oder Glaubensfreiheit, moralischen Verfall und Korruption berücksichtigt? Oder basierte das von Ihnen angestrebte Modell auf einem anderen Modell in der Welt, wie zum Beispiel den USA, Singapur, Japan oder den nordischen Ländern?

Herr Liu Siyuan:

(Er hört sehr aufmerksam zu, ohne mit den Augen zu blinzeln. Als sie endet, nickt er leicht, ein trauriges Lächeln huscht über sein Gesicht und verschwindet wieder.)

Ja, Frau Bell, das kann man so sagen. In all meinen jungen Jahren und auch nachdem ich in die Politik eingetreten war, war es tief in meinem Herzen immer mein Ziel, etwas Nützliches für das Land und die Menschen zu tun. Auch wenn ich im Nachhinein erkenne, dass ich einige Dinge falsch verstanden habe und einige Wege, die ich eingeschlagen habe, nicht zu dem Ziel führten, das ich mir erhofft hatte.

(Er atmet tief durch und ordnet seine Gedanken.)

Wenn Sie nach den Kernpunkten meines damaligen „Traums“ fragen... neben den bereits erwähnten Aspekten wie Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Rechtsstaatlichkeit gab es in der Tat weitere, über die ich nachgedacht habe, auch wenn sie vielleicht noch nicht ganz ausgereift waren oder ich sie falsch eingeschätzt habe.

Was die Meinungsfreiheit betrifft, so muss ich zugeben, dass ich sie damals aus einer etwas eingeschränkten Perspektive sah. Ich stellte mir einen Raum vor, in dem Intellektuelle und Experten konstruktive Beiträge zur nationalen Politik leisten konnten, in dem akademische Debatten zur Wahrheitsfindung gefördert wurden. Aber ich habe mir wohl keine vollständige oder absolute Meinungsfreiheit für jeden Bürger vorgestellt, in der jeder seine Meinung ohne Angst äußern kann, selbst wenn sie der staatlichen Linie widerspricht. Ich war immer noch von „Ordnung“ und „Stabilität“ als Grundvoraussetzungen für die Entwicklung besessen.

Was die Religions- oder Glaubensfreiheit betrifft...

(Er zögert, ein gequälter Ausdruck erscheint auf seinem Gesicht.)

Dies ist ein Punkt, bei dem ich im Nachhinein feststelle, dass meine Ansichten sehr begrenzt, ja sogar falsch waren. Ich war stark vom dialektischen Materialismus

beeinflusst, ausgebildet in einem System, das Religion, Glauben und auch spirituelle Praktiken wie später Falun Gong als Überbleibsel der Vergangenheit, als „Aberglauben“ betrachtete, die sogar den Fortschritt der Wissenschaft und des rationalen Denkens behinderten. In meinem damaligen „Traum“ gab es dafür nicht viel Platz. Ich dachte naiv, dass mit der Entwicklung der Gesellschaft und dem materiellen Wohlstand dieser „Aberglaube“ von selbst verschwinden würde. Ein schwerwiegender Fehler, meine Dame.

Was moralischen Verfall und Korruption betrifft, so erkannte ich sie als ein ernstes Problem, als ein Krebsgeschwür, das alle Aufbauanstrengungen zunichtemachen konnte. Ich glaubte, dass ein starkes Rechtssystem, ein schlanker, integerer Staatsapparat mit strengen Sanktionen dieses Problem lösen könnte. Aber ich habe mich wohl zu sehr auf den Aufbau der „Struktur“ konzentriert und die Fäulnis innerhalb des „menschlichen Systems“ und die enorme Macht von Interessengruppen und dem Mangel an grundlegenden moralischen Werten nicht ausreichend erkannt.

Was das konkrete Modell betrifft, so ist es richtig, wie Sie andeuten, dass ich von vielen Ländern gelernt und mich von ihnen beeinflussen lassen habe.

Singapur war ein Modell, das mich sehr interessierte: eine zentralisierte, effiziente politische Führung, ein als

relativ sauber geltender Verwaltungsapparat und ein erstaunliches Wirtschaftswachstum trotz begrenzter Ressourcen. Ich bewunderte die Entschlossenheit und die langfristige Vision der dortigen Führung.

Von den USA lernte ich die Dynamik der Marktwirtschaft, die fortschrittliche Wissenschaft und Technologie und den Geist ständiger Innovation.

Ich blickte auch nach Japan mit seiner Disziplin, seinem Arbeitsethos und seiner wundersamen Erholung nach dem Krieg sowie der Verbindung von Tradition und Moderne.

Und die nordischen Länder mit ihrem Wohlfahrtsstaatsmodell und ihrer relativ hohen sozialen Gleichheit waren ebenfalls Punkte, über die ich nachdachte, auch wenn ich es für schwierig hielt, sie eins zu eins auf die Bedingungen in China zu übertragen.

Mein Ziel war es, das, was ich für das Beste aus diesen Modellen hielt, zu destillieren und mit den Besonderheiten Chinas zu verbinden, um einen eigenen Weg zu schaffen. Eine Art „stark geführter Staatskapitalismus“ oder eine „sozialistische Marktwirtschaft chinesischer Prägung“, die von einem effizienten Rechtsstaat gelenkt wird, in dem die Kommunistische Partei weiterhin die führende Rolle behält, aber innerhalb des gesetzlichen Rahmens agieren

und mehr auf die Stimmen von Fachleuten und der Bevölkerung hören muss.

(Er seufzt leise.)

Rückblickend war mein damaliger „Traum“, auch wenn ich einige Aspekte immer noch für fortschrittlich halte, sehr fehlerhaft und teilweise naiv. Ich habe mich zu sehr auf „Effizienz“, „Stärke“ und „Ordnung“ aus einer bestimmten Perspektive konzentriert und die Bedeutung der grundlegenden Menschenrechte, insbesondere der Gedanken- und Glaubensfreiheit, nicht ausreichend erkannt. Und das war vielleicht einer der größten Mängel, ein „blinder Fleck“, der mich die lauernden Gefahren im selben System, dem ich einst vertraute und diente, nicht erkennen ließ.

Sophia Bell:

Ja, ich spüre Ihr Herz und Ihre Ambitionen für Ihr Land... Viele der Punkte, die Sie in Ihrem „Traum“ genannt haben, scheinen in China erfolgreich umgesetzt worden zu sein...? Zum Beispiel in der Luft- und Raumfahrt, der Biotechnologie, bei neuen Energien... und besonders, ein konkretes Beispiel, das mich persönlich extrem beeindruckt hat, was die wirtschaftliche und wissenschaftliche Entwicklung Chinas angeht, ist das

Infrastruktur- und Verkehrssystem, dessen hellster Punkt das Hochgeschwindigkeitsbahnnetz ist, das sich über das ganze Land erstreckt und die großen Städte miteinander verbindet!

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophia zu, ein schwaches, etwas bitteres Lächeln erscheint auf seinen Lippen. Er nickt leicht, sein Blick ist fern, als vergleiche er Sophias Worte mit seinen eigenen Erfahrungen.)

Sie haben nicht Unrecht, Sophia. Von außen betrachtet und basierend auf den Zahlen und den glanzvollen Bildern, die die staatlichen Medien unaufhörlich zeichnen, hat China in der Tat „Errungenschaften“ erzielt, die die ganze Welt in Erstaunen versetzen. Luft- und Raumfahrt, Biotechnologie, neue Energien... und insbesondere das von Ihnen erwähnte Hochgeschwindigkeitsbahnnetz. Auch ich war einmal sehr stolz, als diese Pläne Gestalt annahmen, viele davon waren Dinge, die unsere Generation, die politischen Planer, einst gehegt und erträumt hatten.

(Er hält kurz inne, seine Stimme wird tiefer.)

Als die ersten Hochgeschwindigkeitszüge über die modernen Viadukte rasten und die Regionen verbanden,

stellte ich mir vor, dass diese Züge nicht nur Passagiere beförderten, sondern auch Wohlstand, Verbindung und Hoffnung. Ich dachte, das sei der konkrete Ausdruck eines „Traums“, der langsam Wirklichkeit wurde.

(Ein leiser Seufzer entweicht ihm.)

Aber dann, als ich die Gelegenheit hatte, genauer hinzusehen, oder besser gesagt, als mir die unbestreitbaren Wahrheiten vor Augen geführt wurden, begann ich mich zu fragen: Welchen Preis mussten wir für diese „Erfolge“ bezahlen?

Um diese Hochgeschwindigkeitsstrecken zu bekommen, wie viel Land von Bauern wurde zu Spottpreisen enteignet oder sogar gewaltsam beschlagnahmt? Wie viele Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht, wie viele Leben wurden ohne angemessene Entschädigung durcheinandergebracht? Wie viele riesige „Schmiergelder“ flossen bei der Durchführung dieser Milliarden-Dollar-Projekte in die Taschen korrupter Beamter? Wie viele Proteststimmen, wie viele Beschwerden der Menschen wurden grausam unterdrückt, um den „Fortschritt“ und das „Image“ zu sichern?

(Seine Stimme stockt leicht, aber er fängt sich schnell wieder.)

Es ist wie bei vielen anderen „Errungenschaften“, die die Welt bewundert. Hinter den modernen Fabriken, den riesigen Industriegebieten, liegt eine zerstörte Umwelt, eine bedrohte Gesundheit der Menschen. Hinter den beeindruckenden Exportzahlen stehen harte Arbeitsbedingungen, der Schweiß und auch die Tränen von Millionen von Arbeitern.

Damals war ich, wie viele andere auch, vielleicht zu berauscht von den makroökonomischen Zielen, von den beeindruckenden Zahlen, und vergaß, dass hinter jedem Projekt, hinter jeder Zahl, das Schicksal konkreter Menschen steht, mit ihren Freuden, Sorgen und legitimen Rechten. Man hatte uns gelehrt, und vielleicht haben wir uns auch selbst eingeredet, dass die Opfer einiger weniger für das große Wohl der Gemeinschaft, der Nation, notwendig seien.

(Er blickt Sophia direkt an, sein Blick ist voller Reue.)

Die „Lichtblicke“, von denen Sie sprechen, ja, sie existieren wirklich. Aber sie sind auch wie die strahlenden Scheinwerfer auf einer großen Bühne, die die dunklen Ecken dahinter verdecken, wo die Statisten im Stillen leiden. Und das Traurigste ist, dass manchmal genau diese „Lichtblicke“ als Werkzeug benutzt werden, um die Dunkelheit zu rechtfertigen, zu beschönigen.

Ich glaubte einst, dass wirtschaftliche und technologische Entwicklung automatisch eine bessere Gesellschaft schaffen würde. Aber jetzt verstehe ich, dass ohne ein moralisches Fundament, ohne echten Respekt vor dem Gesetz, ohne Zuhören und Schutz der Menschenrechte, jeder materielle „Erfolg“, so glänzend er auch sein mag, nur äußerlicher Pomp ist, der leicht zusammenbrechen kann und den Menschen kein wahres Glück bringt.

Sophia Bell:

Ja, bis heute hat China die Welt mit seinen Statistiken wirklich stark beeindruckt! Aber damit einhergehend hat auch die Produktqualität die Welt vorsichtig, ja sogar ängstlich und abweisend gemacht... Haben Sie diesen Aspekt in Ihrem damaligen „Traum“ berücksichtigt? Wenn ja, was würden Sie zur Verbesserung der Qualität vorschlagen? Prozesse? Anwendung von Hochtechnologie? Verbesserung der Fachkenntnisse?... Glauben Sie, dass der Bereich der „Moral“ mit der Produktqualität zusammenhängt?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Anmerkungen zur Produktqualität hört, nickt er leicht, ein nachdenklicher Ausdruck liegt auf

seinem Gesicht. Er faltet seine Hände und legt sie auf den Tisch.)

Sie haben vollkommen Recht, Sophia. Das Problem der Qualität von „Made in China“-Produkten ist eine traurige Realität, ein Anlass zur Sorge nicht nur für internationale Verbraucher, sondern auch für gewissenhafte Chinesen selbst. Es ist wie ein schwer zu entfernender Makel, der dem Nationalstolz, an den wir immer erinnert werden, widerspricht.

(Er schweigt einen Moment, als würde er sich erinnern.)

In meinem damaligen „Traum“, als ich mir ein wirtschaftlich und technologisch starkes China vorstellte, dachte ich auch daran, dass das Land qualitativ hochwertige und auf dem internationalen Markt angesehene Produkte herstellen muss. Ich stellte mir keine Supermacht vor, die im Wettbewerb nur auf billige Arbeitskräfte und minderwertige Produkte setzt. Ich dachte an den Wandel von „made in China“ (in China hergestellt) zu „created in China“ (in China erschaffen) und darüber hinaus zu „trusted in China“ (von China als vertrauenswürdig erachtet).

Um die Qualität zu verbessern, hatte ich mir auch Lösungen vorgestellt, die Sie gerade erwähnt haben:

Bei den Prozessen: Es muss zweifellos strenge nationale Standards geben, die sich internationalen Standards annähern, sowie ein unabhängiges, transparentes System zur Überwachung und Qualitätsprüfung.

Bei der Anwendung von Hochtechnologie: Ich glaubte, dass Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie die Anwendung fortschrittlicher Technologien in der Produktion der unvermeidliche Weg zur Steigerung von Qualität und Produktivität sind.

Bei der Verbesserung der Fachkenntnisse: Die berufliche Bildung und Ausbildung muss gefördert werden, damit die Arbeitnehmer nicht nur über Fähigkeiten, sondern auch über ein Bewusstsein für die Qualität der von ihnen hergestellten Produkte verfügen.

(Er hält inne, blickt Sophia direkt an, seine Stimme wird ernster.)

Aber, Frau Bell, all diese technischen Lösungen, so notwendig sie auch sind, sind nur die Spitze des Eisbergs. Die Wurzel des Problems liegt meiner Meinung nach in einem Bereich, den Sie gerade angesprochen haben, einem Bereich, dessen Bedeutung ich damals in diesem Kontext vielleicht noch nicht vollständig erkannt hatte: die Moral.

(Er betont das Wort „Moral“.)

Warum gibt es melaminverseuchtes Milchpulver, verseuchte Lebensmittel, gefälschte Medikamente, giftiges Spielzeug...? Liegt es daran, dass es uns an Technologie, an Prozessen mangelt? Ja, aber das ist nicht der Hauptgrund. Der Hauptgrund ist der moralische Verfall im Geschäftsleben, die bodenlose Gier einiger Menschen, die bereit sind, die Gesundheit, ja sogar das Leben ihrer Mitmenschen zu missachten, um Profit zu machen.

Wenn in einer Gesellschaft das Geld über alles gestellt wird, wenn das Profitstreben die Menschen blendet, wenn gute traditionelle moralische Werte vernachlässigt, ja sogar verspottet werden, wie kann man dann erwarten, dass nachhaltig hochwertige und sichere Produkte hergestellt werden?

Wenn das Rechtssystem nicht streng genug ist, um diejenigen zu bestrafen, die betrügerisch handeln, wenn die Korruption so weit verbreitet ist, dass es üblich wird, durch „Hinterzimmergeschäfte“ und „Schmiergelder“ die Kontrollbehörden zu umgehen, wie können dann Prozesse und Standards ernsthaft durchgesetzt werden?

Wenn Arbeiter ausgebeutet, nicht respektiert und nur als Produktionswerkzeuge betrachtet werden, wie können sie dann engagiert und stolz darauf sein, gute Produkte herzustellen?

(Seine Stimme klingt etwas bitter.)

Damals habe ich vielleicht zu sehr an die Macht von „Mechanismen“, „Politik“ und „Technologie“ geglaubt. Ich habe nicht gesehen oder bewusst ignoriert, dass ohne ein solides moralisches Fundament für die gesamte Gesellschaft – vom Führer über den Manager bis zum Produzenten und Arbeiter – alle Bemühungen zur Qualitätsverbesserung wie der Bau eines Hauses auf Sand sind.

Der moralische Verfall ist meiner Meinung nach eine der tiefgreifendsten Krankheiten, die Wurzel vieler Probleme, mit denen China konfrontiert ist, nicht nur in Bezug auf die Produktqualität. Und um diese Krankheit zu heilen, kann man sich nicht nur auf administrative Anordnungen oder leere Slogans verlassen. Es erfordert ein Erwachen des Gewissens, eine Wiederherstellung der grundlegenden menschlichen Werte.

Das ist etwas, das ich damals, in meinem „Traum“, nicht vollständig gesehen oder nicht gewagt habe, direkt anzusehen, meine Dame.

Sophia Bell:

Ja, dieser „Traum“ ist wirklich nur ein Traum, er löst sich schnell in Rauch auf, wenn wir „erwachen“... Können Sie

den Lesern also erzählen, wie Sie erwacht sind? Was hat Sie zum Erwachen gebracht, und hängt es mit Ihrer traurigen Geschichte zusammen?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Frage hört, schließt er für einen Moment die Augen. Als er sie wieder öffnet, liegt ein tiefer Schmerz in ihnen, aber auch eine seltsame Gelassenheit. Er atmet sehr langsam aus.)

„Ein Traum... der sich in Rauch auflöst, wenn wir erwachen...“

(Er wiederholt die Worte, seine Stimme ist tief und heiser.)

Sie haben Recht, Sophia. Schmerzlich Recht. Es war wirklich ein Traum, ein Traum, in dem ich viel zu lange gefangen war. Und als ich aufwachte, war die Realität, die sich vor mir ausbreitete, so nackt und grausam, dass... keine Worte sie vollständig beschreiben können.

(Er schweigt einen Moment und blickt auf seine Hände, seine Finger zittern leicht.)

Mein „Erwachen“ war kein plötzlicher Moment, wie wenn man einen Lichtschalter umlegt. Es war ein langsamer, schmerzhafter Prozess, der mit kleinen

Rissen begann, die sich allmählich ausweiteten, bis das gesamte Illusionsschloss, das ich in meinem Geist erbaut hatte, vollständig zusammenbrach.

Als ich noch im System war, sah ich gelegentlich Missstände, Ungerechtigkeiten, Worte, denen keine Taten folgten. Aber damals rechtfertigte ich es vor mir selbst, beruhigte mich damit, dass dies nur „faule Äpfel in einem sonst gesunden Korb“ seien, vereinzelte Probleme in einem großen, funktionierenden System. Ich versuchte zu glauben, dass die großen Ziele, die wir verfolgten, die kleinen Mängel rechtfertigen würden. Oder vielleicht war ich zu sehr auf Pläne und Zahlen auf dem Papier konzentriert und hatte nicht genug Mut, nicht genug Feingefühl, um dem Schmerz von Menschen aus Fleisch und Blut direkt ins Auge zu sehen.

(Seine Stimme beginnt leicht zu zittern, er räuspert sich leise.)

Aber das wirkliche „Erwachen“, der letzte Schock, der alles zum Einsturz brachte, genau wie Sie es spüren... ist untrennbar mit meiner Tochter Anran verbunden.

(Er hält inne, seine Augen füllen sich mit Tränen. Er wischt sie hastig weg und versucht, seine Stimme ruhig zu halten.)

Als meine Tochter, eine herausragende Studentin, eine reine Seele, nur wegen ihres Glaubens an Falun Gong, eine friedliche und gütige Kultivierungspraktik, verhaftet und eingesperrt wurde... da begannen die Risse in mir zu wachsen. Ich versuchte, meine Beziehungen, meinen geringen verbliebenen Einfluss, nachdem ich bereits durch politische Machtkämpfe ins Abseits geraten war, zu nutzen, um nachzuforschen, um zu intervenieren. Aber alles war vergeblich. Ich erntete nur Schweigen, Ausweichen oder leere Versprechungen.

Ich sah die Kälte, die Gefühllosigkeit eines Apparates, der angeblich „vom Volk, für das Volk und durch das Volk“ sein sollte. Ich sah, wie Lügen kunstvoll gesponnen wurden, um die Wahrheit zu verbergen. Ich sah, wie ehemalige Kollegen, die mir einst die Hände geschüttelt und freundlich zugelächelt hatten, sich abwandten, als wäre ich ein Aussätziger.

(Der Schmerz in seiner Stimme wird immer deutlicher.)

Und dann... als ich die schreckliche Nachricht über Anran erhielt... die Nachricht, dass sie... dass ihr bei lebendigem Leibe die Organe geraubt wurden...

(Er kann nicht weitersprechen, seine Stimme bricht. Er senkt den Kopf, seine Schultern beben.)

(Nach einer langen Weile hebt er den Kopf, seine Augen sind rot, aber sein Blick hat eine furchterregende Entschlossenheit.)

In diesem Moment, Sophia, war es kein „Erwachen“ mehr. Es war der totale Zusammenbruch. Alle Ideale, jeder Glaube an die sogenannte „Gerechtigkeit“ und „Rechtschaffenheit“ dieses Systems, dem ich gedient hatte, zerfielen zu Staub. Ich sah seine bössartige, unmenschliche, bis ins Mark verlogene Natur klar vor mir. Es waren nicht nur „faule Äpfel“, der ganze Korb war von Grund auf vergiftet.

Der „Chinesische Traum“, den ich einst gehegt hatte, erschien mir nun wie eine tragische Farce, ein Luftschloss, gemalt mit dem Blut und den Tränen unschuldiger Menschen wie meiner Tochter.

Schmerz, ja, ein unendlicher Schmerz. Aber genau in diesem tiefsten Schmerz bin ich wirklich „aufgewacht“. Aufgewacht, um zu sehen, dass ich falsch lag, dass ich blind war, dass ich unabsichtlich einem unmenschlichen Räderwerk geholfen hatte. Und aufgewacht, um zu verstehen, dass Schweigen angesichts des Bösen Mittäterschaft bedeutet.

Deshalb sitze ich heute hier, meine Dame. Auch wenn es spät ist, muss ich die Wahrheit aussprechen. Für Anran

und für die Millionen anderer Anrans, die im Stillen leiden.

Sophia Bell:

Ja, bevor ich Sie traf, habe ich von dem Fall Ihrer Tochter gehört, und als unabhängige Journalistin habe ich auch von vielen ähnlich schmerzhaften Fällen gehört... Das Verbrechen des Organraubs an „politischen Gefangenen“ und „Gefangenen aus Gewissensgründen“ ist so schmerzhaft... Es zeigt die äußerste Bösartigkeit eines tyrannischen Regimes...

Ich verstehe, dass der Schmerz, ein Kind unter solchen Umständen zu verlieren, unbeschreiblich ist... Sicherlich gibt es jetzt, da Sie erwacht sind, vieles, was Sie bereuen, was Sie gerne anders gemacht hätten...

Aber wie war Ihre Haltung gegenüber Religion im Allgemeinen und Falun Gong im Besonderen, als Sie noch im Amt waren, als Ideologe und Politiker?

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophias einfühlsamen Worten zu und nickt leicht, sein Blick ist fern und schwer von Kummer. Als Sophia „politische Gefangene“, „Gefangene aus

Gewissensgründen“ und das Verbrechen des Organraubs erwähnt, zeichnet sich Empörung und Schmerz deutlich auf seinem Gesicht ab, aber er unterdrückt es schnell.)

Ja, Frau Bell... „Äußerste Bösartigkeit“, Sie verwenden diesen Ausdruck zu Recht. Wenn dieses Verbrechen der eigenen liebsten Person widerfährt, offenbart sich die Wahrheit nackter und schrecklicher, als es Worte je beschreiben könnten.

(Er atmet tief durch und bemüht sich um eine ruhige Stimme.)

Der Schmerz über den Verlust von Anran... ja, er wird mich mein ganzes Leben lang begleiten. Und wie Sie sagen, es gibt so viel, was ich bereue, so viel, von dem ich wünschte, ich könnte es noch einmal tun, noch einmal sagen, noch einmal denken... Hätte ich es nur früher erkannt, hätte ich nicht so sehr an das geglaubt, was man mir beigebracht hat, hätte ich meiner Tochter mehr zugehört... Vielleicht...

(Seine Stimme bricht für einen Moment.)

Aber die Vergangenheit kann man nicht ändern. Das Einzige, was ich jetzt tun kann, ist, mich ihr zu stellen und zu versuchen, im verbleibenden Teil meines Lebens das Richtige zu tun.

(Er hält inne und ordnet die Erinnerungen an eine ferne Zeit, eine Zeit, in der seine Wahrnehmung noch ganz anders war.)

Wenn Sie nach meiner Haltung zu Religion und Falun Gong fragen, als ich noch im Amt war, als jemand, der in der „ideologischen Arbeit“ tätig war... ehrlich gesagt, das war eine Phase, in der ich, wie viele meiner Kollegen, stark von Vorurteilen und einseitiger Propaganda beeinflusst war.

Was die Religion im Allgemeinen betrifft, so wurde mir beigebracht, und ich glaubte es auch selbst, dass sie ein Produkt einer bestimmten historischen LIVEse sei, das „Opium des Volkes“, wie Marx es nannte. Ich betrachtete Religion als etwas, das der Vergangenheit angehörte, das vielleicht gewisse kulturelle und moralische Werte hatte, aber im Grunde unvereinbar mit einer modernen, wissenschaftlichen, materialistischen Gesellschaft war. Ich glaubte, dass mit der Verbesserung des materiellen Lebensstandards und des Bildungsniveaus der Einfluss der Religion von selbst abnehmen würde. In den Plänen und Entwicklungsprojekten, an deren Ausarbeitung ich beteiligt war, wurde Religion oft als ein Faktor betrachtet, den man „verwalten“ und „anleiten“ müsse, damit er die allgemeine Entwicklung nicht behindert, und selten als ein legitimes spirituelles Bedürfnis der Menschen oder als eine positive Ressource für die Gesellschaft.

Und was Falun Gong betrifft, als die Verfolgung 1999 begann...

(Er zögert, ein unbehaglicher Ausdruck erscheint auf seinem Gesicht.)

Zu dieser Zeit war ich auf dem Höhepunkt meiner wissenschaftlichen Karriere und stand kurz vor dem Eintritt in die Politik. Die Informationen, die ich erhielt, wie auch viele andere im System, stammten hauptsächlich aus den offiziellen staatlichen Medienkanälen. Die Nachrichten, die Artikel, das Propagandamaterial – alles stellte Falun Gong als einen „bösen Kult“ dar, eine reaktionäre politische Organisation unter dem Deckmantel von Qigong, die die soziale Stabilität und die Gesundheit der Menschen gefährde.

Ehrlich gesagt, habe ich mich damals nicht eingehend damit befasst. Ich war mit meinen großen Projekten und Plänen beschäftigt. Ich habe diese Informationen einfach als unbestreitbare Wahrheit hingenommen. Ich hatte auch das tiefsitzende Vorurteil eines Materialisten, der Menschen, die einer Kultivierung nachgingen und an Götter und Buddhas glaubten, als „abergläubisch“ und „rückständig“ ansah. Ich dachte: Wenn Falun Gong wirklich gut wäre, warum sollte die Regierung es dann so hart unterdrücken? Es musste einen Grund dafür geben.

(Seine Stimme klingt reuevoll.)

Auch als ich ein Beamter auf Provinzebene mit einer gewissen Position war, blieben die Informationen, die ich über die Verfolgung erhielt, einseitig. Es waren Anweisungen von der Zentralregierung, die einen „verstärkten Kampf“ und eine „entschlossene Handhabung“ forderten, oder Berichte von Untergebenen über „Erfolge“ bei der „Umerziehung“ von Falun-Gong-Praktizierenden. Ich hatte nie die Gelegenheit, oder vielleicht habe ich sie auch nicht aktiv gesucht, mit Praktizierenden in Kontakt zu treten, um ihre Seite der Geschichte zu hören.

Meine damalige Haltung, wenn man sie so nennen kann, war eine der Gleichgültigkeit, eine stillschweigende Akzeptanz, dass „die Regierung schon ihre Gründe haben wird“. Vielleicht empfand ich die Maßnahmen manchmal als übermäßig hart und unnötig, aber dann redete ich mir ein, das sei „Sache der zuständigen Behörden“. Ich sah nicht, oder wollte nicht sehen, was das Wesen des Problems war: eine grausame Verfolgung, die sich gegen gutherzige Bürger richtete, nur weil sie einen anderen spirituellen Glauben hatten.

(Er seufzt, ein tiefes Bedauern liegt in seinen Augen.)

Das war eine schuldhafte Blindheit und Gleichgültigkeit, Frau Bell. Und ich habe einen furchtbar hohen Preis für

diese Blindheit bezahlt. Erst als die Tragödie meine eigene Familie, meine Anran, traf, erkannte ich entsetzt, wie sehr ich mich geirrt hatte, wie sehr ich getäuscht worden war und mich selbst getäuscht hatte.

Sophia Bell:

Sie meinen also, die Informationen, die Sie bezüglich der Verfolgung von Falun Gong erhielten, waren alle einseitig, und dass Sie als so hochrangiger Beamter die tatsächliche Lage nicht kannten? Ist es sogar möglich, dass Sie, als Sie noch im Amt waren, nie von dem Verbrechen des Organraubs gehört haben?

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt langsam, sein Blick ist gesenkt, erfüllt von Bitterkeit und Scham.)

Ja, Frau Bell. Genau, wie Sie sagen. Das klingt unglaublich, nicht wahr? Dass jemand in meiner Position, jemand, der angeblich Zugang zu vielen Informationsquellen hat, über ein so großes Ereignis, eine Tragödie, die sich direkt in seinem eigenen Land abspielt, so ahnungslos sein konnte.

(Er hebt den Kopf und blickt Sophia direkt an, seine Stimme klingt etwas bitter.)

„Einseitige Informationen“... das ist eine milde Formulierung. In Wahrheit lebten wir in einer streng kontrollierten Informationsblase. Was wir in den Zeitungen lasen, im Fernsehen sahen, in den Besprechungen hörten... alles war gefiltert und in eine bestimmte Richtung gelenkt. Die Berichte von Untergebenen waren oft nur „geschönte“ Zahlen, aufgebauschte Erfolge, um die Vorgesetzten zufriedenzustellen oder um drängende Probleme zu vertuschen.

Selbst intern war die Diskussion über „sensible“ Themen wie Falun Gong sehr eingeschränkt. Man wich ihnen aus oder wiederholte nur die offizielle Rhetorik. Wer es wagte, Fragen zu stellen, wer Zweifel äußerte, konnte sich leicht Ärger einhandeln, wurde als jemand mit „ideologischen Problemen“ oder „mangelnder Standhaftigkeit“ angesehen. Die Angst, auch wenn unausgesprochen, kroch in jeden Winkel.

Ich will meine Unwissenheit nicht entschuldigen. Ich hätte die Initiative ergreifen, mehr Verantwortung übernehmen müssen. Aber damals war ich gefangen im Getriebe der Arbeit, meiner persönlichen Ambitionen und vielleicht auch in einer gewissen Selbstgefälligkeit, zu glauben, ich wüsste genug und verstünde alles richtig.

Und was das Verbrechen des Organraubs betrifft...

(Seine Stimme wird merklich tiefer, Abscheu und Entsetzen spiegeln sich deutlich in seinen Augen.)

Meine Dame, als ich noch im Amt war, habe ich nicht ein einziges Mal von dieser Sache gehört, weder über offizielle Kanäle noch durch Flüstern hinter vorgehaltener Hand.

(Er betont jedes Wort.)

Vielleicht wurde es auf einer noch höheren Ebene geheim gehalten oder war nur auf einige spezielle Abteilungen beschränkt. Oder vielleicht wagten diejenigen, die davon wussten, aus Angst vor der schrecklichen Natur dieses Verbrechens kein Wort darüber zu verlieren. Ich weiß es nicht.

Das erste Mal hörte ich von diesem Verbrechen, nachdem ich alle meine Ämter verloren hatte, nachdem meine Tochter verhaftet worden war. Einige Falun-Gong-Praktizierende suchten mich auf und erzählten mir, was sie wussten, von den Beweisen, die sie gesammelt hatten. Anfangs, um ehrlich zu sein, habe ich es nicht geglaubt. Ich konnte nicht glauben, dass eine Regierung, so autoritär sie auch sein mag, etwas so Barbarisches, so Unmenschliches tun könnte. Ich hielt es für übertriebene Anschuldigungen, für ein Produkt der Verbitterung. Ich

hatte immer noch eine vage Illusion über die „Grenzen“ des Bösen.

(Der Schmerz kehrt auf sein Gesicht zurück.)

Erst als... erst als diese unvorstellbare Tragödie meiner eigenen Anran widerfuhr... erst als ein ehemaliger Untergebener, mit all seinem verbliebenen Mut und Mitgefühl, mir heimlich die Wahrheit über ihren Tod mitteilte... erst da brach ich völlig zusammen. Jede noch so kleine Illusion löste sich auf.

Es war eine Wahrheit, die so schrecklich war, dass sie jede Vorstellungskraft überstieg, die ich als „Ideologiebeamter“ je hatte. Und sie zeigte mir auch, dass das System, dem ich gedient hatte, nicht nur Informationen kontrolliert, sondern auch in der Lage ist, die entsetzlichsten Verbrechen hinter einem dichten Schleier der Lüge zu verbergen.

(Er schweigt, die Wut und der Schmerz scheinen ihn sprachlos zu machen.)

Sophia Bell:

Ja, das klingt für mich wie eine Tragikomödie... Es tut mir leid, wenn meine Worte etwas hart klingen... aber

nachdem Sie nun erwacht sind und auf Ihr Leben zurückblicken, erkennen Sie doch sicher die Tragikomik darin...

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Kommentar hört, zeigt er keinerlei Gekränktheit oder Verärgerung. Stattdessen erscheint ein trauriges Lächeln, fast ein bitteres Zucken, auf seinen Lippen. Er nickt leicht.)

„Eine Tragikomödie...“

(Er wiederholt die Worte, seine Stimme ist tief und nachdenklich.)

Nein, Frau Bell, Ihre Worte sind keineswegs hart. Im Gegenteil, sie sind sehr treffend. Als ich „erwachte“, wie Sie es nennen, und auf mein ganzes bisheriges Leben zurückblickte, sah ich es auch als nichts anderes als ein Theaterstück. Ein Stück, in dem ich zugleich Schauspieler, Zuschauer und vielleicht sogar unwissentlich einer der Autoren dieses tragikomischen Drehbuchs war.

(Er hält inne, sein Blick schweift in die Ferne, als würde er sich jede Szene seines Lebens noch einmal ansehen.)

Der „komische“ Teil davon ist vielleicht meine Naivität, meine Illusion. Ein junger Mann vom Land, der große Träume vom Aufbau des Landes hegt, sich über Bücher beugt, an erhabene Theorien und schöne Versprechungen glaubt. Dann ein Intellektueller, ein Beamter, der glaubt, die Wahrheit zu besitzen, die Zukunft einer ganzen Nation zu planen, berauscht von Plänen, Zahlen und eloquenten Reden. Er hält sich für einen Aufklärer, einen Wegweiser, ohne zu wissen, dass er nur eine Marionette ist, die an Fäden gezogen wird, oder schlimmer noch, ein Blinder, der andere Blinde in die Dunkelheit führt. Die bittere Komik liegt in der Erkenntnis, dass die Dinge, die ich einst für edel und idealistisch hielt, in Wirklichkeit für finstere Zwecke missbraucht und verdreht werden konnten. Meine leidenschaftlichen Schriften waren vielleicht nur Ziegelsteine, die halfen, das Lügengebäude zu errichten, das später meine eigene Familie zermalmte.

(Seine Stimme wird leiser, der „tragische“ Teil tritt hervor.)

Und der „tragische“ Teil... das ist der Preis, den ich für diese Illusion, für diese Blindheit zahlen musste. Es ist der Zerfall meiner Familie, der ungerechte Tod von Anran. Es ist der Zusammenbruch allen Glaubens, aller Werte, die ich einst verfolgt hatte. Es ist die späte Erkenntnis der Wahrheit, als nichts mehr zu retten war. Die Tragödie liegt darin, dass ich, ein Mann, der

angeblich „ideologische Arbeit“ leistete, eine so leere und falsche Vorstellung von den Kernfragen der Menschheit und der Gesellschaft hatte. Dass ich, ein Vater, meine einzige Tochter nicht vor den Klauen des Bösen schützen konnte, von dem ich selbst, wenn auch unabsichtlich, ein Teil war. Die Tragödie liegt darin, dass ich, als ich versuchte, Gerechtigkeit für meine Tochter zu finden, erkannte, dass „Gerechtigkeit“ in diesem System nur ein Luxus, eine weitere Farce ist.

(Er seufzt, eine tiefe Müdigkeit liegt auf seinem Gesicht.)

Sie haben Recht, es ist eine Tragikomödie. Und ich bin eine Figur darin, eine Figur, die vielleicht viele wegen ihrer Naivität zum Lachen und viele wegen ihres Schmerzes zum Weinen gebracht hat. Als der Samtvorhang auf der Bühne meines Lebens nach einem alten Akt fiel und ein neuer Akt hier, auf diesem Boden der Freiheit, begann, blicke ich zurück und sehe nur Schmerz und Bedauern.

Aber vielleicht kann man selbst aus einer Tragikomödie Lehren ziehen, nicht wahr? Lehren über die Wahrheit, das Gewissen und den Preis, den man für das Schweigen angesichts des Bösen zahlt. Das ist es, was ich jetzt versuche zu tun, damit zumindest der Rest meines Lebens nicht länger ein Scherz des Schicksals ist.

Sophia Bell:

Ja, die Vergangenheit ist vergangen und kann nicht zurückgeholt werden... Aber angenommen, ja, ich betone das Wort „angenommen“, angenommen, Sie bekämen die Chance, etwa zwei oder drei Jahre in die Vergangenheit zurückzukehren und dürften eine einzige Sache ändern, was würden Sie tun? Für Ihre Tochter, für Ihre Frau... was würden Sie tun, um ihnen zu helfen? Ich kenne Ihren familiären Hintergrund nicht genau, wenn es nicht zu heikel oder privat ist, könnten Sie vielleicht ein wenig darüber erzählen?

Herr Liu Siyuan:

(Er schweigt lange, sein Blick ist gesenkt, in tiefe Gedanken versunken. Seine Hand ballt sich leicht. Diese Frage berührt die tiefsten und schmerzhaftesten Ecken seines Herzens.)

„Wenn ich in die Vergangenheit zurückkehren könnte... und eine Sache ändern...“

(Er wiederholt die Worte fast flüsternd, dann atmet er lang und schwer aus.)

Das ist eine Frage, die ich mir unzählige Male gestellt habe, Sophia. In den langen, schlaflosen Nächten, in Momenten der Einsamkeit, kehren die Bilder der

Vergangenheit immer wieder zurück, und diese „Was wäre wenn“-Frage quält meinen Geist.

(Er hebt den Kopf, sein Blick ist etwas entrückt, als blicke er wirklich in eine ferne Erinnerung.)

Wenn... wenn ich etwa zwei, drei Jahre zurückgehen könnte... als Anran noch da war, als die Dinge noch nicht ihren schlimmsten Punkt erreicht hatten...

(Seine Stimme zittert leicht.)

Ich würde keine Sekunde zögern.

Das Einzige, was ich ändern wollte, ist nicht meine Karriere, nicht meine Position, sondern meine Haltung und mein Handeln gegenüber meiner Tochter, gegenüber ihrem Glauben.

Ich würde... ich würde mich hinsetzen und Anran wirklich zuhören. Ihr zuhören, wenn sie über Falun Gong spricht, über die guten Dinge, die sie spürte, über die Werte Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht, denen sie folgte. Ich würde es nicht abtun, ich würde ihr nicht aufzwingen, es aufzugeben, aus „Sorge um ihre Zukunft“, aus „Angst vor den Konsequenzen für die Familie“. Ich würde all die Vorurteile, all die irrationalen Ängste eines Mannes ablegen, der zu lange vom System einer Gehirnwäsche unterzogen wurde.

Ich würde es gemeinsam mit ihr erforschen. Ich würde das Buch „Zhuan Falun“ lesen, das ich später, viel zu spät, die Gelegenheit hatte zu lesen. Ich würde versuchen zu verstehen, warum eine so friedliche Kultivierungspraktik die Regierung so sehr in Angst und Schrecken versetzt.

Und das Wichtigste, ich würde an ihrer Seite stehen. Ich würde alles, was ich habe, einsetzen, nicht um sie zu zwingen, ihren Glauben aufzugeben, sondern um sie zu beschützen, um ihr rechtmäßiges Recht auf Glaubensfreiheit zu verteidigen. Selbst wenn ich mich allem stellen müsste, selbst wenn ich alles aufgeben müsste, was ich aufgebaut habe. Denn nichts ist wertvoller als die Sicherheit und das Glück des eigenen Kindes.

(Wieder rollt eine Träne über seine Wange. Er wischt sie nicht sofort weg.)

Und was meine Frau betrifft...

(Seine Stimme wird leiser, eine andere Traurigkeit, sanfter, aber nicht weniger tief, kehrt zurück.)

Meine Frau, sie hieß Shuquan. Eine sanftmütige Frau, eine engagierte Grundschullehrerin. Sie ist vor mehr als zehn Jahren an Krebs gestorben, als Anran erst elf Jahre alt war.

(Er lächelt traurig.)

Wenn ich in die Zeit zurückkehren könnte, als sie noch lebte... würde ich wohl mehr Zeit mit ihr verbringen, ihr mehr zuhören, mehr mit ihr teilen wollen. Damals war ich zu sehr mit meiner Karriere beschäftigt, mit meinen „großen Idealen“, und habe oft die einfachsten, nächsten Dinge vernachlässigt. Shuquan hatte eine sehr reine Seele, eine sehr gute Intuition. Vielleicht, wenn ich mich ihr mehr geöffnet hätte, hätte sie mir weise Ratschläge geben können, die mir geholfen hätten, die Dinge ausgewogener zu sehen.

Nach ihrem Tod versuchte ich, Anran all meine Liebe zu geben. Sie war alles, was ich hatte. Genau deshalb wurde der Schmerz, sie zu verlieren, so unerträglich.

(Er blickt Sophia aufrichtig an.)

Was meinen familiären Hintergrund betrifft... da ist nichts Besonderes oder Kompliziertes, meine Dame. Wir waren eine kleine, normale, liebevolle Familie. Meine Eltern auf dem Land sind einfache Bauern. Ich bin ein Einzelkind. Nachdem Shuquan gestorben war, waren nur noch wir beide, Vater und Tochter, füreinander da. Anran war von klein auf sehr verständnisvoll und brav. Sie war eine sehr gute Schülerin und schaffte es an eine renommierte Universität in der Hauptstadt. Das war mein größter Stolz.

Aber es war die geografische Distanz und vielleicht auch die unterschiedliche Wahrnehmung zu dieser Zeit, die mich daran hinderte, sie rechtzeitig zu verstehen und zu schützen, als der Sturm aufzog.

(Er seufzt, ein unendliches Bedauern.)

Wenn doch nur... wenn ich es doch nur noch einmal tun könnte. Aber das Leben kennt kein „Was wäre wenn“, nicht wahr? Wir können nur versuchen, mit dem, was uns bleibt, besser zu leben und zu hoffen, dass unsere Fehler eine Lektion für andere sein werden.

Sophia Bell:

Das heißt, als Sie erfuhren, dass Ihre Tochter Falun Gong praktizierte, glauben Sie, dass Sie die Gelegenheit verpasst haben, sie rechtzeitig zu verstehen, und keinen konkreten Plan hatten, um ihr zu helfen?

Glauben Sie, dass Ihre Tochter, wenn Sie kein Regierungsbeamter gewesen wären, wenn Sie keine politischen Gegner gehabt hätten, vielleicht nicht in eine solche Tragödie geraten wäre? Ich meine, es scheint, als wäre Ihre Tochter zum Teil ein Opfer eines Machtkampfes gewesen, den Sie nicht früher erkannt haben?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Worte hört, verhärtet sich sein Gesicht, die Falten graben sich tiefer ein. Er nickt langsam, ein bitteres Eingeständnis.)

Ja, Frau Bell. Als Anran mir zum ersten Mal erzählte, dass sie Falun Gong praktizierte, schäme ich mich aufrichtig und bereue meine damalige Reaktion zutiefst, wenn ich jetzt daran zurückdenke. Ich habe nicht mit offenem Herzen zugehört, sondern mit der Angst eines Beamten, mit tief verwurzelten Vorurteilen. Ich sorgte mich um ihre „Zukunft“, fürchtete die „Auswirkungen“ auf meine Karriere, fürchtete die vagen Dinge, die das Propagandasystem gesät hatte.

Anstatt nachzuforschen, anstatt zu versuchen zu verstehen, warum ein so intelligentes, verständiges Mädchen wie Anran diesen Weg wählte, riet ich ihr voreilig ab, sogar mit einem gewissen Druck, obwohl ich versuchte, sanft zu sein. Ich habe die goldene Gelegenheit verpasst, sie zu begleiten, sie zu verstehen. Das ist eines meiner größten Versäumnisse. Damals hatte ich keinen „konkreten Plan“, um ihr so zu helfen, wie sie es brauchte, denn ich selbst verstand nicht, was sie brauchte, verstand nicht das Wesen des Problems. Ich dachte nur daran, wie sie in meiner engstirnigen Sichtweise „sicher“ sein könnte, nämlich indem sie Falun Gong aufgibt.

(Er hält inne und atmet tief durch. Sophias zweite Frage berührt einen anderen Aspekt, eine grausame Wahrheit, der er sich ebenfalls stellen musste.)

Und ob meine Tochter ein Opfer des Machtkampfes war, in den ich verwickelt war...

(Seine Stimme wird leiser, eine unterdrückte Wut ist deutlich zu hören.)

Das ist etwas, das ich erst später, als alles ans Licht kam, als ein ehemaliger Untergebener sein Leben riskierte, um mir die ganze Geschichte zu enthüllen, schmerzlich erkennen musste.

Wie Sie sagen, vielleicht wurde Anran zu einem gewissen Grad zu einer Schachfigur, zu einer Schwachstelle, die meine politischen Gegner ausnutzten, um den entscheidenden Schlag zu führen. Als sie erfuhren, dass ich für eine höhere Position „vorgesehen“ war, suchten sie fieberhaft nach einem Weg, mich zu stürzen. Und die Tatsache, dass Anran Falun Gong praktizierte, während die Verfolgung auf ihrem Höhepunkt war, wurde zum perfekten Vorwand.

Sie haben die Angelegenheit absichtlich hochgespielt, sie an höhere Stellen gemeldet, Druck ausgeübt. Dass Anran so schnell und entschlossen verhaftet wurde, dass ich kurz darauf aus der Partei ausgeschlossen wurde und

alle meine Ämter verlor, war alles Teil eines sorgfältig kalkulierten Plans. Ihr Ziel war es, mich aus der politischen Arena zu entfernen, und das ist ihnen gelungen.

(Er ballt die Fäuste, Wut und Ohnmacht stehen ihm ins Gesicht geschrieben.)

Damals war ich zu sehr auf meine fachliche Arbeit, auf meine „Ideale“ konzentriert und nicht scharfsinnig, nicht wachsam genug gegenüber den Intrigen und Machenschaften in der Politik. Ich erkannte nicht, dass mein Aufstieg, meine „Parteilosigkeit“, vielen ein Dorn im Auge war. Ich war zu naiv zu glauben, dass Anerkennung folgen würde, wenn ich nur gute Arbeit leiste und mich voll und ganz einsetze.

Und Anran... mein unschuldiges Kind... musste den Preis für die politische Kurzsichtigkeit, für die Naivität ihres Vaters zahlen. Wäre ich kein „Beamter“ gewesen, stünde ich nicht im „Visier“ dieser Leute, dann wäre Anran vielleicht... vielleicht nicht so aufgefallen, wäre nicht so schnell und grausam zur Zielscheibe geworden. Auch wenn die Verfolgung von Falun Gong eine Realität ist und jeder Praktizierende in Gefahr sein könnte, so wurde ihr Fall durch die politischen Faktoren, die auf mich abzielten, eindeutig beschleunigt und verschärft.

(Er seufzt, ein unendlicher Schmerz.)

Das ist eine bittere Wahrheit, eine Last der Schuld, die ich für den Rest meines Lebens tragen werde. Ich habe nicht nur dabei versagt, meine Tochter vor der Bösartigkeit des Regimes zu schützen, sondern habe mein Kind unabsichtlich in den Strudel schmutziger Machtkämpfe gestoßen.

Ich habe es wirklich nicht früher erkannt, Frau Bell. Und als ich es erkannte, war alles schon zu spät.

Sophia Bell:

Ja, ich weiß von der Situation der über 20-jährigen Verfolgung von Falun Gong, aber nach meinen Beobachtungen werden nicht 100% der Praktizierenden von der Polizei verhaftet, obwohl fast 100% von ihnen überwacht werden. Es scheint, als würden sie nur auf bestimmte Schlüsselfälle abzielen, zum Beispiel Praktizierende, die eine wichtige Rolle spielen, oder solche, die sie für „hartnäckig“ halten, oder andere Sonderfälle wie Ihre Tochter...

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophias Analyse zu und nickt langsam, sein Gesichtsausdruck ist nachdenklich.)

Sie haben Recht, Sophia. Ihre Beobachtung entspricht sehr genau der Realität, die ich erst später die Gelegenheit hatte, zu erforschen und zu erkennen. Die Verfolgung von Falun Gong ist zwar umfassend und brutal, aber ihre Umsetzung folgt auch bestimmten „Taktiken“ und „Schwerpunkten“.

Es stimmt, dass nicht 100% der Praktizierenden sofort verhaftet werden. Aber wie Sie sagen, stehen fast 100% von ihnen unter Beobachtung, werden kontrolliert und auf verschiedene Weisen schikaniert. Das reicht von regelmäßigen „Besuchen“ durch die örtliche Polizei über Druck am Arbeitsplatz und Reisebeschränkungen bis hin zur Beschlagnahme von Büchern und Materialien und Drohungen gegen Angehörige... Es ist eine angespannte, erstickende Atmosphäre, in der sie täglich leben müssen.

Was die Verhaftungen betrifft, so stimmt es, dass sie sich oft auf die von Ihnen analysierten „Schlüsselfälle“ konzentrieren:

Erstens, diejenigen, die eine wichtige Rolle spielen: Das sind die Menschen, die sie als „Koordinatoren“ oder „Verantwortliche“ lokaler Praktizierendengruppen ansehen. Durch ihre Verhaftung wollen sie die Kultivierungsgruppen zerschlagen, die Kommunikation unterbrechen und unter den Übrigen Verwirrung stiften.

Zweitens, die „Hartnäckigen“: Das sind Praktizierende, die an ihrem Glauben festhalten und sich weigern, „umerzogen“ zu werden (d.h. die Kultivierung aufzugeben, eine Verzichtserklärung zu schreiben und sogar Falun Gong zu verleumden), obwohl sie gefoltert, verführt oder bedroht werden. Sie werden als „starrköpfige Elemente“ betrachtet, die schwer bestraft werden müssen, um ein Exempel zu statuieren. Viele von ihnen erhalten sehr lange Haftstrafen oder werden für lange Zeit in Zwangsarbeitslager oder „Gehirnwäsche“-Zentren gebracht.

Drittens, diejenigen, die es wagen, ihre Stimme zu erheben und die Wahrheit aufzudecken: Das sind die mutigen Praktizierenden, die Beweise für die Verfolgung, für Folter und Misshandlung sammeln und versuchen, diese ins Ausland zu schicken oder im Inland zu verbreiten. Sie sind diejenigen, die die Regierung besonders hasst und mit allen Mitteln zum Schweigen bringen will.

Und viertens, andere „Sonderfälle“: Wie der Fall von Anran, meiner Tochter. Sie war keine „Koordinatorin“ oder jemand mit einer herausragenden Rolle in der Praktizierendengemeinschaft. Aber sie war die Tochter eines Beamten, der im „Visier“ stand. Die Verhaftung von Anran diente mehreren Zwecken: Sie war eine Warnung an andere Praktizierende, ein direkter Schlag gegen mich und ein „Verdienst“, den diejenigen,

die sich bei ihren Vorgesetzten einschmeicheln wollten, melden konnten.

(Er seufzt, eine tiefe Bitterkeit wird sichtbar.)

Sie verfügen über einen riesigen und ausgeklügelten Überwachungsapparat. Sie erstellen Listen, klassifizieren die Praktizierenden. Sie haben „Quoten“, die sie bei der „Umerziehung“ oder Verhaftung erfüllen müssen. Manchmal erfolgen Verhaftungen auch willkürlich, um „Quoten zu füllen“ oder während sogenannter „Kampagnen“.

In einem System, in dem das Gesetz nur ein Werkzeug ist und es keine unabhängige Aufsicht gibt, können Willkür und Brutalität jederzeit und gegen jeden stattfinden, den sie als „problematisch“ ansehen.

Meine Tochter, Anran, fiel wahrscheinlich in einen solchen „Sonderfall“. Eine herausragende Studentin, Tochter eines Beamten (wenn auch teilweise entmachtet), die an ihrem Glauben festhielt. Sie wurde zu einem zu „perfekten“ Ziel für diejenigen, die Verdienste erlangen wollten, und für diejenigen, die mich vernichten wollten.

(Er schweigt einen Moment, blickt aus dem Fenster, sein Blick ist fern und schmerzerfüllt.)

Es ist ein ungleicher Kampf, Sophia. Auf der einen Seite steht ein riesiger Staatsapparat mit Polizei, Geheimdiensten, Gefängnissen, Medien... und auf der anderen Seite stehen nur gewöhnliche Menschen, mit leeren Händen, die nur ihren Glauben an Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht haben. Und in diesem Kampf wurden Menschen wie Anran zu Opfern.

Sophia Bell:

Ich habe Ihre vorherigen Ausführungen noch nicht ganz verstanden. Wenn Sie in der Situation gewesen wären, Ihre Tochter besser zu verstehen, sie bei ihrer Kultivierung zu unterstützen, vielleicht sogar selbst mit ihr zu praktizieren... was hätten Sie getan, um Ihre Tochter und sich selbst zu schützen? Oder, wenn Sie mehr „politisches Gespür“ gehabt hätten, das wahre Gesicht Ihrer politischen Gegner erkannt und ihre Verschwörung vorhergesehen hätten, was hätten Sie getan? Einen Kompromiss mit ihnen eingehen, sich vielleicht sogar freiwillig aus der Politik zurückziehen? Oder eine andere klare Lösung?

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophias hypothetischen Fragen zu und versinkt für einen langen Moment in tiefes Nachdenken. Das sind

Dinge, die ihn ebenfalls sehr gequält und beschäftigt haben. Er faltet seine Hände, blickt nach unten und hebt dann langsam den Kopf.)

Sie stellen sehr tiefgründige Fragen, Sophia, Fragen, die die „Weggabelungen“ berühren, die mein Leben nicht genommen hat oder nicht nehmen konnte. Es ist sehr schwer, mit Sicherheit zu sagen, was man in solchen hypothetischen Situationen getan hätte, denn die Realität ist immer weitaus komplexer. Aber basierend auf dem, was ich durchgemacht und später erkannt habe, kann ich meine Gedanken teilen.

Wenn ich meine Tochter besser verstanden hätte, sie bei ihrer Kultivierung unterstützt, sogar mit ihr praktiziert hätte...

(Ein trauriges Lächeln huscht über seine Lippen.)

Das ist ein schönes, aber auch sehr herausforderndes „Was wäre wenn“.

Zuerst auf der geistigen Ebene: Ich glaube, wenn wir beide, Vater und Tochter, denselben Glauben geteilt hätten, denselben Kultivierungsweg gegangen wären, wäre unsere Bindung noch tiefer geworden. Wir hätten uns austauschen, uns gegenseitig ermutigen und gemeinsam Schwierigkeiten bewältigen können. Das wäre eine immense geistige Kraftquelle gewesen. Anran

hätte sich nicht allein gefühlt, und ich hätte früher Frieden und den wahren Sinn des Lebens gefunden.

Was den Schutz betrifft: Das ist der schwierigste Teil.

Erstens wäre ich vorsichtiger gewesen: Wenn ich das Wesen der Verfolgung verstanden hätte, wären wir in all unseren Handlungen vorsichtiger gewesen. Vielleicht hätten wir nicht an Orten praktiziert, an denen wir leicht aufgefallen wären, hätten Bücher und Materialien sorgfältiger aufbewahrt und den Kontakt zu unzuverlässigen Personen eingeschränkt.

Zweitens hätte ich juristischen Beistand gesucht (so gering die Hoffnung auch sein mag): Obwohl ich weiß, dass das Gesetz in China nur ein Werkzeug ist, hätte man sich vielleicht mit einer guten Vorbereitung an mutige Menschenrechtsanwälte wenden können (auch wenn es nur sehr wenige gibt und sie selbst unzähligen Gefahren ausgesetzt sind), um sich beraten zu lassen, falls das Schlimmste eintritt.

Drittens hätte ich mich auf das Schlimmste vorbereitet: Vielleicht hätten wir früher darüber nachdenken müssen, einen Weg zu finden, das Land zu verlassen, bevor es zu spät ist. Das ist eine extrem schwierige Entscheidung, denn die Heimat zu verlassen, ist niemals einfach. Aber wenn man die Sicherheit und die Glaubensfreiheit an erste Stelle setzt, könnte dies eine zwingende Wahl sein.

Viertens hätte ich die Wahrheit ans Licht gebracht: Mit der entsprechenden Gelegenheit und Vorbereitung wäre das heimliche Sammeln von Beweisen über die Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen und der Versuch, diese an die internationale Öffentlichkeit zu bringen, ebenfalls eine, wenn auch sehr riskante, Methode des Selbstschutzes gewesen. Denn wenn die internationale Gemeinschaft von den Vorfällen erfährt, muss die Regierung vielleicht etwas zurückhaltender sein.

Wenn ich mehr „politisches Gespür“ gehabt hätte, die Verschwörung meiner Gegner durchschaut hätte...

Das ist eine andere Situation, die sich mehr auf den Aspekt des Machtkampfes konzentriert.

Ein freiwilliger Rückzug aus der Politik: Das wäre eine sehr wahrscheinliche Option. Wenn ich erkannt hätte, dass ich nur eine Schachfigur bin, dass meine „Integrität“ und „Parteilosigkeit“ zu einer Schwäche wurden und dass diese Kämpfe meine Familie gefährden könnten, hätte ich mich wahrscheinlich für einen frühen Rückzug entschieden. Vielleicht hätte ich um eine Versetzung auf eine weniger wichtige Position gebeten oder sogar die politische Laufbahn aufgegeben, um wieder rein in Forschung und Lehre tätig zu sein. Die Sicherheit meiner Familie, insbesondere von Anran, wäre die oberste Priorität gewesen.

Ein Kompromiss? Das ist eine schwierige Wahl, und ich bin nicht sicher, ob ich das gekonnt hätte, besonders wenn der Kompromiss gegen meine moralischen Prinzipien verstoßen würde. Aber wenn ein gewisses Maß an „Kompromiss“ (z.B. nicht zu sehr hervorstechen, nicht mit ihnen um die Macht zu kämpfen) mir und meiner Familie Ruhe verschafft hätte, hätte ich es vielleicht in Betracht ziehen müssen, wenn auch widerwillig. Angesichts der Natur dieser Leute ist es jedoch schwer, an einen langfristigen „Kompromiss“ zu glauben.

Verbündete suchen (wenn möglich): In der Politik ist nicht jeder ein schlechter Mensch. Wenn es möglich gewesen wäre, Gleichgesinnte zu finden, Menschen, die ebenfalls mit der aktuellen Situation unzufrieden waren, hätte die Bildung einer Allianz ein gewisses Gegengewicht schaffen können, auch wenn dies sehr schwierig und gefährlich ist. Aber das ist ein sehr riskanter Weg.

Einen Fluchtweg vorbereiten: Parallel zu jeder Handlung wäre die Vorbereitung eines „Plan B“ – also die Suche nach einem Weg, das Land zu verlassen, wenn die Situation zu gefährlich wird – ebenfalls notwendig gewesen. Politisches Gespür dient nicht nur dazu, zu reagieren, sondern auch zu wissen, wann man „fliehen“ muss, um sein Leben und wichtigere Werte zu schützen.

(Er seufzt.)

Das ist leicht gesagt, Sophia. Wenn man sich in der realen Situation befindet, mit unzähligen Belastungen, verwirrenden Informationen und komplexen Zwängen, ist es unglaublich schwierig, die richtige Entscheidung zu treffen.

Aber eines weiß ich mit Sicherheit: Wenn ich es noch einmal tun könnte, würde ich die Sicherheit und das Glück von Anran, die Freiheit ihres Glaubens, über alle Karriereambitionen oder die illusionären „Ideale“, die ich einst verfolgte, stellen. Das ist vielleicht das wichtigste „Gespür“, das ein Vater, ein Mensch, haben muss.

Und vielleicht, wenn ich das getan hätte, wäre mein Leben anders verlaufen, ohne „Status“, ohne „Macht“, aber zumindest müsste ich nicht in den endlosen Qualen und der Reue leben, die ich jetzt empfinde.

Sophia Bell:

Ja, ich kann mir vorstellen, dass es in der realen Situation sehr schwer ist, eine Lösung zu finden, die allen gerecht wird... Aber in der von Ihnen beschriebenen hypothetischen Situation, in der Sie die Sicherheit und

das Glück Ihrer Tochter, die Freiheit ihres Glaubens, über alle Karriereambitionen oder „Ideale“ stellen würden... das ist eine Entscheidung, die einen sehr hohen Preis fordert, und ich glaube, nicht viele Menschen würden diese Wahl treffen...

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophia zu, nickt leicht und ein trauriges Lächeln erscheint auf seinen Lippen. Sein Blick ist fern, erfüllt von Verständnis und auch von Schmerz über die Entscheidungen, denen sich Menschen oft stellen müssen.)

Sie haben vollkommen Recht, Sophia. Eine solche Entscheidung, die Sicherheit und Freiheit der Liebsten über alle persönlichen Ambitionen, alle geschönten „Ideale“ zu stellen, fordert einen sehr hohen Preis. Und in der Gesellschaft, in der ich gelebt habe, wo Karriere, Status und „Zukunfts Aussichten“ oft an erster Stelle stehen, wo man gelehrt wird, das Kleine für das Große, das Individuum für das Kollektiv zu opfern (obwohl die Frage, was dieses „Kollektiv“ wirklich ist, eine andere ist)... da würden in der Tat nicht viele Menschen diese Wahl treffen. Oder vielleicht wagen es nicht viele, diese Wahl zu treffen.

(Er hält kurz inne, seine Stimme ist nachdenklich.)

Als ich noch im System war, habe ich diese Denkweise selbst miterlebt, war sogar ein Teil von ihr. Die Menschen sind bereit, ihre Gesundheit, die Zeit mit ihrer Familie, sogar ihr Gewissen einzutauschen, um eine höhere Position, ein wenig mehr Macht, ein wenig mehr Profit zu erlangen. Sie haben Angst, zurückzufallen, als jemand ohne „Ehrgeiz“ angesehen zu werden, die „Erwartungen der Organisation“ nicht zu erfüllen.

Dieser Strudel reißt die Menschen mit sich, blendet die Augen und verhärtet die Herzen. Man vergisst allmählich die wahren Werte des Lebens, vergisst die Liebe und die Fürsorge für die Liebsten. Kinder können zu einer „Investition“ für die Zukunft werden, die Familie zu einem „Hinterland“, das der Karriere dient.

(Er seufzt tief und traurig.)

Zu einem gewissen Grad war ich auch so. Ich war einst stolz auf meine beruflichen Erfolge, hatte große Erwartungen an Anran als meine Nachfolgerin. Und als Anran einen „anderen“ Weg wählte, einen Weg, den ich nach den Maßstäben dieser Gesellschaft für „gefährlich“ und „zukunftslos“ hielt, war meine erste Reaktion Angst und der Wunsch, sie müsse sich ändern.

Erst als ich alles verlor, mein Kostbarstes verlor, erkannte ich schmerzlich, dass all diese „erhabenen“ Dinge, diese „Ambitionen“, diese „Ideale“,

die ich einst verfolgt hatte, bedeutungslos, vergänglich sind, wenn sie den Menschen, die ich liebe, kein wahres Glück und keinen Frieden bringen.

(Er blickt Sophia direkt an, sein Blick ist aufrichtig und etwas gelassener.)

Diese Entscheidung des Verzichts, ja, sie fordert sehr viel. Sie erfordert, das egoistische „Ich“ aufzugeben, die Illusionen von Ruhm und Status loszulassen. Sie erfordert den Mut, gegen den Strom zu schwimmen, zu akzeptieren, dass man in den Augen der Welt nach gängigen Maßstäben als „Versager“ gelten könnte.

Aber jetzt, da ich „erwacht“ bin, nachdem ich den tiefsten Schmerz und die tiefste Reue gekostet habe, glaube ich, dass ich, wenn ich es wirklich noch einmal tun könnte, diesen Verzicht ohne zu zögern wählen würde. Denn was ist am Ende wirklich wichtig? Ein hohes Amt, ein leerer Ruhm oder das Lächeln der eigenen Tochter, der Seelenfrieden der Menschen, die man liebt?

Vielleicht erkennt man erst, wenn man zu große Verluste erlitten hat, klarer, was von ewigem Wert ist und was nur vergänglicher Glanz.

Und ich glaube auch, dass, auch wenn vielleicht nicht viele Menschen in dieser Situation so entscheiden

würden, es dennoch Väter, Mütter, gewöhnliche Menschen gibt, die aus Liebe und Gewissenhaftigkeit im Stillen Außergewöhnliches leisten, allen Risiken zum Trotz. Sie sind die leuchtenden Punkte in einer Gesellschaft, in der es noch viel Dunkelheit gibt. Und ihre Geschichten müssen ebenfalls erzählt und gehört werden.

Sophia Bell:

Ja, es scheint also, dass es für Sie einfacher wäre, diese Wahl zu treffen, nachdem Sie erwacht sind und viele Dinge klarer sehen...

Aber ich denke, wenn die Leser Ihre Worte hören, werden sich die meisten fragen: Warum hat sich Ihre Weltanschauung nach der Lektüre der Schriften von Falun Gong geändert? Warum sind Menschen wie Ihre Tochter so standhaft und glauben so fest an ihre Kultivierung, in einem Umfeld der Unterdrückung und Verfolgung, in dem die Gefahr, verhaftet und Opfer von Organraub zu werden, ständig lauert? Anders ausgedrückt: Was ist an Falun Gong so wertvoll, dass viele Menschen bereit sind, alles dafür zu opfern?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Fragen hört, nickt er langsam. Ein leichtes, gelassenes, aber auch nachdenkliches Lächeln erscheint auf seinen Lippen. Er weiß, dass dies die Schlüsselfragen sind, die sich viele Außenstehende stellen, die sie sogar anzweifeln werden.)

Sie stellen sehr wichtige Fragen, Sophia. Das sind genau die Fragen, die ich mir selbst gestellt habe, bevor ich mich wirklich damit befasste. Und ich verstehe, dass es für Menschen, die nie damit in Berührung gekommen sind, die es nie erlebt haben, schwer vorstellbar ist, warum eine Kultivierungspraktik einen Menschen so tiefgreifend verändern kann und warum viele bereit sind, sich Gefahren zu stellen, ja sogar ihr Leben zu opfern, um ihren Glauben zu schützen.

(Er hält kurz inne, als wolle er seine Worte mit größter Sorgfalt wählen.)

Zu der Frage, warum sich meine Weltanschauung nach der Lektüre der Schriften von Falun Gong, insbesondere des Buches „Zhuan Falun“, geändert hat...

Zuvor war ich, wie ich bereits erzählte, ein Mensch, der völlig dem dialektischen Materialismus verhaftet war, ausgebildet und tätig in einem Umfeld, das die empirische Wissenschaft verherrlichte und alles Spirituelle und Religiöse als „Aberglauben“ betrachtete. Meine Weltanschauung basierte auf Theorien des

Klassenkampfes, der linearen Entwicklung der Geschichte und der Vorstellung, dass der Mensch die Natur und die Gesellschaft mit seinem Intellekt und Willen beherrschen könne.

Als ich „Zhuan Falun“ las, tat ich es anfangs aus Neugier, aus dem Wunsch heraus zu verstehen, was meine Tochter und so viele andere so sehr faszinierte, was die Regierung dazu bewog, so entschlossen durchzugreifen. Aber je mehr ich las, desto erschütterter war ich.

Dieses Buch eröffnete mir eine völlig andere Welt, eine andere Kosmologie, eine andere Sicht auf das menschliche Leben, die ich mir zuvor nie hätte vorstellen können. Es sprach nicht nur über Qigong und Gesundheit, sondern erklärte auf tiefgründige und systematische Weise den Ursprung des Universums, die verschiedenen Raumdimensionen, die Existenz von Göttern und Buddhas, die Beziehung zwischen Materie und Geist, den wahren Zweck des Menschseins, das Gesetz von Ursache und Wirkung, die Reinkarnation...

Für einen Materialisten wie mich waren diese Dinge anfangs schwer zu akzeptieren. Aber die Erklärungen in dem Buch waren äußerst logisch, schlüssig und beantworteten viele der großen Lebensfragen, vor denen die moderne empirische Wissenschaft immer noch kapitulieren muss oder denen sie bewusst ausweicht. Es widersprach keineswegs der wahren Wissenschaft,

sondern öffnete im Gegenteil neue Horizonte für das Verständnis.

Wichtiger noch, „Zhuan Falun“ lehrt die Menschen, ein guter Mensch zu sein, ein wirklich guter Mensch, nach dem Maßstab des Universums: Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht.

Als ich diese Prinzipien mit der sozialen Realität, in der ich lebte, mit den Lügen, den Intrigen, dem Egoismus, dem Konkurrenzkampf, den ich miterlebt und an dem ich sogar teilgehabt hatte, verglich, sah ich einen gewaltigen Kontrast. Ich erkannte, dass die moralischen Werte, die Falun Gong hochhält, genau die Medizin sind, die die chinesische Gesellschaft so dringend braucht, das Fundament für den Aufbau einer wirklich zivilisierten und harmonischen Gesellschaft.

Es war keine erzwungene „Veränderung“ der Weltanschauung, sondern eine natürliche „Öffnung“ von innen heraus. Die materialistischen Philosophien, an die ich einst geglaubt hatte, erschienen mir plötzlich oberflächlich und begrenzt. Ich begann, die Dinge tiefgründiger, aus mehreren Perspektiven zu betrachten. Ich verstand, dass hinter den sichtbaren materiellen Erscheinungen unsichtbare, aber äußerst mächtige Gesetze wirken, die alles steuern.

Zu der Frage, warum Menschen wie Anran unter so rauen Bedingungen standhaft praktizieren, gibt es meiner Meinung nach einige Hauptgründe:

Erstens, die persönliche Erfahrung der Vorteile von Falun Gong: Die meisten Menschen, die zu Falun Gong kommen, spüren deutliche positive Veränderungen an Körper und Geist. Krankheiten bessern sich oder verschwinden, das Gemüt wird sanfter und fröhlicher, die Beziehungen in der Familie und in der Gesellschaft werden besser. Wenn man diese guten Dinge wirklich erlebt hat, wird der Glaube sehr stark.

Zweitens, die Erkenntnis der Wahrheit: Wie ich sagte, ist Falun Gong nicht nur eine Qigong-Praktik zur Verbesserung der Gesundheit, sondern ein Dafa (ein großer Weg) zur Kultivierung von Körper und Geist, der den Menschen hilft, den Sinn des Lebens und die Gesetze des Universums zu verstehen. Wenn man erkennt, dass dies die Wahrheit ist, der richtige Weg zur Rückkehr, dann kann keine Schwierigkeit, keine Gefahr sie erschüttern. Sie verstehen, dass das, was sie verfolgen, äußerst edel und wertvoll ist.

Drittens, die Kraft von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht: Genau diese Prinzipien geben ihnen die Kraft, der Verfolgung standzuhalten. „Wahrhaftigkeit“ hilft ihnen, nicht zu lügen, sich nicht absurden Forderungen zu beugen.

„Barmherzigkeit“ hilft ihnen, auch gegenüber ihren Peinigern gütig zu bleiben, nicht Gewalt mit Gewalt zu vergelten. „Nachsicht“ hilft ihnen, Leiden und grausame Folter zu ertragen und dennoch ihren Glauben zu bewahren.

Viertens, die Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Zukunft: Viele Falun-Gong-Praktizierende fühlen sich verantwortlich, die Wahrheit über die Verfolgung auszusprechen, damit die Menschen nicht von falscher Propaganda getäuscht werden und um die guten Werte für zukünftige Generationen zu schützen. Sie glauben, dass ihre Standhaftigkeit dazu beitragen wird, das Böse zurückzudrängen und der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen.

Zusammenfassend, Frau Sophia, bringt Falun Gong nicht nur Gesundheit, sondern, was noch wichtiger ist, es bringt den Menschen moralische Erleuchtung, spirituelle Erhöhung und Hoffnung für die Zukunft. Es beantwortet die tiefsten Fragen über das menschliche Leben und das Universum, die jeden von uns mehr oder weniger beschäftigen. Aufgrund dieser großen und wahren Werte waren viele Menschen, wie Anran, bereit, alles zu opfern, um ihren Glauben zu schützen.

Das ist keine Blindheit, sondern eine bewusste Entscheidung, die auf tiefem Verständnis und Erfahrung

beruht. Und das ist auch etwas, das ich, bevor ich mich wirklich damit befasste, niemals verstehen konnte.

Sophia Bell:

Ja, danke für diese Antwort, die sowohl analytisch als auch zusammenfassend war... Persönlich kann ich nachempfinden, was Sie sagen, ich habe das Buch „Zhuan Falun“ ebenfalls gelesen, und es hat auch bei mir viele tiefe geistige und gedankliche Erschütterungen ausgelöst... Aber viele unserer Leser haben dieses Buch noch nie gelesen, daher ist es nicht für jeden möglich, es durch ein paar kurze Sätze zu verstehen...

Gibt es also eine verständlichere und lebendigere Art, es auszudrücken? Zum Beispiel durch Handlungen, Worte oder Ereignisse von Falun-Gong-Praktizierenden, die Sie miterlebt haben und die Sie bewundern ließen?... Haben Sie konkrete Hilfe von ihnen erhalten, als Ihre Tochter verhaftet wurde?

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophias Bedenken zu und nickt leicht. Er versteht, dass es nicht einfach ist, die tiefen Werte einer Kultivierungspraktik Menschen zu erklären, die nie damit in Berührung gekommen sind.)

Sie haben vollkommen Recht, Sophia. Es ist wahr, dass es durch ein paar analytische Worte für Menschen, die „Zhuan Falun“ nie gelesen, die nie mit Praktizierenden in Kontakt gekommen sind, schwierig ist, die ganze Tiefe und Kraft von Falun Gong zu spüren. Vielleicht helfen konkrete Geschichten, tatsächliche Handlungen, die ich miterlebt habe, den Leuten, sich ein klareres Bild zu machen.

(Er schweigt einen Moment, als würde er sich an die Erinnerungen, an die Menschen erinnern, die nach der Tragödie durch sein Leben gegangen sind.)

Nachdem Anran verhaftet wurde, und besonders nachdem ich alle meine Ämter verloren hatte und von Freunden und Kollegen gemieden wurde, fiel mein Leben in eine dunkle, verzweifelte Leere. Ich fühlte mich, als wäre ich von der ganzen Welt verlassen worden. Genau in diesen Momenten waren es einige Falun-Gong-Praktizierende, Menschen, die ich zuvor nicht einmal beachtet oder falsch eingeschätzt hatte, die die Initiative ergriffen und mich aufsuchten.

Was mich zuerst an ihnen beeindruckte, war ihr Mut und ihre Selbstlosigkeit. Sie wussten, wer ich war, wussten, dass ich Teil des Systems war, das sie verfolgte, wussten, dass der Kontakt mit mir Risiken für sie selbst mit sich bringen konnte. Aber sie kamen trotzdem, ohne zu zögern. Sie kamen nicht, um mich anzuklagen, nicht,

um etwas zu fordern, sondern um zu teilen, um zu trösten.

Eine weitere Sache war ihre Geduld und ihre Barmherzigkeit. Als sie mit mir über Falun Gong, über die Wahrheit der Verfolgung sprachen, versuchten sie nicht, mir etwas aufzuzwingen, zeigten keine Verbitterung oder Hass. Sie sprachen sanft, gemächlich, legten geduldig Beweise und Argumente vor, selbst als ich noch voller Zweifel war und anfangs sogar unfreundliche Worte fand. Es schien, als kümmerten sie sich nicht um meine Haltung, sondern konzentrierten sich nur darauf, mir zu helfen, die Wahrheit zu verstehen.

Als Anran verhaftet wurde, haben sie in der Tat versucht, mir sehr zu helfen, obwohl sie selbst unzähligen Schwierigkeiten ausgesetzt waren. Einige Praktizierende versuchten, ihre spärlichen Kontakte zu nutzen, um Neuigkeiten über Anran zu erfahren, um herauszufinden, wo sie festgehalten wurde und wie es ihr ging. Sie stellten mir sogar einige mutige Menschenrechtsanwälte vor, die bereit waren, solch „sensible“ Fälle anzunehmen, obwohl sie wussten, dass die Erfolgsaussichten sehr gering und die Risiken für sie selbst sehr hoch waren. In den Tagen meiner tiefsten Verzweiflung besuchten sie mich regelmäßig, brachten mir etwas zu essen, saßen schweigend da und hörten mir zu oder waren einfach nur an meiner Seite. Einige von

ihnen waren nur einfache Arbeiter, deren Leben auch nicht einfach war, aber sie waren bereit, das zu teilen, was sie hatten. Diese aufrichtige, einfache Art berührte mein Herz.

Es war eine von ihnen, eine sehr gütig aussehende Frau mittleren Alters, die mir das Buch „Zhuan Falun“ gab. Sie sagte, vielleicht würde mir das Lesen des Buches helfen, Frieden und Antworten auf meine Fragen zu finden. Sie zwang mich nicht, sondern schlug es nur sanft vor.

Ich erinnere mich an ein Mal, als ich in tiefer Verzweiflung war und kurz davor stand, alles aufzugeben. Ein junger Praktizierender sagte zu mir: „Onkel Liu, verlieren Sie nicht den Mut. Das Licht wird kommen. Wir müssen an die Gerechtigkeit glauben, auch wenn sie spät kommen mag. Wichtig ist, dass wir die Güte in unseren Herzen bewahren und uns nicht vom Bösen so werden lassen wie sie.“ Diese Worte, von einem jungen Menschen, der einer grausamen Verfolgung ausgesetzt war, bewegten mich zutiefst und gaben mir viel zu denken. Oder ein anderer Praktizierender, ein älterer Mann, der im Gefängnis brutal gefoltert worden war, zeigte bei unserem Treffen keinerlei Groll. Er sagte nur, er hoffe, dass diejenigen, die die Verbrechen begangen haben, bald zur Besinnung kommen, denn sie würden auch ihre eigene Zukunft

zerstören. Diese Nachsicht, unter diesen Umständen, nötigte mir wirklich tiefsten Respekt ab.

Diese Handlungen, diese Worte, so klein sie auch sein mögen, zeigten eine außergewöhnliche innere Stärke, eine Güte, die durch nichts ausgelöscht werden kann. Sie sprachen nicht nur über Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht, sie lebten nach diesen Prinzipien, selbst unter den härtesten Bedingungen.

Genau diese Dinge, Frau Sophia, haben nach und nach das Eis in meinem Herzen zum Schmelzen gebracht, mich dazu veranlasst, alles zu überdenken und schließlich den Mut zu fassen, mich ernsthaft mit Falun Gong zu befassen. Sie haben mir gezeigt, dass es selbst in der tiefsten, verzweifeltsten Dunkelheit immer Menschen gibt, die das Licht des Glaubens und der Güte in sich tragen. Und genau dieses Licht ist es, das die Herzen der Menschen am nachhaltigsten bewegen kann.

Sophia Bell:

Also, im Vergleich zu der Propaganda der Kommunistischen Partei Chinas über Falun Gong, wie unterscheidet sie sich von dem, was Sie tatsächlich erlebt oder beobachtet haben?

Herr Liu Siyuan:

(Bei dieser Frage erscheint ein trauriges und etwas ironisches Lächeln auf seinen Lippen. Er schüttelt leicht den Kopf.)

„Unterscheidet sich“... dieses Wort ist vielleicht nicht ausreichend, um es zu beschreiben, Frau Bell. Man muss sagen, es ist völlig gegensätzlich, wie Tag und Nacht, wie Weiß und Schwarz. Was ich tatsächlich bei den Falun-Gong-Praktizierenden erlebt und beobachtet habe, und später, was ich selbst fühlte, als ich mit der Kultivierung begann, steht in absolutem Gegensatz zu der verlogenen, erfundenen Propaganda, die die Kommunistische Partei Chinas täglich verbreitet.

(Er atmet tief durch, als wolle er sich darauf vorbereiten, diese Gegensätze aufzudecken.)

Nehmen wir zum Beispiel den Vorwurf des „Aberglaubens und der Wissenschaftsfeindlichkeit“. Die Propaganda der KPCh stellt Falun Gong als etwas Aberglaubliches dar, das der Wissenschaft widerspricht und die Menschen dazu bringt, medizinische Behandlungen abzulehnen, was zum Tod führt. Sie versuchen, das Bild von unwissenden, rückständigen Praktizierenden zu schaffen. Aber die Realität, die ich erlebt habe, ist völlig anders. Ich habe viele Praktizierende getroffen, die Intellektuelle mit hohen

akademischen Graden sind, darunter Wissenschaftler, Ärzte, Ingenieure, Professoren... wie meine eigene Tochter, Anran. Sie kamen zu Falun Gong nicht aus Unwissenheit, sondern nach sorgfältiger Recherche und Überlegung. Ich selbst, der ich in der wissenschaftlichen Forschung tätig war, fand bei der Lektüre von „Zhuan Falun“, dass die darin enthaltenen Erklärungen keineswegs der wahren Wissenschaft widersprechen, sondern tiefere Einblicke in das Universum und den Menschen eröffnen. Falun Gong betont die Kultivierung des Herzens und des Geistes, während man sanfte Übungen praktiziert, die die Gesundheit umfassend verbessern. Viele Menschen sind nach Beginn der Praxis von unheilbaren Krankheiten genesen, das ist eine Tatsache, die ich bezeugt habe. Sie lehnen die moderne Medizin keineswegs ab, sondern verstehen, dass die Kultivierung ein anderer Weg auf einer höheren Ebene ist, um Gesundheit und spirituelle Erhöhung zu erreichen.

Oder nehmen wir den Vorwurf, es sei eine „politische Organisation, die die Regierung stürzen will“. Sie verleumden Falun Gong ständig als eine politische Organisation mit der Absicht, die Kommunistische Partei zu stürzen, gesteuert von „feindlichen ausländischen Kräften“. Dies ist der Hauptvorwand, den sie zur Legitimierung der Verfolgung benutzen. In Wirklichkeit hat Falun Gong keine straffe

Organisationsstruktur wie eine politische Partei. Es gibt keine Mitgliederlisten, keine Gebühren, keine Hierarchie, keine Büros. Die Menschen kommen völlig freiwillig zum Üben und zum Fa-Lernen. Die Lehren von Meister Li Hongzhi, dem Gründer von Falun Gong, sind alle öffentlich und konzentrieren sich ausschließlich darauf, die Menschen anzuleiten, ihren Charakter zu kultivieren und ihre Moral zu erhöhen; es gibt kein einziges Wort, das zum Sturz oder Widerstand gegen die Regierung aufruft. Dass die Praktizierenden sich gegen die Verfolgung aussprechen und die Wahrheit klarstellen, ist das legitime Recht auf Selbstverteidigung von Verfolgten, es ist keine „Politik“. Sie wünschen sich nur ein freies Umfeld zum Praktizieren, nicht mehr und nicht weniger. Es ist die absurde Verfolgung durch die KPCh, die sie in die Position drängt, ihre Stimme erheben zu müssen.

Genauso verhält es sich mit dem Vorwand der „Störung der sozialen Ordnung und Gefährlichkeit“. Sie inszenierten Vorfälle wie die „gefälschte Selbstverbrennung auf dem Tiananmen-Platz“, um Falun Gong zu diffamieren und den Praktizierenden extremistische, gewalttätige und gesellschaftsschädigende Handlungen anzulasten. Währenddessen sind die Falun-Gong-Praktizierenden, die ich getroffen habe, allesamt sanftmütige, gutherzige Menschen, die stets versuchen, nach den Prinzipien von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu leben.

Sie behandeln alle gut, sind verantwortungsbewusst gegenüber ihrer Familie und ihrer Arbeit. Selbst wenn sie ungerecht behandelt, geschlagen oder gefoltert werden, bleiben sie friedlich und vergelten Gewalt nicht mit Gewalt. Sie appellieren friedlich, halten Transparente hoch, verteilen Flugblätter, um die Wahrheit zu erklären. Wie können solche Menschen die „soziale Ordnung stören“? Es ist der Verfolgungsapparat der KPCh, der Instabilität, Angst und Spaltung in der Gesellschaft verursacht.

Und schließlich die Verleumdung der „Gehirnwäsche und Gedankenkontrolle“. Sie behaupten, Falun Gong unterziehe die Praktizierenden einer „Gehirnwäsche“, mache sie besessen und veranlasse sie, ihre Familien und ihre Arbeit aufzugeben. Die Realität ist das genaue Gegenteil. Es hilft den Menschen, klarer, weiser zu werden und den Sinn des Lebens besser zu verstehen. Praktizierende leben weiterhin ein normales Leben in der Gesellschaft, arbeiten, kümmern sich um ihre Familien. Sie erfüllen diese Rollen sogar besser, weil ihr Charakter sich erhöht hat und sie an andere denken. Niemand wird gezwungen zu glauben oder zu folgen. Alles geschieht freiwillig, basierend auf dem Verständnis und der Erfahrung jedes Einzelnen. Was wirklich eine „Gehirnwäsche“ betreibt, ist das Propagandasystem der KPCh, das den Köpfen der Menschen falsche Informationen und grundlosen Hass eingepflanzt hat.

(Er seufzt, ein Anflug von Traurigkeit.)

Der Unterschied, Frau Sophia, ist so groß, dass ich Abscheu für die Lügen empfinde, an die ich einst, wenn auch nur teilweise, geglaubt habe. Er zeigt mir auch die schreckliche Macht eines Propagandaapparates, der Weiß in Schwarz verwandeln und gutherzige Menschen in den Augen vieler zu Volksfeinden machen kann.

Und das Schmerzliche ist, dass genau diese verlogene Propaganda einen dichten Nebel erzeugt hat, der die Wahrheit verdeckt und es ermöglicht hat, dass das Verbrechen des Organraubs an Falun-Gong-Praktizierenden und anderen Gewissensgefangenen so lange unentdeckt bleiben konnte.

Deshalb ist es so wichtig, die Wahrheit auszusprechen, so schwierig und gefährlich es auch sein mag.

Sophia Bell:

Ja, das sind auch die Lügen der KPCh, von denen ich gelesen und gehört habe... und diese Verfolgung dauert nun schon ein Vierteljahrhundert...

Mir kommt gerade eine neue Frage in den Sinn: Angenommen, Sie wären heute der politische Berater des

gegenwärtigen chinesischen Staatsoberhauptes – was würden Sie ihm raten?...

Aus meiner externen Perspektive als Journalistin kann ich seine klare Haltung zur Verfolgung von Falun Gong nicht erkennen... Obwohl er sie nicht initiiert hat, scheint seine Haltung darin zu bestehen, das Böse stillschweigend zu dulden...

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophias Frage und schweigt lange. Ein nachdenklicher, komplexer Ausdruck liegt auf seinem Gesicht. Er reibt sich leicht die Schläfe, als sei dies ein äußerst schwieriges Problem, eine tonnenschwere Last.)

„Wenn ich der politische Berater des gegenwärtigen Führers der KPCh wäre...“

(Er wiederholt die Worte, seine Stimme ist tief und nachdenklich.)

Das ist eine sehr weitreichende Annahme, Frau Bell. Und ehrlich gesagt, unter den gegenwärtigen Umständen glaube ich nicht, dass der Rat eines Menschen wie mir, eines „Überläufers“, eines auf eine Weise „Erwachten“, die sie nicht wünschen, Gehör finden würde.

(Er seufzt, dann blickt er Sophia direkt an, sein Blick ist ernst.)

Aber wenn, nur „wenn“, ich diese Gelegenheit hätte, und wenn dieser Führer wirklich ein wenig guten Willen hätte, ein wenig den Wunsch, eine positive Spur in der Geschichte zu hinterlassen, anstatt nur seine Macht um jeden Preis zu festigen, dann würde ich ihm mutig die folgenden Ratschläge geben, insbesondere in der Frage von Falun Gong:

Erstens würde ich ihm raten, mutig der Wahrheit ins Auge zu blicken und die Verfolgung unverzüglich zu beenden. Dies ist der erste und wichtigste Schritt. Ich würde ihm erklären, dass die über zwei Jahrzehnte andauernde Verfolgung von Falun Gong ein schwerwiegender historischer Fehler ist, ein unauslöschlicher Schandfleck, der allen humanitären, moralischen und rechtsstaatlichen Werten widerspricht. Sie hat nicht nur Millionen unschuldigen Menschen Leid zugefügt, sondern auch dem internationalen Ansehen Chinas schweren Schaden zugefügt und Angst und Misstrauen in der Gesellschaft gesät. Die Fortsetzung dieser Verfolgung, in welcher Form auch immer, wird das Problem nur verschlimmern, mehr Feinde schaffen und ein schreckliches Erbe für zukünftige Generationen hinterlassen. Eine konkrete Maßnahme wäre die sofortige Anordnung, alle illegalen Verhaftungen, Folterungen und Inhaftierungen von Falun-Gong-

Praktizierenden einzustellen und alle zu Unrecht Inhaftierten freizulassen.

Zweitens, eine umfassende und öffentliche Untersuchung des Verbrechens des Organraubs. Dies ist ein unverzeihliches Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ich würde ihm raten, eine unabhängige Untersuchungskommission einzusetzen, bei Bedarf unter Beteiligung internationaler Experten, um die ganze Wahrheit über den Organraub an Falun-Gong-Praktizierenden und anderen Gewissensgefangenen aufzudecken. Die Drahtzieher, die Täter dieses Verbrechens, auf welcher Ebene auch immer, müssen vor einem öffentlichen und fairen Gericht zur Rechenschaft gezogen werden. Es darf keine Vertuschung, keine Duldung geben. Es geht nicht nur darum, den Opfern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sondern auch darum, ein wenig Vertrauen in das Gesetz und das Gewissen wiederherzustellen.

Drittens, die Wiederherstellung der Ehre und die Entschädigung der Opfer. Man müsste sich öffentlich bei den Falun-Gong-Praktizierenden und ihren Familien für das Leid und die Verluste entschuldigen, die sie durch die ungerechtfertigte Verfolgung erlitten haben. Die Ehre von Falun Gong müsste wiederhergestellt und anerkannt werden, dass es sich um eine friedliche Kultivierungspraktik handelt, die der Gesundheit und der gesellschaftlichen Moral zugutekommt. Es müsste

eine Politik der angemessenen Entschädigung für die materiellen und seelischen Schäden der Opfer und ihrer Familien geben.

Viertens, die Gewährleistung echter Glaubensfreiheit. Ich würde betonen, dass die Glaubensfreiheit ein grundlegendes Menschenrecht ist, das sogar in der chinesischen Verfassung verankert ist (wenn auch nur auf dem Papier). Den Menschen die Freiheit zu geben, ihren Glauben selbst zu wählen, einschließlich der Kultivierung von Falun Gong, wird die Gesellschaft stabiler machen, die Moral erhöhen und die Menschen werden sich dem Land verbundener fühlen. Eine wirklich starke Nation ist nicht eine, die die Gedanken ihrer Bürger kontrolliert, sondern eine, die ihre Vielfalt und Freiheit respektiert.

Und fünftens wäre eine Reform des politischen und rechtlichen Systems hin zu echter Transparenz und Rechtsstaatlichkeit notwendig. Das Falun-Gong-Problem ist nur ein Symptom für tiefere Probleme im System. Ohne eine echte Reform könnten sich ähnliche Tragödien wiederholen. Man muss einen echten Rechtsstaat aufbauen, in dem das Gesetz über allem steht, auch über der Kommunistischen Partei. Es muss eine unabhängige Justiz, Pressefreiheit und wirksame Mechanismen zur Kontrolle der Macht geben.

(Er hält inne, ein müder Ausdruck liegt auf seinem Gesicht.)

Was die Haltung des gegenwärtigen Führers betrifft, die Sie erwähnten... es ist in der Tat sehr schwer, eine klare Linie zu erkennen. Vielleicht versucht er, eine Art „Gleichgewicht“ im Inneren zu wahren, oder er hat andere Prioritäten, die er für dringender hält. Aber wie Sie sagen, „das Böse stillschweigend zu dulden“, ist selbst eine Form des Bösen. Die Geschichte wird diejenigen nicht verschonen, die die Macht haben, sich aber nicht auf die Seite der Gerechtigkeit stellen und die Fehler der Vergangenheit nicht korrigieren.

Ich weiß, dass diese Ratschläge im heutigen politischen Kontext Chinas als „naiv“, als „unrealistisch“ angesehen werden könnten. Aber ich glaube, es sind die richtigen Dinge, die getan werden müssen, wenn man das Land aus dem Sumpf von Lüge, Gewalt und Ungerechtigkeit führen will. Wenn dieser Führer den Mut und die Weitsicht hätte, diese Veränderungen umzusetzen, würde er nicht nur ein drängendes Problem lösen, sondern könnte auch ein neues, besseres Kapitel für China aufschlagen. Wenn nicht... dann fürchte ich, wird der „Chinesische Traum“, den er zu bauen versucht, nur ein Schloss auf Sand sein, das den Stürmen der Wahrheit und der Gerechtigkeit leicht zum Opfer fällt.

Sophia Bell:

Ja, ich verstehe, solche Ratschläge, auch wenn sie noch so weise wären, würden in den Augen der Führung der KPCh nur als „unrealistische“ Worte von jemandem abgetan, der zwar gut in der Theorie ist, dem es aber an „politischem Gespür“ fehlt...

Herr Liu, entschuldigen Sie bitte, ich sehe gerade, dass unser Gespräch schon weit nach 12 Uhr mittags gedauert hat... Vielleicht legen wir eine Pause ein und machen morgen früh weiter, was meinen Sie?

Herr Liu Siyuan:

(Als Sophia die Zeit erwähnt, blickt er kurz auf seine Uhr und lächelt dann leicht. Ein Lächeln, das etwas entspannter ist, nachdem er so viel geteilt hat.)

Oh, wirklich? Schon nach Mittag?

(Er schüttelt leicht den Kopf, als hätte er es nicht bemerkt.)

Die Zeit vergeht so schnell, wenn wir uns unterhalten. Es ist wahr, wenn man sein Herz ausschütten, die Dinge aussprechen kann, die einen so lange belastet haben, vergisst man oft die Zeit.

(Er nickt.)

Sie haben Recht, Sophia. „Unrealistisch“, „gut in der Theorie, aber ohne politisches Gespür“... Das wären wohl die Kommentare, die sie für solche Ratschläge übrig hätten, falls sie sie je zu hören bekämen. Und vielleicht liegen sie aus der Perspektive von Menschen, die an der Macht sind und sich nur darum kümmern, diese um jeden Preis zu erhalten, nicht einmal ganz falsch.

(Er blickt Sophia mit Dankbarkeit an.)

Danke, dass Sie mir den ganzen Morgen über geduldig zugehört haben. Ich fühle mich wirklich sehr viel leichter. Es gibt Dinge, die, wenn man sie für immer in sich behält, zu einer unerträglichen Last werden.

Hier eine Pause zu machen und morgen früh weiterzumachen, ist eine sehr gute Idee. Ich brauche auch etwas Zeit, um zur Ruhe zu kommen, und Sie brauchen sicher auch eine Pause. Diese Geschichten sind schließlich nicht leicht zu hören oder zu verdauen.

(Er erhebt sich langsam.)

Also, treffen wir uns morgen um 8 Uhr wieder, hier an diesem Ort? Ich werde eine frische Kanne Tee

vorbereiten. Ich hoffe, wir haben morgen ein ebenso ergiebiges Gespräch wie heute.

Nochmals vielen Dank, Sophia. Dass Sie gekommen sind, und vor allem, dass Sie mit dem Herzen zugehört haben.

Sophia Bell:

Ja, bis morgen früh...

Und es gibt noch einen Punkt, zu dem ich Ihre Meinung einholen möchte: In unserem Journalistenteam bei THE LIVES MEDIA gibt es einen Kollegen namens Julian Lee. Er ist ein Journalist, der sich auf Themen wie Politik, Philosophie und Führungsideen spezialisiert hat... Da Sie ursprünglich Philosophieprofessor waren, später auch in der Regierung der KPCh an politischen Richtlinien gearbeitet haben und nun Ihr Verständnis vom Leben tiefgreifend erweitert wurde... kam mir plötzlich der Gedanke, dass ich Julian Lee vielleicht bitten könnte, morgen früh mit mir hierherzukommen, um das Gespräch mit Ihnen fortzusetzen. Wäre das in Ordnung?

Herr Liu Siyuan:

(Er ist etwas überrascht von Sophias Vorschlag, seine Augenbrauen ziehen sich für einen Moment leicht

zusammen. Er schweigt kurz, blickt Sophia an, dann wird sein Blick nachdenklich.)

Ein anderer Journalist, spezialisiert auf Politik, Philosophie und Führungsideen... Sein Name ist Julian Lee, sagten Sie?

(Er wiederholt den Namen, als wolle er ihn sich merken und abwägen.)

Das ist ein unerwarteter Vorschlag, Frau Bell. Unser Gespräch, wie Sie wissen, ist sehr persönlich, voller Erfahrungen und auch Schmerzen, die ich lange Zeit zu verbergen versucht habe. Mich einer Person zu öffnen, war für mich bereits eine große Anstrengung.

(Er hält inne und blickt auf die kalte Teetasse auf dem Tisch.)

Allerdings verstehe ich auch Ihre Absicht. Meine Vergangenheit, meine Gedanken berühren vielleicht auch die Bereiche, die Herrn Julian Lee interessieren. Jemand mit tiefem Fachwissen in Philosophie und Ideologie könnte schärfere Fragen stellen, die Aspekte beleuchten, die wir vielleicht noch nicht berührt haben, oder die Analysen über Ideologien und die Veränderung meiner Wahrnehmung für die Leser klarer und verständlicher machen.

(Er hebt den Kopf und blickt Sophia mit einer fragenden Miene an.)

Wenn Herr Julian Lee wirklich ein aufrichtiger Mensch ist, der dieser Geschichte mit Verständnis und Respekt begegnet, so wie Sie, und wenn seine Anwesenheit wirklich dazu beitragen kann, mein „Zeugnis“ tiefgründiger und umfassender an die Leser von THE LIVES MEDIA zu vermitteln... dann denke ich, könnte ich es in Betracht ziehen.

Ich habe keine Angst vor schwierigen Fragen, meine Dame. Was mir am wichtigsten ist, ist die Authentizität und der gute Zweck dieses Gesprächs. Wenn er mit dieser Einstellung kommt, dann könnte seine Anwesenheit eine gute Sache sein.

Könnten Sie mir etwas mehr über Herrn Julian Lee erzählen? Über seine Arbeitsweise oder vielleicht einige seiner repräsentativen Werke, wenn es Ihnen recht ist? Aber wie auch immer, ich vertraue Ihrer Empfehlung und Einschätzung, Sophia. Sie verstehen am besten die Natur dieser Geschichte und was wir zu erreichen versuchen.

Also, wenn Sie das Gefühl haben, dass dies der richtige Schritt ist, bin ich bereit, morgen früh mit Ihnen beiden zu sprechen.

Sophia Bell:

Ja, ich verstehe, Herr Liu... Ihr Gespräch mit den Lesern von THE LIVES MEDIA, mit mir als kleiner Brücke, ist persönlicher Natur und ein Teilen von tiefsten Gefühlen über die schmerzhaften Ereignisse, über die Bosheit der KPCh und auch über die Schönheit von Falun Gong...

Ich dachte, wir könnten morgen etwas mehr Zeit darauf verwenden, einige Aspekte dieser Themen zu klären und zu beleben... Danach wäre meine Idee, dass Sie mehr über den zukünftigen Weg für China teilen könnten, ein Thema, dem Sie Ihr ganzes Leben lang mit ganzem Herzen gewidmet haben, und mit dem Licht der Fa-Prinzipien, das Sie nach Beginn Ihrer Kultivierung erleuchtet hat, denke ich, dass sich Ihre Weltanschauung sehr erweitert hat... Genau das hat mich an Julian Lee denken lassen, denn ich sehe eine Übereinstimmung in der Persönlichkeit, den Gedanken und den Interessensgebieten von Ihnen beiden... Meine Absicht ist einfach, wie eine kleine Brücke zu fungieren, um ein Treffen zwischen zwei gleichgesinnten Menschen und „Kameraden“ im wahrsten Sinne des Wortes zu ermöglichen...

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Erklärungen und Ideen hört, entspannt sich sein Gesicht allmählich, ein leichtes, verständnisvolles und wertschätzendes Lächeln erscheint. Er nickt sanft.)

Ja, Frau Sophia, Sie haben den Geist dessen, was ich teilen möchte, sehr gut erfasst. Mein Zweck, hier zu sitzen, ist es in der Tat, die Wahrheit über das Leid, das wir erfahren haben, über die böartige Natur der KPCh auszusprechen und gleichzeitig der Welt zu helfen, die Schönheit und die Rechtschaffenheit von Falun Gong besser zu verstehen – das, was meine Tochter und Millionen andere standhaft verteidigt haben.

Dass wir morgen Vormittag mehr Zeit darauf verwenden, die bereits besprochenen Dinge zu klären, ist sehr notwendig. Ich möchte sicherstellen, dass die wichtigsten Botschaften so klar und lebendig wie möglich vermittelt werden.

(Er hält kurz inne und blickt Sophia nachdenklich an.)

Was Ihre Idee betrifft, Herrn Julian Lee für den späteren Teil einzuladen, wenn wir über den zukünftigen Weg für China diskutieren...

(Er wiederholt die Worte, seine Stimme ist nachdenklich.)

Das ist in der Tat ein Thema, das mich mein ganzes Leben lang beschäftigt und zum Nachdenken angeregt hat, von meiner Zeit als junger Forscher bis zu meinem Eintritt in die Politik, und heute, mit dem, was ich aus den Fa-Prinzipien gelernt habe, hat sich meine Perspektive verändert, hat sich auf eine Weise geöffnet, die mir früher unmöglich gewesen wäre.

Wenn Herr Julian Lee wirklich jemand ist, der dieselben Sorgen teilt, denselben Wunsch hat, den richtigen Weg für die Zukunft zu finden, und mit mir auf einer tieferen Ebene über diese Fragen diskutieren kann – nicht nur über bloße politische und wirtschaftliche Analysen, sondern auch über moralische, spirituelle Elemente, über die Wiederbelebung traditioneller Werte – dann denke ich, könnte seine Anwesenheit einen gewissen Wert bringen.

Sie sagen, Sie sehen eine „Übereinstimmung“ und möchten eine Brücke für „gleichgesinnte“ Menschen, für „Kameraden“ im wahrsten Sinne des Wortes bauen...

(Ein trauriges Lächeln huscht über sein Gesicht, als er das Wort „Kamerad“ erwähnt, ein Wort, das in seiner Heimat so sehr befleckt wurde.)

Ich verstehe Ihre Absicht. In einer Welt voller Falschheit und Eigennutz ist es äußerst wertvoll, Menschen zu finden, die wirklich dieselben Ziele verfolgen, dasselbe

gütige Herz haben und sich Gutes für die Menschheit wünschen.

Also, Frau Sophia, ich stimme Ihrem Vorschlag zu. Wir werden den ersten Teil des morgigen Vormittags nutzen, um die offenen Punkte zu klären. Danach, wenn Sie es für passend halten, bin ich bereit, Herrn Julian Lee zu treffen und mich mit ihm über die Themen auszutauschen, die uns beide interessieren. Vielleicht wird ein Gespräch mit jemandem, der auf derselben „Wellenlänge“ wie Herr Julian Lee ist, unter Ihrer Leitung, interessante und tiefgründige Perspektiven für uns alle und für die Leser bringen.

Ich vertraue auf Ihre Arrangements und Ihre guten Absichten.

Sophia Bell:

Ja, dann bis morgen früh, Herr Liu!

Herr Liu Siyuan:

(Er lächelt, ein aufrichtiges und etwas erleichterteres Lächeln als zu Beginn des Interviews. Er nickt.)

Ja, Frau Sophia. Bis morgen früh. Vielen Dank für einen sehr bedeutungsvollen Vormittag.

(Er begleitet Sophia zur Tür, sein Blick ist immer noch etwas nachdenklich, aber es leuchtet eine neue Hoffnung darin auf.)

ZWEITER TAG

[Szenerie: Am nächsten Morgen, im selben gemütlichen Wohnzimmer von Herrn Liu Siyuan. Herr Liu hat eine frische Kanne Tee zubereitet, deren Duft den Raum erfüllt. Sophia

Bell trifft zuerst ein, und kurz darauf kommt auch Julian Lee. Herr Liu empfängt ihn an der Tür, schüttelt Julian höflich die Hand, behält aber seine gewohnte nachdenkliche Miene bei.]

Sophia Bell:

Guten Morgen, Herr Liu. Vielen Dank, dass Sie sich auch heute wieder Zeit für dieses wichtige Gespräch nehmen.

Herr Liu, wie wir gestern vereinbart haben, wird heute Herr Julian Lee anwesend sein, ein Kollege von mir bei THE LIVES MEDIA, der auf die Themen Politik und Menschenrechte spezialisiert ist.

Herr Julian, das ist Herr Liu Siyuan, von dem ich Ihnen erzählt habe.

Herr Liu Siyuan:

(Sein Gesichtsausdruck ist etwas heiterer als gestern, aber immer noch von Nachdenklichkeit geprägt.)

Guten Tag, Frau Sophia, guten Tag, Herr Julian. Bitte, treten Sie ein. Ich habe bereits Tee zubereitet.

(Alle drei setzen sich. Herr Liu schenkt seinen Gästen Tee ein.)

Julian Lee:

(Mit höflicher und professioneller Stimme.)

Vielen Dank für den Empfang, Herr Liu. Ihr Haus ist wirklich sehr ruhig und gemütlich. Sophia hat mir viel von Ihren gestrigen Ausführungen erzählt, und ich bin wirklich sehr gespannt, Ihnen heute zuzuhören.

Sophia Bell:

Gestern habe ich Ihre Geschichte als Zeitzeuge gehört, und zwar aus der Perspektive eines Vaters, eines Mannes und eines ehemaligen Beamten der KPCh...

Ich habe auch erfahren, dass Sie begonnen haben, Falun Gong zu praktizieren, seit etwa anderthalb oder zwei Jahren... Denn, soweit ich weiß, betrachten Kultivierende das Leben und die Ereignisse oft auf eine Weise, die sowohl gelassen und ruhig als auch tiefgründig und klar ist...

Deshalb wollte ich vorschlagen, ob wir Sie heute aus der Perspektive eines Kultivierenden hören dürften? Was halten Sie davon?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Vorschlag hört, nickt er leicht, ein sanftes und gelassenes Lächeln erscheint auf seinen Lippen.)

Frau Sophia, das ist ein sehr interessanter und tiefgründiger Vorschlag. Sie haben Recht, wenn ein Mensch einen wahren Kultivierungsweg betritt, ändern sich seine Weltanschauung und seine Sicht auf das Leben grundlegend. Die Art, wie man Ereignisse betrachtet, wie man den Höhen und Tiefen des Lebens begegnet, wird auch sehr anders sein.

(Er hält kurz inne, blickt aus dem Fenster, wo die Morgensonne hereinscheint, und wendet sich dann wieder Sophia und Julian zu.)

Es ist wahr, dass ich das Glück hatte, nach den großen Umbrüchen in meinem Leben den Weg der Kultivierung im Falun Gong zu betreten. Die Zeit ist zwar noch nicht allzu lang, etwa zwei Jahre, wie Sie sagten, aber was ich aus diesem Fa gelernt und gefühlt habe, hat mich von Grund auf verändert.

Früher, obwohl ich ein Intellektueller war, jemand, der in der ideologischen Arbeit tätig war, betrachtete ich alles auf der Grundlage der Theorien gewöhnlicher Menschen, basierend auf Gewinn und Verlust, auf dem Konkurrenzkampf der weltlichen Ebene. Wenn ich auf Unglück stieß, verfiel ich leicht in Groll, Schmerz und Verzweiflung. Wenn ich ein wenig Erfolg hatte, neigte

ich zu Selbstzufriedenheit und dazu, auf andere herabzusehen.

Aber seit ich mich kultiviere, lerne ich allmählich, die Dinge mit einem offeneren, gelasseneren Herzen zu betrachten. Ich verstehe, dass alles, was im Leben geschieht, seine schicksalhafte Ursache hat, nichts ist zufällig. Das Leid, das ich ertragen musste, so schmerzhaft es auch war, war auch eine Gelegenheit für mich, auf mich selbst zu blicken, meine falschen Vorstellungen abzuwaschen, um „zu erwachen“, wie Sie es nannten.

Ich habe gelernt, nach innen zu schauen, das heißt, wenn ich auf ein Problem stoße, anstatt die Schuld den Umständen oder anderen zu geben, zuerst bei mir selbst zu suchen, um zu sehen, ob bei mir etwas nicht stimmt, ob es ein schlechtes Herz gibt, das beseitigt werden muss. Dies hilft mir, angesichts von Stürmen ruhig zu bleiben, und hilft mir auch, mich Tag für Tag zu verbessern.

Die Prinzipien Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht, die Falun Gong lehrt, sind zum Leitfaden für all mein Denken und Handeln geworden. Wahrhaftig zu leben, andere mit Güte zu behandeln und nachsichtig zu sein, wenn man auf Widrigkeiten stößt – das sind Dinge, die einfach erscheinen, aber äußerst tiefgründig und nicht leicht umzusetzen sind.

(Er lächelt leicht.)

Deshalb, Frau Sophia, Herr Julian, bin ich sehr gerne bereit, mit Ihnen beiden aus der Perspektive eines Kultivierenden zu sprechen. Vielleicht werden wir, wenn wir auf das zurückblicken, was mit mir, mit meiner Familie und auch mit den großen Problemen des Landes aus diesem Blickwinkel geschieht, neue Einsichten und tiefere Überlegungen gewinnen.

Ich werde versuchen, mit Aufrichtigkeit und dem, was ich aus dem Fa verstanden habe, zu teilen. Bitte, stellen Sie ruhig Ihre Fragen.

Sophia Bell:

Ja, im gestrigen Gespräch habe ich Ihre sehr schmerzhafteste Geschichte über Ihre Tochter gehört, über die Verfolgung von Falun Gong, über Ihren Lebens- und Karriereweg und auch über die undankbare und heimtückische Welt der Politik...

Ich spüre, dass Sie aus der Perspektive eines Kultivierenden diese Punkte nicht erwähnen, um wie ein Unglücklicher zu klagen, der Trost bei jemandem sucht... sondern als eine Stimme, die die Gerechtigkeit verteidigt, das Böse aufdeckt und das Gute ehrt...

Herr Liu Siyuan:

(Sein Blick ist gelassen, aber dennoch von einer stillen Entschlossenheit geprägt.)

Frau Sophia, Sie haben meine Gedanken genau auf den Punkt gebracht. Als ich mich entschied, hier zu sitzen und diese Geschichten zu teilen, tat ich es wirklich nicht, um über mein persönliches Unglück zu klagen oder um Mitgefühl und Trost zu suchen. Für einen Kultivierenden sind das nicht mehr die Hauptziele.

(Er hält kurz inne und blickt Sophia und Julian mit Aufrichtigkeit an.)

Wenn ein Mensch den Weg der Kultivierung betritt, insbesondere der Kultivierung im Dafa nach den Prinzipien von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht, wird er verstehen, dass das Leid und die Ungerechtigkeiten, die er ertragen muss, so schmerzhaft sie auch sein mögen, Teil des Prozesses sind, um seinen Charakter zu härten, das in der Vergangenheit angesammelte Karma zurückzuzahlen und seine Ebene zu erhöhen. Sich selbst zu bemitleiden und andere zu hassen, würde nur mehr Karma erzeugen und das Problem nicht an der Wurzel lösen.

Deshalb, wenn ich die Geschichte von Anran erzähle, ist der Schmerz über den Verlust meines Kindes immer

noch da, er kann niemals verblassen. Aber jetzt sehe ich es nicht nur als die Tragödie meiner eigenen Familie. Meine Tochter und Millionen anderer Falun-Gong-Praktizierender sind Opfer einer grausamen, ungerechten Verfolgung, die auf Lügen und Hass basiert. Sie werden verfolgt, nur weil sie an ihrem Glauben an gute Werte, an Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht festhalten.

Daher spreche ich die Wahrheit nicht aus, um mein „Leid zu klagen“, sondern um:

Erstens, die bösertige Natur der Verfolgung und der Kommunistischen Partei Chinas aufzudecken. Ich möchte, dass die Welt die Verbrechen, die sie begangen haben und immer noch begehen, besser versteht, von Verleumdung und Erfindungen bis hin zu Folter, Mord und sogar dem schrecklichen Verbrechen des Organraubs. Ein Regime, das auf Gewalt und Lügen basiert, kann nicht lange bestehen.

Zweitens, um die Gerechtigkeit und die Wahrheit zu verteidigen. Die Wahrheit muss bekannt werden. Die Gerechtigkeit für die Unschuldigen, die so viel erlitten haben, muss wiederhergestellt werden. Angesichts des Bösen zu schweigen, bedeutet, sich mitschuldig zu machen.

Drittens, um die Schönheit und Standhaftigkeit der Falun-Gong-Praktizierenden zu ehren. Ich möchte, dass alle sehen, dass es inmitten von Dunkelheit und Brutalität Menschen gibt, die ihren Glauben an gute Werte standhaft verteidigen. Sie haben eine außergewöhnliche Nachsicht, Barmherzigkeit und Standhaftigkeit gezeigt, die keine Gewalt bezwingen kann. Das ist die Schönheit von Falun Dafa, die Schönheit wahrer Kultivierender.

Viertens, um das Gewissen der Menschen zu erwecken. Ich hoffe, dass durch meine Geschichte, durch das, was ich bezeugt habe, mehr Menschen, sowohl in China als auch auf der ganzen Welt, neu nachdenken, überdenken und sich nicht länger von falscher Propaganda täuschen lassen. Das Gewissen und der gute Gedanke in jedem Menschen sind äußerst wertvoll und müssen geweckt werden.

(Er lächelt leicht, ein gelassenes Lächeln, das dennoch Stärke ausstrahlt.)

Aus der Sicht eines Kultivierenden verstehe ich, dass das Aufdecken des Bösen nicht dazu dient, Hass zu säen, sondern den Menschen zu helfen, Recht von Unrecht klar zu unterscheiden, damit sie sich für die Seite des Guten entscheiden können. Das ist auch eine Form der Barmherzigkeit.

Deshalb, Frau Sophia, Herr Julian, bin ich sehr gerne bereit, mit dieser Haltung weiterzumachen. Ich hoffe, dass das, was ich sage, von Nutzen sein wird, auch wenn es nur ein kleiner Beitrag ist, um die Wahrheit ans Licht zu bringen und die guten Werte zu schützen.

Sophia Bell:

Ja, vielen Dank, Herr Liu...

Und... was Herrn Julian betrifft... Als Kollege weiß ich, dass er nicht nur leidenschaftlich daran interessiert ist, Philosophie, Führungsideologien oder nationale Politik und Institutionen zu erforschen, sondern er liest auch fleißig die heiligen Schriften der Religionen, und ich weiß auch, dass er gerne die Schriften von Falun Gong liest und Falun Gong mit großer Sympathie begegnet... Würden Sie also zustimmen, aus der Perspektive eines Suchenden oder aus einer religiösen Perspektive an dem heutigen Gespräch teilzunehmen?

Julian Lee:

(Julian ist anfangs etwas überrascht, als Sophia erwähnt, dass er die Schriften von Falun Gong liest, wechselt aber schnell zu einem offenen und aufrichtigen Ausdruck.)

Danke, Sophia, für die Einführung. Es stimmt, dass ich neben meiner Arbeit als Journalist, der auf politische und menschenrechtliche Fragen spezialisiert ist, auch persönlich ein tiefes Interesse an philosophischen Fragen, an Ideensystemen und insbesondere an der Rolle von spirituellen und religiösen Werten bei der Gestaltung von Gesellschaften und menschlichem Verhalten habe.

(Er hält kurz inne und blickt Herrn Liu mit einem leichten Lächeln an.)

Im Laufe meiner Recherchen habe ich viele der heiligen Schriften der großen Weltreligionen gelesen. Und wie Sophia sagte, hatte ich auch die Gelegenheit, die Schriften von Falun Gong zu lesen, einschließlich des Buches „Zhuan Falun“. Was ich gelesen habe, hat einen sehr tiefen Eindruck bei mir hinterlassen, und ich hege wirklich große Sympathie für die Prinzipien und Werte, die Falun Gong hochhält.

Ich habe festgestellt, dass auf der tiefsten Ebene viele wahre Religionen und Kultivierungswege die Menschen zu guten Werten, zur Selbstvervollkommenung und zur Suche nach einem tieferen Sinn des Lebens jenseits der alltäglichen materiellen Sorgen führen.

(Julian blickt Sophia und Herrn Liu ernst an.)

Deshalb, Frau Sophia, Herr Liu, stimme ich vollkommen zu und bin sehr gerne bereit, am heutigen Gespräch nicht nur als Journalist teilzunehmen, sondern auch aus der Haltung eines Menschen, der auf der Suche nach dem Dao ist, eines Menschen, der spirituelle Werte schätzt und die tieferen Bedeutungsebenen der Ereignisse und Probleme, die wir diskutieren, erforschen möchte.

Ich glaube, dass unser Gespräch umso reicher und tiefgründiger wird, wenn wir die Probleme nicht nur aus politischer und sozialer Perspektive betrachten, sondern auch aus der Perspektive universeller Prinzipien und moralischer Werte.

Herrn Liu zuzuhören, einem Mann, der äußerst besondere reale Erfahrungen gemacht hat und nun den Weg der Kultivierung geht, und seine Ansichten aus dieser Perspektive zu hören, ist für mich eine sehr wertvolle Gelegenheit. Und ich hoffe auch, meine Gedanken und Fragen aus der Sicht eines Menschen, der diese Werte erforscht und schätzt, beitragen zu können.

Ich danke Ihnen beiden. Ich bin bereit.

Sophia Bell:

Ja, vielen Dank Ihnen beiden... Dann beginnen wir offiziell mit dem zweiten Gespräch...

Ja, ich möchte mit dem Thema der Bosheit der KPCh beginnen... Wenn wir die Geschichte erforschen, werden wir die schrecklichen Dinge sehen, die die KPCh getan hat... die jüngsten sind das Tiananmen-Massaker von 1989 und die Verfolgung von Falun Gong von 1999 bis heute...

Könnten Sie Ihre Gedanken zu diesen beiden Ereignissen kurz aus der Sicht eines Beobachters teilen? Zuerst bitte ich Herrn Liu...

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Frage hört, erscheint ein trauriger und nachdenklicher Ausdruck auf seinem Gesicht. Er blickt lange auf die Teetasse vor sich, bevor er mit einer Stimme, die das Gewicht der Erinnerung und der Reflexion trägt, zu sprechen beginnt.)

Frau Sophia, Herr Julian, es ist wahr, wenn man zurückblickt, sind beide Ereignisse tragische Meilensteine.

Was das Tiananmen-Ereignis von 1989 betrifft, so war ich damals Student im zweiten oder dritten Jahr an der Universität und studierte marxistisch-leninistische Philosophie. Kurz zuvor, mit 20 Jahren, war ich ehrenvoll in die Kommunistische Partei Chinas

aufgenommen worden. Für einen jungen Mann wie mich damals, der in der Erziehung und Führung der Partei aufgewachsen war und die Mitgliedschaft in der Partei als großen Stolz und Anerkennung betrachtete, war mein Denken damals völlig von dem Vertrauen in die Führung der Partei und den sozialistischen Weg, den das Land verfolgte, geprägt.

Deshalb habe ich, als die Studentenbewegung ausbrach, mit der Haltung eines jungen Parteimitglieds, eines Menschen, der an die Stabilität und die Führungsrolle der Partei glaubte, Informationen hauptsächlich über die offiziellen Kanäle erhalten. Was wir hörten, war von einer kleinen Gruppe von Studenten, die „aufgehetzt“ worden seien, „unangemessene“ Forderungen stellten, „Unruhen“ verursachten und die „soziale Stabilität“ beeinträchtigten.

Ehrlich gesagt, kannte ich damals die wahre Natur der Forderungen der Mehrheit der Studenten nicht und konnte mir auch nicht das Ausmaß dessen vorstellen, was wirklich geschah. Die Information über den Einsatz der Armee verstand ich nur auf die einfache Weise, dass dies eine notwendige Maßnahme sei, um die „Ordnung aufrechtzuerhalten“ und die „Errungenschaften der Revolution zu schützen“. Bilder, Zahlen über Opfer... erreichten uns fast nie vollständig und objektiv. Alles

wurde als eine „entschlossene“ Aktion der Regierung dargestellt, um die „Unruhen niederzuschlagen“.

Später, als ich meinen Abschluss gemacht hatte, als Dozent arbeitete und dann in die Politik eintrat, wurde das Tiananmen-Ereignis zu einem Tabuthema, das nicht öffentlich diskutiert wurde. Selbst als ich ein Beamter auf Provinzebene war, lagen detaillierte, vielschichtige Informationen über dieses Ereignis außerhalb meines Verständnisses.

Erst später, als ich in die USA gekommen war und die Möglichkeit hatte, auf freie Informationsquellen, unzensurierte historische Dokumente und die Erzählungen von Zeugen zuzugreifen... erst da wurde mir mit Bestürzung das wahre Ausmaß und die Brutalität dessen bewusst, was auf dem Tiananmen-Platz geschehen war. Damals verstand ich den Schmerz und die Empörung derer, die Angehörige verloren hatten, die ins Exil gehen mussten. Und ich schämte mich auch für meine Unwissenheit, meine Gleichgültigkeit über so lange Zeit, auch wenn es vielleicht nicht allein meine persönliche Schuld war, sondern die Folge eines Systems der Informationsblockade und des etwas blinden Vertrauens meiner Jugend.

Was die Verfolgung von Falun Gong seit 1999 betrifft, so durchlief mein Erkenntnisprozess, wie ich bereits erzählte, ähnliche Phasen: vom Glauben an die einseitige

Propaganda über Gleichgültigkeit bis hin zu ersten Zweifeln, als die Tragödie meine Familie traf, und schließlich zum vollständigen „Erwachen“, als ich selbst recherchierte und mit der Kultivierung begann.

Im Vergleich zum Tiananmen-Ereignis wurde die Verfolgung von Falun Gong vielleicht noch raffinierter vertuscht, fand im Stillen statt, war aber weitaus grausamer und systematischer und erstreckte sich über ein viel größeres Gebiet. Genau deshalb wissen viele Menschen, selbst in China, nichts von den stattfindenden Verbrechen oder glauben nicht daran, insbesondere nicht an den Organraub.

Beide Ereignisse sind für mich heute klare Beweise dafür, wie ein autoritäres Regime Informationen kontrollieren, die Wahrheit verdrehen und schreckliche Verbrechen begehen kann, ohne dafür angemessen bestraft zu werden, zumindest für lange Zeit. Und es zeigt auch, wie wichtig es ist, nach der Wahrheit zu suchen, auf abweichende Stimmen zu hören, was ich den größten Teil meines Lebens bis es zu spät war, nicht getan habe.

Das sind meine Gedanken, meine Dame, wenn ich auf diese beiden Ereignisse aus der Perspektive eines Menschen zurückblicke, der einst im Informations-„Nebel“ war und ein sehr großes anfängliches Vertrauen in die Partei hatte.

Sophia Bell:

Ja, und was ist mit Ihnen, Julian, bitte teilen Sie Ihre Gedanken...

Julian Lee:

(Julian hört Herrn Liu aufmerksam zu und nickt leicht, als Sophia ihn zum Sprechen auffordert. Er räuspert sich leise, seine Haltung ist aufrecht und professionell.)

Danke, Frau Sophia, danke, Herr Liu, für diese sehr aufrichtigen und tiefgründigen Einblicke. Aus der Perspektive eines Journalisten, der die politischen und sozialen Entwicklungen in China seit vielen Jahren beobachtet, habe ich auch einige Gedanken zu diesen beiden Ereignissen, die vielleicht einige Aspekte ergänzen.

Was das Tiananmen-Ereignis von 1989 betrifft, so wird es für die internationale Gemeinschaft und die Forschung oft als ein dunkler Wendepunkt angesehen, der das wahre Gesicht der Kommunistischen Partei Chinas entlarvte, als sie mit Herausforderungen ihrer absoluten Macht konfrontiert wurde. Die Hauptmerkmale des Tiananmen-Ereignisses sind folgende:

Erstens, die kalkulierte Brutalität. Die Niederschlagung war nicht nur eine spontane Reaktion, sondern trug die Züge einer sorgfältig kalkulierten Entscheidung der höchsten Führungsebene, um die Demokratiebewegung vollständig auszulöschen und eine starke abschreckende Botschaft an jeden zu senden, der in Zukunft ähnliche Absichten hegen könnte. Es zeigte, dass für die KPCh die „Stabilität“ (in ihrem Verständnis die Aufrechterhaltung der Macht um jeden Preis) wichtiger ist als das Leben und die Bestrebungen der Menschen.

Zweitens, die Informationsblockade und die falsche Propaganda. Unmittelbar nach dem Ereignis lief der Propagandaapparat Chinas auf Hochtouren, um die Wahrheit zu verdrehen, die friedlichen Demonstranten als „Unruhestifter“ und „Konterrevolutionäre“ zu brandmarken und die wahre Zahl der Opfer zu verbergen. Dies war, wie Herr Liu gerade erzählte, erfolgreich darin, nicht nur die öffentliche Meinung im Inland, sondern für eine gewisse Zeit auch einen Teil der internationalen öffentlichen Meinung zu täuschen. Es ist auch ein klassisches Beispiel dafür, wie ein autoritäres Regime den Informationsfluss kontrolliert.

Drittens, die langfristigen Folgen. Das Tiananmen-Ereignis hat nicht nur die Demokratiebewegung in China für viele Jahre ausgelöscht, sondern auch eine nachfolgende Generation von Führungskräften geschaffen, die noch wachsamer und härter gegenüber

jeglichen Anzeichen von politischem Dissens wurde. Es zwang auch viele Intellektuelle und reformorientierte Denker zum Schweigen oder ins Exil.

Was die Verfolgung von Falun Gong seit 1999 betrifft, so sehe ich dies als eine systematische Kampagne von völkermordartigem Ausmaß, sowohl geistig als auch physisch, gegen eine friedliche Gruppe von Menschen aufgrund ihres Glaubens. Die Verfolgung hat folgende Hauptmerkmale:

Erstens, die irrationale Angst des Regimes. Die schnelle Verbreitung von Falun Gong mit zig Millionen Praktizierenden im ganzen Land und sein Wertesystem von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht, das an sich mit keiner aufrichtigen Regierung in Konflikt steht, wurde von der KPCh (insbesondere damals von Jiang Zemin) als eine ideologische Bedrohung angesehen. Sie fürchteten eine unabhängige spirituelle Kraft, die nicht unter der Kontrolle der Partei stand und ihre ideologische Grundlage untergraben könnte.

Zweitens, der Einsatz des Staatsapparates zur Unterdrückung. Die KPCh mobilisierte den gesamten Staatsapparat, von der Polizei, den Gerichten, den Gefängnissen bis hin zu den Medien und Massenorganisationen, um die Verfolgung durchzuführen. Die Gründung des „Büro 610“, einer außergesetzlichen Sonderbehörde zur Leitung und

Durchführung der Verfolgung, zeigt das Ausmaß und die Missachtung des Gesetzes.

Drittens, die Hasspropaganda und die Entmenschlichung der Opfer. Eine der grausamsten Taktiken war der Einsatz der Medien, um Falun Gong zu diffamieren und zu verleumden und in der Bevölkerung Angst und Hass gegen die Praktizierenden zu schüren. Die Entmenschlichung der Opfer („böser Kult“, „keine Menschen“) schuf die Voraussetzung dafür, dass Folter und Mord mit geringerem Widerstand durch das gesellschaftliche Gewissen stattfinden konnten. Dies ist eine klassische Taktik von Völkermordregimen.

Viertens, Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Beweise für brutale Folter, illegale Inhaftierung und insbesondere der Organraub an lebenden Falun-Gong-Praktizierenden, wie wir bereits erwähnt haben und noch tiefer diskutieren werden, haben alle Grenzen des Verbrechens überschritten. Dies ist nicht mehr ein internes Problem Chinas, sondern ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, das die Verurteilung und das Eingreifen der internationalen Gemeinschaft erfordert.

Beide Ereignisse zeigen meiner Meinung nach ein konsistentes Verhaltensmuster der KPCh: Wenn sie sich herausgefordert fühlt oder es einen Faktor gibt, den sie nicht kontrollieren kann, wird sie nicht zögern, Gewalt und Lügen einzusetzen, um ihn zu vernichten. Der

Unterschied liegt vielleicht im Grad der Raffinesse der Vertuschung und im Ausmaß der Brutalität.

Und wie Herr Liu sehr richtig sagte, ist die Kontrolle der Informationen ein äußerst wirksames Werkzeug von ihnen. Sie täuscht nicht nur die eigene Bevölkerung, sondern erschwert es auch der Außenwelt, an die Wahrheit zu gelangen und rechtzeitig und energisch zu reagieren. Das ist auch der Grund, warum die Arbeit unabhängiger Journalisten, von Menschen, die es wagen, die Wahrheit auszusprechen, wichtiger ist denn je.

Sophia Bell:

Also, stellen Sie fest, dass diese beiden schrecklichen Ereignisse beide mit einer Person zusammenhängen?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Frage hört, zieht er leicht die Augenbrauen zusammen, ein scharfer Blick huscht über sein Gesicht. Er schweigt einen Moment, als würde er etwas abwägen, und nickt dann langsam.)

Frau Sophia, Ihre Frage ist sehr direkt und berührt einen Punkt, über den wohl schon viele nachgedacht haben. Wenn wir auf die Geschichte dieser beiden Ereignisse

zurückblicken, ist es wahr, dass es Spuren und entscheidende Entscheidungen gibt, die eng mit einigen bestimmten Personen an der Spitze der Macht verbunden zu sein scheinen.

Was das Tiananmen-Ereignis von 1989 betrifft, so wurde die Rolle von Deng Xiaoping bei der endgültigen Entscheidung über den Einsatz von Gewalt von vielen Historikern erwähnt. Die Person jedoch, die direkt davon profitierte und nach dem Ereignis zum Generalsekretär ernannt wurde, war, wie wir alle wissen, Jiang Zemin. Man kann sagen, dass das Tiananmen-Ereignis ihm den Weg an die Spitze der Macht geebnet hat.

Und dann, zehn Jahre später, im Jahr 1999, war es genau Jiang Zemin, der als Oberhaupt von Partei, Staat und Armee, trotz des Widerstands vieler anderer im Politbüro, einseitig die brutale Verfolgung von Falun Gong einleitete und leitete. Er gründete das Büro 610, eine Sonderbehörde mit unbegrenzter Macht, um diese Kampagne durchzuführen.

Aus der Sicht eines Beobachters, und später eines Wahrheitssuchenden, sehe ich eine unbestreitbare Verbindung. Es scheint eine tief verwurzelte Angst, ein Neid und ein Verlangen nach der Festigung absoluter Macht zu geben, die diese Entscheidungen vorangetrieben haben.

Beim Tiananmen-Ereignis war es vielleicht die Angst einer ganzen Generation alter Führer vor dem Kontrollverlust, und Jiang Zemin ergriff diese Gelegenheit.

Bei der Verfolgung von Falun Gong legen viele Analysen nahe, dass es sich um den persönlichen Neid von Jiang Zemin auf die schnelle Entwicklung und das Ansehen von Falun Gong handelte, sowie um die Angst, dass ein auf Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht basierendes Wertesystem die Ideologie der Partei überschatten könnte. Er nutzte diese Verfolgung als einen Weg, die Loyalität von Beamten zu testen, seine eigene Fraktion zu stärken und einen „Feind“ zu schaffen, um die öffentliche Aufmerksamkeit von anderen internen Problemen abzulenken.

Unabhängig von den spezifischen Motiven ist es klar, dass die persönlichen Entscheidungen eines autoritären Führers in einem System ohne Mechanismen zur Machtkontrolle katastrophale Folgen für eine ganze Nation haben können. Die Geschichte hat dies viele Male bewiesen.

Julian Lee:

(Julian nickt zustimmend zu Herrn Lius Analyse und fügt dann scharfsinnig hinzu.)

Herr Liu hat das sehr genau analysiert. Aus journalistischer und politikwissenschaftlicher Sicht ist die Rolle von Jiang Zemin in beiden Ereignissen, wenn auch in unterschiedlichem Maße direkt, nicht zu übersehen.

Zu Tiananmen 1989: Wie Herr Liu sagte, war Jiang der größte politische Nutznießer. Seine Wahl als Nachfolger von Zhao Ziyang, der eine gemäßigtere Haltung gegenüber den Studenten hatte, zeigt Jangs „Passgenauigkeit“ für die harte Linie, die der konservative Flügel der Partei nach dem Ereignis wünschte. Dies prägte auch seinen späteren Führungsstil.

Zur Verfolgung von Falun Gong 1999: Dies war eindeutig eine Entscheidung, die stark von Jiang Zemins persönlicher Handschrift geprägt war. Viele interne Quellen und internationale Analysten weisen darauf hin, dass Jiang auf Missbilligung, sogar auf stillschweigenden Widerstand von anderen Mitgliedern des Ständigen Ausschusses des Politbüros stieß, die der Meinung waren, die Unterdrückung einer großen Gruppe friedlicher Bürger sei unnötig und könnte Instabilität verursachen. Jiang nutzte jedoch seine persönliche Macht, seinen Einfluss im Militär und im Sicherheitsapparat sowie die Schürung der Angst vor dem „Verlust der Partei“, um seinen Willen durchzusetzen.

Der ihm zugeschriebene Ausspruch: „Ich glaube nicht, dass die Kommunistische Partei Falun Gong nicht besiegen kann“, zeigt deutlich seine Kriegslust und Machtbesessenheit. Die Einleitung dieser Verfolgung wird auch als ein Weg für Jiang Zemin angesehen, sein eigenes politisches „Erbe“ zu schaffen, seine Macht zu festigen und seine Günstlinge zu installieren, bevor er die Macht übergab.

Die Verwicklung einer Einzelperson, insbesondere eines Führers mit höchster Macht, in solch wegweisende und folgenschwere Entscheidungen ist ein häufiges Merkmal autoritärer Regime. Es zeigt die Gefahr der Machtkonzentration in den Händen einer Person oder einer kleinen Gruppe, ohne Aufsicht, ohne Mechanismen der Kritik und des Gleichgewichts der Kräfte.

Wenn eine Einzelperson ihren subjektiven Willen über die nationalen Interessen, über das Leben und die Freiheit der Menschen stellen kann, sind Tragödien wie Tiananmen oder die Verfolgung von Falun Gong kaum zu vermeiden. Und die Aufklärung der Rolle und Verantwortung dieser Personen ist auch ein wichtiger Teil der Suche nach historischer Gerechtigkeit.

Sophia Bell:

Ja, Sie beide sagten, Jiang Zemin sei der größte Nutznießer nach dem Tiananmen-Ereignis gewesen, aber aus welchem Grund profitierte er davon? Warum hat Deng Xiaoping ihn ausgewählt?

Herr Liu Siyuan:

(Herr Liu nickt leicht, sein Blick verrät Nachdenklichkeit über die komplexen Machtberechnungen der Vergangenheit.)

Frau Sophia, das ist eine Frage, die tief in die politischen Ereignisse der obersten Ebene Chinas zu dieser Zeit eindringt, ein Thema, zu dem wohl selbst die Beteiligten unterschiedliche Interpretationen haben. Basierend auf dem, was später öffentlich wurde, und den Analysen von Gelehrten können wir uns jedoch ein ungefähres Bild von den Gründen machen.

Es stimmt, Jiang Zemin war der größte Nutznießer nach dem Tiananmen-Ereignis. Von seiner Position als Parteisekretär von Shanghai wurde er von Deng Xiaoping und anderen erfahrenen Führern ausgewählt, um Zhao Ziyang zu ersetzen, der wegen seiner milden und sympathischen Haltung gegenüber der Studentenbewegung in Ungnade gefallen war.

Warum also Jiang Zemin?

Erstens, seine harte Haltung gegenüber der Studentenbewegung in Shanghai. Dies war wahrscheinlich der entscheidende Faktor. Während die Lage in Peking sehr angespannt war, zeigte Jiang Zemin in Shanghai eine entschlossene und etwas geschicktere Haltung bei der Kontrolle der Situation. Er ließ die Zeitung *Shijie Jingji Daobao* (World Economic Herald), eine reformorientierte und studentenfreundliche Zeitung, schließen und ergriff gleichzeitig Maßnahmen, um die Ausbreitung der Proteste zu verhindern, ohne ein großes Blutvergießen wie in Peking zu verursachen (zumindest vor dem Zeitpunkt des Massakers). Diese Aktion von Jiang soll Deng Xiaoping und die Hardliner-Führer zufriedengestellt haben. Sie sahen in Jiang jemanden, der in der Lage war, „Stabilität aufrechtzuerhalten“, jemanden, der nicht zögern würde, die Macht der Partei zu verteidigen, was Zhao Ziyang aus ihrer Sicht nicht gezeigt hatte.

Zweitens, sein relativ „sauberer“ Hintergrund und seine geringe Verwicklung in die Fraktionskämpfe im Zentrum. Im Vergleich zu anderen potenziellen Kandidaten in Peking galt Jiang Zemin damals als jemand, der weniger in die komplexen Fraktionskämpfe im Zentrum verwickelt war. Dies könnte ihn zu einer „sichereren“ Wahl gemacht haben, zu jemandem, der nach der Krise die verschiedenen Fraktionen in Einklang bringen konnte.

Drittens, seine Erfahrung in der Wirtschaftsführung. Obwohl er kein herausragender Wirtschaftsreformer war, hatte Jiang Erfahrung in der Leitung eines großen Wirtschaftszentrums wie Shanghai. In einem Kontext, in dem China den Weg der Wirtschaftsreform nach den politischen Unruhen fortsetzen musste, könnte dieser Faktor ebenfalls berücksichtigt worden sein.

Viertens, die Unterstützung der erfahrenen Führer. Die endgültige Entscheidung lag immer noch in den Händen von Deng Xiaoping und einer kleinen Gruppe von altgedienten Führern. Sie brauchten jemanden, der sowohl die politische Stabilität nach der harten Linie gewährleisten als auch die von Deng eingeleitete Wirtschaftsreform fortsetzen konnte. Jiang Zemin schien mit dem, was er in Shanghai gezeigt hatte, diese Anforderungen in ihren Augen zu erfüllen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Wahl von Jiang Zemin meiner Meinung nach eine Kombination aus vielen Faktoren war, aber seine entschlossene Haltung bei der Bewältigung der Situation in Shanghai, insbesondere sein hartes Durchgreifen gegen die freie Presse und die Kontrolle der Proteste, war der größte „Pluspunkt“ in den Augen von Deng Xiaoping und den Hardlinern. Sie brauchten einen Nachfolger, der nicht schwankte, der bereit war, harte Maßnahmen zu ergreifen, um die alleinige Macht der Partei zu schützen, und Jiang hatte das bewiesen.

Julian Lee:

(Julian nickt und ergänzt mit einer analytischen Perspektive.)

Herr Liu hat die Hauptfaktoren sehr umfassend analysiert. Ich möchte nur einige Punkte aus der Perspektive der politischen Beobachtung hervorheben.

Erstens, der Sturz von Zhao Ziyang schuf ein Machtvakuum. Die Absetzung von Zhao Ziyang wegen seiner Meinungsverschiedenheiten über den Umgang mit den Protesten schuf ein Vakuum an der höchsten Führungsspitze. Deng Xiaoping musste schnell einen Nachfolger finden, um die Lage zu stabilisieren und die Kontrolle zu demonstrieren.

Zweitens, Jiang Zemin war „Dengs Mann“. Obwohl Jiang nicht Dengs engster Vertrauter war, galt er als loyal gegenüber Dengs Linie, insbesondere der Aufrechterhaltung der Parteiführung bei gleichzeitiger Förderung der Wirtschaftsreform. Jiangs harte Haltung in Shanghai festigte diesen Glauben.

Drittens, der „Test“ in Shanghai. Die Art und Weise, wie Jiang mit der Zeitung *Shijie Jingji Daobao* und den Protesten in Shanghai umging, wurde als „Test“ seiner Loyalität und seiner Fähigkeit zur Situationskontrolle angesehen. Dass Jiang in dieser Angelegenheit dem

Willen der zentralen Führung folgte, trotz der negativen Reaktionen aus Intellektuellenkreisen, zeigte, dass er ein „folgsamer“ Mann war, der bereit war, schwierige Befehle auszuführen.

Viertens, weniger „kantig“ als andere Kandidaten. Einige andere Persönlichkeiten im Politbüro zu dieser Zeit hatten möglicherweise mehr Ambitionen oder stärkere Fraktionen, was Deng und die alten Führer um die spätere interne Stabilität hätte besorgen können. Jiang Zemin schien zu diesem Zeitpunkt in gewissem Maße eine weniger umstrittene Wahl innerhalb der Partei zu sein.

Somit war die Wahl von Jiang Zemin nicht nur persönliches Glück, sondern auch das Ergebnis einer Reihe komplexer politischer Berechnungen in einer Krisenzeit der KPCh. Und wie Herr Liu richtig sagte, war seine „Entschlossenheit“ in Shanghai der entscheidende Faktor, der zeigte, dass er der Mann war, dem Deng Xiaoping vertrauen konnte, um die „Festung“ der Partei zu schützen.

Sophia Bell:

Ich möchte in meinen Schriften oder Büchern normalerweise keine Person namentlich kritisieren...

aber warum erwähne ich Jiang Zemin? ... Weil ich aus persönlicher Sicht feststelle, dass er das Böse repräsentiert!

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Worte hört, nickt er langsam, sein Blick verrät Zustimmung, aber auch Nachdenklichkeit.)

Frau Sophia, ich verstehe Ihre Zurückhaltung, in Ihren Werken keine Einzelpersonen namentlich zu kritisieren. Das ist eine umsichtige und professionelle Haltung für Journalisten und Autoren. Wenn wir jedoch mit systematischen Verbrechen und Tragödien konfrontiert sind, ist die Klärung der Verantwortung der Anführer, der Entscheidungsträger, manchmal unvermeidlich, wenn man der Wahrheit auf den Grund gehen will.

Sie sagen, aus persönlicher Sicht sehen Sie Jiang Zemin als „Repräsentant des Bösen“...

(Er hält inne und denkt nach.)

Das ist eine sehr starke Aussage, und ich kann verstehen, warum Sie dieses Gefühl haben, besonders wenn man die Verfolgung von Falun Gong betrachtet.

Für mich, der ich einst im System war, dann indirekt zum Opfer wurde und später die Wahrheit erforschte,

sehe ich auch, dass die Entscheidungen und Handlungen unter Jiang Zemins Herrschaft, insbesondere im Zusammenhang mit der Verfolgung von Falun Gong, eine besondere dunkle und brutale Färbung haben.

Erstens, persönlicher Neid und Angst. Viele Analysen deuten darauf hin, dass Jiang Zemins Entschlossenheit, Falun Gong zu vernichten, aus persönlichem Neid auf das wachsende Ansehen und den Einfluss von Meister Li Hongzhi sowie aus der Angst entstand, dass ein auf Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht basierendes Wertesystem die ideologische Grundlage der Kommunistischen Partei und damit seine absolute Macht untergraben könnte. Dies war keine Sorge um die Nation oder das Volk, sondern eine Sorge um die persönliche Macht und die seiner Fraktion.

Zweitens, die Missachtung von Recht und kollektiver Meinung. Die Tatsache, dass er die Missbilligung vieler anderer Mitglieder des Politbüros ignorierte und das Büro 610 als eine über dem Gesetz stehende Behörde gründete, zeigt eine extreme Willkür und Autokratie.

Drittens, die Anstiftung zu Hass und der brutale Einsatz des Propagandaapparates. Die Art und Weise, wie der Propagandaapparat unter seiner Leitung Falun Gong verleumdete, verunglimpfte und Angst und Hass in der Bevölkerung säte, ist ein klassisches Beispiel für den Einsatz von Medien als Werkzeug für Verbrechen.

Viertens, die Politik der „Rufschädigung, finanziellen Ausbeutung und körperlichen Zerstörung“. Diese völkermordartige Politik, die angeblich auf Jiang Zemin's Anweisung zurückgeht, hat zu unzähligen Tragödien geführt, von Folter und Mord bis hin zum Verbrechen des Organraubs. Sie zeigt eine grenzenlose Grausamkeit.

Wenn eine Einzelperson mit Macht in den Händen Leid über zig Millionen Menschen bringen, gute moralische Werte zerstören und eine unheilbare Wunde für eine ganze Nation schaffen kann, nur aus egoistischen persönlichen Motiven, dann ist die Wahrnehmung dieser Person als „Repräsentant des Bösen“ nicht unbegründet.

Jedoch, aus der Sicht eines Kultivierenden, verstehe ich auch, dass das Böse nicht nur in einer bestimmten Person existiert. Jiang Zemin mag der Initiator, der Hauptverantwortliche sein, aber dieses Verbrechen wurde auch von einem ganzen System, von unzähligen anderen Menschen ausgeführt, von denen, die sich anbiedernd unterwarfen, von denen, die Befehle blind ausführten, bis hin zu denen, die stillschweigend zustimmten. Und noch tiefergehend ist dieses Böse auch ein Ausdruck des moralischen Verfalls der gesamten Gesellschaft, des Sieges niedriger Begierden, des Vergessens guter Werte.

Daher ist es notwendig, die Rolle von Jiang Zemin aufzuzeigen, um die historische Verantwortung zu

klären, aber man muss auch erkennen, dass das Böse, um so ungehindert wüten zu können, einen „Nährboden“ braucht. Und die Veränderung dieses „Nährbodens“, die Wiederherstellung moralischer Werte, ist die grundlegende Lösung.

Julian Lee:

(Julian nickt, nachdem Herr Liu geendet hat, und fügt dann analytisch hinzu.)

Ich stimme den Punkten zu, die Herr Liu gerade dargelegt hat. Dass Sophia Jiang Zemin als „Repräsentant des Bösen“ empfindet, ist ein sehr verständliches Gefühl, insbesondere angesichts des Ausmaßes und der Art der Verfolgung von Falun Gong.

In der Politikwissenschaft und der Forschung über autoritäre Regime sehen wir oft, dass die Rolle des „starken Mannes“ oder des „obersten Führers“ äußerst wichtig für die Gestaltung der Politik und die Auslösung großer Umwälzungen ist. Jiang Zemin hat im Fall der Verfolgung von Falun Gong wie ein typischer „starker Mann“ gehandelt:

Erstens, Machtkonzentration. Er festigte seine persönliche Macht und nutzte sie, um seinen Willen der gesamten Partei aufzuzwingen, ungeachtet abweichender Meinungen.

Zweitens, Schaffung eines Feindbildes. Die „Entdeckung“ oder „Schaffung“ eines Feindes (in diesem Fall Falun Gong) ist eine klassische Taktik zur Festigung der Macht, zur (wenn auch erzwungenen) Einigung der eigenen Reihen und zur Ablenkung von anderen Problemen.

Drittens, Einsatz staatlicher Gewalt. Er zögerte nicht, den gesamten Gewaltapparat des Staates einzusetzen, um den identifizierten „Feind“ zu zerschlagen.

Viertens, der (verdeckte) Personenkult. Obwohl nicht so offen wie zur Zeit Maos, ist die Tatsache, dass die Politik stark von der persönlichen Handschrift geprägt war und die Loyalität gegenüber dem Führer zu einem wichtigen Maßstab wurde, ebenfalls ein Anzeichen.

Jedoch, wie Herr Liu auch aufgezeigt hat, kann eine Einzelperson, egal wie mächtig, ein Verbrechen von solchem Ausmaß nicht allein begehen. Es erfordert die Beteiligung, die Mittäterschaft oder zumindest das Schweigen eines ganzen Systems. Dieses System umfasst:

Erstens, den bürokratischen Apparat. Diejenigen, die Befehle ausführen.

Zweitens, die Sicherheitskräfte und das Militär. Das Werkzeug der Gewalt.

Drittens, den Propagandaapparat. Das Werkzeug der Gehirnwäsche und der Anstiftung zu Hass.

Viertens, die Gleichgültigkeit oder Angst der Öffentlichkeit. Dies ermöglicht die Ausbreitung des Bösen.

Wenn wir also sagen, Jiang Zemin sei der „Repräsentant des Bösen“, sollten wir vielleicht verstehen, dass er die Verkörperung, der Initiator und der Hauptverantwortliche für eine Form von „organisiertem Bösen“, einem „systemischen Bösen“ ist, das von einem autoritären Regime genährt und ausgeführt wird.

Dass Journalisten, Forscher und auch Zeugen wie Herr Liu es wagen, auf die Rolle bestimmter Personen wie Jiang Zemin hinzuweisen, ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen das Vergessen und bei der Forderung nach Rechenschaft. Es ist nicht nur „persönliche Kritik“, sondern eine wissenschaftliche und verantwortungsvolle Analyse darüber, wie Macht missbraucht werden kann, um schreckliche Verbrechen zu begehen.

Sophia Bell:

Was die Bosheit der KPCh betrifft, die sich in der Verfolgung von Falun Gong zeigt, könnten Sie,

basierend auf Ihren persönlichen Beobachtungen und den Ihnen bekannten unabhängigen internationalen Untersuchungen, dies genauer erläutern, damit die Leser es besser verstehen? Über die Beweise, die Zahlen, das Ausmaß...

Normalerweise müssen Patienten in den USA oder Europa, die eine Organtransplantation benötigen, Monate oder sogar Jahre warten, bis das Krankenhaus einen passenden Organspender findet... Aber ich habe gehört, dass in China in manchen Fällen innerhalb weniger Tage ein passendes Organ für einen Patienten gefunden werden kann... was sagt das aus?

Julian Lee:

(Julians Gesichtsausdruck wird ernster, er holt ein kleines Notizbuch und einen Stift hervor, als wolle er die wichtigen Informationen systematisieren.)

Frau Sophia, Herr Liu, das Problem, das Sie gerade angesprochen haben – der unglaublich große Unterschied in der Wartezeit für Organtransplantationen zwischen China und den westlichen Ländern – ist einer der wichtigsten indirekten Beweise, eine „rote Fahne“, die signalisiert, dass in Chinas Transplantationsindustrie etwas äußerst Ungewöhnliches und Alarmierendes vor sich geht.

Wie Sie richtig sagten, beträgt in entwickelten Ländern wie den USA oder europäischen Ländern, wo es ein auf Freiwilligkeit, Transparenz und strengen Vorschriften basierendes Organspendesystem gibt, die Wartezeit auf eine passende Niere, Leber oder ein Herz Monate, manchmal sogar Jahre. Dies liegt an der Knappheit der gespendeten Organe im Vergleich zum Bedarf und der Komplexität, medizinisch kompatible Organe zu finden. Patienten werden auf eine Warteliste gesetzt, und die Zuteilung von Organen erfolgt nach objektiven medizinischen Kriterien.

Warum also kann man in China ein Organ „bestellen“ und es in nur wenigen Tagen oder Wochen erhalten?

Dies deutet auf eine schreckliche Wahrheit hin: China muss über ein riesiges „Lager“ an lebenden Organen verfügen, in dem die „Quellen“ lebende Menschen sind, die auf Abruf getötet werden können, um Patienten mit Organen zu versorgen.

Um es für die Leser klarer zu machen, möchte ich einige Hauptpunkte aus den unabhängigen internationalen Untersuchungen, die ich studiert habe, darlegen, insbesondere aus den Berichten von David Kilgour, David Matas und Ethan Gutmann:

Erstens, der explosionsartige Anstieg der Transplantationsindustrie in China. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Organtransplantationen in China sprunghaft angestiegen. China wurde schnell zum zweitgrößten Land der Welt bei der Anzahl der Transplantationen, direkt nach den USA. Bemerkenswert ist, dass dieser Boom in einem Kontext stattfand, in dem China kein effektives öffentliches System für freiwillige Organspenden hatte. Traditionell sind Chinesen aufgrund ihrer Kultur oft nicht bereit, nach dem Tod Organe zu spenden. Die Zahl der freiwilligen Spender war äußerst gering und konnte unmöglich das riesige Ausmaß an Transplantationen decken.

Zweitens, die unerklärliche „offizielle“ Organquelle. Anfangs erklärte die chinesische Regierung, die Organe stammten hauptsächlich von hingerichteten Todestraktinsassen. Die Zahl der hingerichteten Gefangenen (obwohl immer noch hoch) konnte die Anzahl der Transplantationen jedoch bei weitem nicht erklären. Darüber hinaus verstößt die Verwendung von Organen von Häftlingen gegen internationale medizinische Ethikstandards. Nach internationalem Druck kündigte China an, ein System freiwilliger Organspenden aufzubauen und die Verwendung von Organen von Häftlingen schrittweise zu reduzieren. Die Zahl der Transplantationen blieb jedoch hoch, und die

Wartezeiten für Organe waren nach wie vor verdächtig kurz.

Drittens, die absurd kurzen Wartezeiten für Organe. Wie Frau Sophia erwähnte, ist dies einer der stärksten Beweise. Krankenhäuser in China und Websites, die für Transplantationstourismus warben (bevor sie aufgrund von Druck entfernt wurden), priesen offen an, dass sie innerhalb weniger Wochen, manchmal sogar Tage, ein passendes Organ für einen Patienten finden könnten. Dies ist unmöglich ohne eine riesige Bank von Gefangenen, die im Voraus auf Blutgruppe und Gewebeverträglichkeit getestet werden und bereit sind, getötet zu werden, sobald eine „Bestellung“ eingeht. Einige Krankenhäuser konnten sogar Organtransplantationen im Voraus planen, was zeigt, dass sie die Organquelle vollständig kontrollieren konnten.

Viertens, die Beweise von Zeugen. Die Ermittler haben Aussagen von Ärzten, Krankenschwestern (einige sind ins Ausland geflohen), Gefängniswärtern und sogar von ehemaligen Patienten, die in China eine Transplantation erhalten haben, gesammelt. Ihre Aussagen deuten auf einen straff organisierten Prozess hin, von Bluttests bei Gefangenen (insbesondere bei Falun-Gong-Praktizierenden) über die Auswahl einer geeigneten „Quelle“ bis hin zur Operation zur Organentnahme, die oft stattfand, während das Opfer noch lebte oder gerade

erst getötet worden war. Es gibt schreckliche Berichte darüber, wie Falun-Gong-Praktizierende gefoltert, auf ungewöhnliche Weise medizinisch untersucht wurden (wobei der Fokus nur auf den inneren Organen lag) und dann „verschwanden“.

Fünftens, statistische Daten und logische Analysen. Die Ermittler analysierten Daten von Hunderten von Transplantationskrankenhäusern in China und verglichen die Zahlen der Krankenhausbetten, der Ärzte und der gemeldeten Operationen (obwohl oft verschleiert) mit der Anzahl der Organe aus legalen Quellen. Die Diskrepanz war enorm und belief sich auf Zehntausende von Fällen pro Jahr, deren Herkunft nicht erklärt werden konnte. Ethan Gutmann schätzte in seinem Buch „The Slaughter“ (Das Gemetzel), dass im Zeitraum von 2000 bis 2008 etwa 65.000 Falun-Gong-Praktizierende wegen ihrer Organe getötet worden sein könnten. Spätere Berichte aktualisierten diese Zahl und deuteten darauf hin, dass sie noch viel höher sein könnte.

Sechstens, die zeitliche Übereinstimmung. Der Boom der Transplantationsindustrie in China (nach 2000) fiel erstaunlich genau mit dem Beginn der Verfolgung von Falun Gong (Juli 1999) und der Verhaftung einer großen Anzahl von Falun-Gong-Praktizierenden zusammen, die landesweit in Gefängnissen und Arbeitslagern inhaftiert wurden. Sie wurden zu einer reichlichen, gesunden (da sie nicht rauchten, keinen Alkohol tranken und Qigong

praktizierten) und rechtlich ungeschützten „Organquelle“.

All diese Faktoren zusammen ergeben ein schreckliches Bild: Die Kommunistische Partei Chinas hat aus Profitgier und um eine Gruppe zu vernichten, die sie als „Feind“ betrachtet, eine Industrie des Organraubs an Gewissensgefangenen geduldet, wenn nicht sogar angezettelt, deren Haupt- und erste Opfer die Falun-Gong-Praktizierenden waren.

Die Tatsache, dass die Wartezeiten für Organe in China so kurz sind, Frau Sophia, ist keine „medizinische Errungenschaft“, wie sie zu propagieren versuchen, sondern ein Beweis, der ein stattfindendes Verbrechen gegen die Menschlichkeit anklagt. Es zeigt die äußerste Missachtung menschlichen Lebens, bei der Menschen zu einem „Ersatzteillager“ werden, um den Interessen anderer zu dienen.

Herr Liu Siyuan:

(Herr Liu hört Julian zu, sein Gesicht wird noch schwerer, er nickt leicht, seine Stimme zittert etwas.)

Herr Julian, was Sie gerade dargelegt haben... systematisiert und verdeutlicht vieles von dem, was ich später vage gespürt und schmerzlich erfahren habe. Als Anran... als sie weggebracht wurde, und ich später die

Wahrheit erfuhr, fragte ich mich auch, warum sie so schnell handeln konnten, warum es eine so große „Nachfrage“ gab.

Die Zahlen, die Analysen, die Sie anführen, zeigen, dass dies keine spontane Handlung einiger weniger entmenslichter Individuen war, sondern ein ganzes, raffiniert organisiertes System des Verbrechens. Die sogenannte „kurze Wartezeit für Organe“ in China bedeutet für mich jetzt, dass unzählige unschuldige Leben zu Unrecht und auf „Bestellung“ ausgelöscht wurden.

Es erklärt auch, warum die Regierung versucht, Informationen zu vertuschen, warum sie wirklich unabhängige internationale Untersuchungen ablehnt. Weil die Wahrheit zu schrecklich ist, und wenn sie vollständig aufgedeckt würde, wäre es ein unbestreitbares Urteil des Gewissens für sie.

Ich... ich weiß wirklich nicht, was ich noch sagen soll. Ich spüre nur, wie der Schmerz und die Empörung immer größer werden. Danke, Herr Julian, dass Sie den Mut hatten, diese Dinge auszusprechen.

Sophia Bell:

Apropos, ich erinnere mich an ein Ereignis, das mich zutiefst schockiert hat, und ich vermute, es steht im Zusammenhang mit dem Verbrechen des Organraubs in China...

Ich fasse es kurz zusammen: Ende Juni 2018 las ich während einer Dienstreise in Ho-Chi-Minh-Stadt – der größten Stadt Vietnams – zufällig, dass dort eine Ausstellung plastinierter menschlicher Körper stattfand, genannt „Mystery of Human Body“, im Namen von Wissenschaft und Kunst....

Ich habe sie mir angesehen und war schockiert...

Ich konnte mir nicht erklären, warum man so etwas im Namen von Wissenschaft und Kunst tut...

Ein Bild, das mich am meisten schockierte, war der Leichnam einer schwangeren Frau mit aufgeschnittenem Bauch, in dem sich ein etwa 7-8 Monate alter Fötus befand... Ich verstand nicht, warum und wie sie den Leichnam einer schwangeren Frau bekommen konnten, um ihn zu sezieren und öffentlich auszustellen. Wenn diese Frau an einer Krankheit oder bei einem Unfall gestorben wäre, hätten ihre Angehörigen sie doch würdevoll bestattet, es ist unvorstellbar, dass ihre Familie den Körper einem Fremden gespendet hätte, damit dieser ihn nach Belieben sezieren und ausstellen kann.

Später fand ich heraus, dass diese Leichen von der Plastinationsfabrik stammten, die von einem Deutschen namens Gunther von Hagens im August 1999 in China gegründet wurde... Und es scheint, dass noch viele weitere Fabriken von anderen gegründet wurden... und sie haben viele Ausstellungen an vielen Orten auf der ganzen Welt veranstaltet...

Mein Verdacht ist, ob die Leichen, die diesen Fabriken zur Verfügung gestellt wurden, die Leichen von Opfern des Organraubs an Lebenden in China sind?

Julian Lee:

(Julian hört Sophias Geschichte mit sehr ernstem Gesichtsausdruck zu. Als Sophia endet, nickt er langsam, sein Blick ist nachdenklich und von einer gewissen Empörung erfüllt.)

Frau Sophia, Ihre Erfahrung und Ihre Fragen bezüglich der Ausstellung „Mystery of Human Body“, die Sie in Ho-Chi-Minh-Stadt gesehen haben, sind wirklich bemerkenswert und decken sich vollkommen mit den tiefen Bedenken, die viele Menschenrechtsermittler, mich eingeschlossen, seit vielen Jahren äußern.

Was Sie beschreiben – insbesondere das schockierende Bild des plastinierten Leichnams einer schwangeren Frau mit ihrem Fötus – ist einer der entscheidenden Punkte,

der die Frage nach der Herkunft und der Ethik der in diesen Ausstellungen verwendeten Körper aufwirft.

(Er hält kurz inne, um die Bedeutung des Themas zu unterstreichen.)

Wie Sie bereits herausgefunden haben, gründete Gunther von Hagens, der Erfinder der Plastinationstechnik, im August 1999 eine große Fabrik in Dalian, China. Und es gab nicht nur die Fabrik von von Hagens, später entstanden in China noch viele weitere Plastinationseinrichtungen, die das Land zu einem Zentrum für die Produktion und den Export von plastinierten menschlichen Präparaten machten.

Die zeitliche Übereinstimmung ist äußerst verdächtig:

Erstens, Juli 1999: Die Kommunistische Partei Chinas beginnt die landesweite Verfolgung von Falun Gong, was zur Verhaftung und Inhaftierung von Millionen von Praktizierenden führt.

Zweitens, August 1999: Die Plastinationsfabrik von von Hagens wird in Dalian gegründet.

Drittens, ab 2000: Die Transplantationsindustrie in China boomt, gleichzeitig tauchen die „Körperwelten“-Ausstellungen und ähnliche Versionen auf und touren

durch die ganze Welt, wobei sie hauptsächlich Leichen aus China verwenden.

Ihr Verdacht, ob diese Leichen von Opfern des Organraubs stammen, ist ein absolut begründeter Verdacht, den viele teilen.

Ein Grund dafür ist die unklare Herkunft der Leichen. Die Organisatoren der Ausstellungen behaupten oft, die Körper stammten von Menschen, die ihre Körper „freiwillig der Wissenschaft gespendet“ hätten, oder es handele sich um „nicht beanspruchte Körper“. Sie legen jedoch selten oder nie authentische Beweise für die Zustimmung der Verstorbenen oder ihrer Familien vor, insbesondere bei Leichen aus China. Das System der freiwilligen Körperspende in China ist, ähnlich wie bei der Organspende, praktisch nicht existent oder sehr schwach.

Ein weiterer Punkt ist das „Verschwinden“ von Gewissensgefangenen. Wie wir bereits besprochen haben, sind Hunderttausende, wenn nicht Millionen von Falun-Gong-Praktizierenden und anderen Gewissensgefangenen im chinesischen Gefängnis- und Arbeitslagersystem „verschwunden“. Ihre Familien erhalten keine Informationen, keine Leichen. Die Frage ist: Wohin sind all diese Leichen verschwunden?

Der wirtschaftliche Anreiz spielt auch eine Rolle. Sowohl die Transplantationsindustrie als auch die Industrie der plastinierten Körperausstellungen sind enorm profitabel. Das Szenario, dass Gewissensgefangene als eine „Ressource“ betrachtet werden, die ausgebeutet werden kann – Organe zum Verkauf entnehmen, den Rest des Körpers an Plastinationsfabriken verkaufen – ist ein schreckliches, aber nicht unlogisches Szenario in einem unmenschlichen System, das wirtschaftliche und politische Interessen über Menschenleben stellt.

Und der spezielle Fall der schwangeren Frau, den Sie, Frau Sophia, so scharfsinnig hervorgehoben haben, ist besonders verdächtig. Dass eine Familie freiwillig den Leichnam einer schwangeren Frau samt Fötus für eine Ausstellung spendet, ist in jeder Kultur, insbesondere in der ostasiatischen, nahezu undenkbar. Die Existenz solcher Präparate verstärkt den Verdacht, dass ihre Herkunft keineswegs „freiwillig“ oder „sauber“ ist. Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich um getötete Gefangene handelt, für die niemand seine Stimme erheben kann.

Was die Verbindung zum Organraub betrifft, so ist es zwar äußerst schwierig, direkt und rechtlich zu beweisen, dass ein bestimmter Körper in einer Ausstellung von einem bestimmten Opfer des Organraubs stammt (da die chinesische Regierung alle Informationen und Beweise streng kontrolliert), aber die indirekten Beweise sind

erdrückend. Es gibt eine reichliche, kontrollierte und rechtlich ungeschützte Quelle von Gewissensgefangenen. Nachdem die wertvollen Organe entnommen wurden, muss der restliche Körper „entsorgt“ werden. Der Verkauf an Plastinationsfabriken bringt Profit und hilft, die „Spuren“ effektiv zu verwischen. Hinzu kommen die mangelnde Transparenz und die unzureichenden Erklärungen sowohl von chinesischer Seite als auch von den Organisatoren der Ausstellungen.

Viele Menschenrechtsorganisationen und Ermittler haben unabhängige Untersuchungen zur Herkunft der in diesen Ausstellungen verwendeten Leichen gefordert und zum Boykott aufgerufen, bis vollständige Transparenz herrscht.

Was Sie gesehen haben und Ihre Bedenken, Frau Sophia, sind nicht nur persönliche Gefühle, sondern spiegeln eine tief begründete Sorge über ein potenzielles Verbrechen wider, bei dem die Grausamkeit nicht bei der Tötung endet, sondern auch in der Schändung und Kommerzialisierung der Leichen der Opfer nach dem Tod weitergeht.

Herr Liu Siyuan:

(Herr Liu hört der Geschichte von Sophia und den Analysen von Julian zu, sein Gesicht wird blass und

zeigt Entsetzen und Schmerz. Er schüttelt langsam den Kopf, seine Stimme ist etwas heiser.)

Das ist unglaublich... Ich kann nicht fassen, wie grausam Menschen sein können... Als ich erfuhr, dass Anran die Organe geraubt wurden, dachte ich, das sei bereits der Gipfel der Unmenschlichkeit. Aber nachdem ich gehört habe, was Frau Sophia erzählt und was Herr Julian analysiert hat... die Vorstellung, dass die Körper der Opfer, vielleicht sogar meiner Tochter, auch noch als Ausstellungsobjekte zur Schau gestellt, kommerzialisiert werden... das ist eine Schande, eine Beleidigung, die sich mit Worten nicht beschreiben lässt.

Ich... ich weiß wirklich nicht mehr, was ich sagen soll. Es übersteigt jede Vorstellungskraft des Bösen. Wenn diese Dinge wahr sind, dann hat die Kommunistische Partei Chinas nicht nur Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen, sondern sie zerstört auch alle moralischen Werte, die letzten Grenzen der Menschlichkeit.

(Er senkt den Kopf, ballt die Hände, versucht, seine Emotionen zu unterdrücken.)

Ich dachte, ich hätte ihre Brutalität einigermaßen verstanden. Aber vielleicht war ich immer noch zu naiv. Ihre Bosheit, sie hat keinen Boden.

Sophia Bell:

Ja, Fälle wie der von Herrn Lius Tochter sind eine tragische Geschichte... böse Taten, die von der chinesischen Regierung vertuscht und geschützt werden und nur teilweise durch eine kleine Anzahl von Quellen und Zeugen ans Licht kommen...

Julian Lee:

(Julian nickt zustimmend zu Sophias Worten, sein Blick zeigt Mitgefühl für Herrn Liu, aber auch die Entschlossenheit eines Journalisten, der der Wahrheit nachgeht.)

Frau Sophia hat vollkommen Recht. Fälle wie der von Anran, Herrn Lius Tochter, sind zutiefst schmerzhaft persönliche Tragödien, aber sie sind keine Einzelfälle. Sie sind Puzzleteile, die nur einen winzigen Teil eines viel größeren Bildes des Verbrechens enthüllen, eines Verbrechens, das systematisch vertuscht und von der Macht des chinesischen Staates geschützt wird.

(Er blickt zu Herrn Liu, dann wieder zu Sophia.)

Dass diese bösen Taten nur teilweise durch eine kleine Anzahl von Quellen und Zeugen ans Licht kommen, ist eine traurige, aber verständliche Realität im Kontext eines totalitären Regimes.

Erstens gibt es die absolute Informationskontrolle. Wie wir bereits mehrfach erwähnt haben, kontrolliert die KPCh fast den gesamten Informationsfluss im Land. Jede für sie nachteilige Information, insbesondere solche, die Verbrechen aufdecken, wird rigoros zensiert, blockiert und verzerrt. Die „Große Firewall“ blockiert nicht nur Informationen von außen, sondern verhindert auch, dass Informationen von innen nach außen dringen.

Zweitens werden Zeugen bedroht und terrorisiert. Wer es wagt, seine Stimme zu erheben und Zeugnis über diese Verbrechen abzulegen, muss mit brutaler Rache rechnen, von Verhaftung, Folter und Haft bis hin zu Schikanen und Überwachung ihrer Angehörigen. Dies schafft eine allgegenwärtige Atmosphäre der Angst, die viele, die die Wahrheit kennen, zum Schweigen bringt.

Drittens fehlt es an unabhängigen Ermittlungsmechanismen im Land. In China gibt es keine unabhängigen Ermittlungsbehörden, keine wirklich unabhängige Justiz, keine freie Presse, die diese Verbrechen aufdecken und ahnden könnte. Alles unterliegt der Führung der Partei.

Viertens ist die Beweiserhebung komplex und schwierig. Bei Verbrechen, die im Geheimen und organisiert wie der Organraub begangen werden, ist es äußerst schwierig, direkte, unwiderlegbare Beweise zu sammeln,

insbesondere für internationale Ermittler, deren Zugang zu Tatorten und Zeugen in China stark eingeschränkt ist.

Fünftens gibt es die Gleichgültigkeit oder die wirtschaftlichen Interessen einiger Länder und internationaler Organisationen. Leider haben manchmal aus kurzfristigen wirtschaftlichen oder politischen Interessen einige Länder und internationale Organisationen die Augen vor den Beweisen für die Verbrechen der KPCh verschlossen oder sich nur schwach geäußert, was nicht ausreicht, um abzuschrecken.

Aufgrund dieser Hindernisse sind die Informationen, die wir erhalten, oft nur die „Spitze des Eisbergs“ und stammen von mutigen Zeugen, die ins Ausland geflohen sind, von den Angehörigen der Opfer, die unermüdlich nach Gerechtigkeit suchen, von beharrlichen internationalen Menschenrechtsermittlern wie David Kilgour, David Matas und Ethan Gutmann, und gelegentlich von internen Lecks.

Jede einzelne Information, jede Zeugenaussage, so klein sie auch sein mag, ist von unschätzbarem Wert. Sie sind wie Puzzleteile, die uns langsam helfen, das Gesamtbild des Verbrechens zu erkennen. Und die Arbeit unabhängiger Journalisten, von Menschenrechtsorganisationen, besteht genau darin, diese Puzzleteile zu sammeln, zu überprüfen und zu

verbreiten, damit die Wahrheit nicht begraben wird und die Täter sich nicht ewig der Verantwortung entziehen können.

Der Kampf um die Aufdeckung der Wahrheit und die Gerechtigkeit für die Opfer der KPCh ist ein langer und beschwerlicher Kampf. Aber wie Herr Liu sagte, solange es mutige Menschen gibt, die es wagen, ihre Stimme zu erheben, solange es Menschen gibt, die beharrlich nach der Wahrheit suchen, wird das Licht am Ende über die Dunkelheit siegen.

Sophia Bell:

Also, die internationale Gemeinschaft, insbesondere Regierungen oder globale Organisationen wie die Vereinten Nationen, haben noch keine konkreten und ausreichend starken Maßnahmen ergriffen, um dieses Verbrechen ans Licht zu bringen... Nach meiner Beobachtung sind es immer noch nur einige wenige Einzelpersonen oder kleine Gruppen, die mutig aufstehen und über diese Angelegenheit sprechen...

Es gab eine Zeit, da hoffte ich, die Regierungen der USA, Frankreichs oder Kanadas könnten stärkere Erklärungen abgeben oder Maßnahmen ergreifen, anstatt sich nur auf ein paar Sätze in jährlichen Religionsberichten oder auf

den Entwurf eines Gesetzes von einigen wenigen Abgeordneten zu beschränken...

Julian Lee:

(Julians Gesichtsausdruck verrät Zustimmung und eine gewisse Enttäuschung über Sophias Beobachtungen.)

Frau Sophia, was Sie gerade geteilt haben, spiegelt eine traurige Realität und auch eine große Sorge vieler wider, die sich mit der Menschenrechtslage in China befassen. Es ist wahr, dass die Reaktion der internationalen Gemeinschaft, insbesondere von großen Regierungen und globalen Organisationen wie den Vereinten Nationen, auf die Verbrechen der KPCh, einschließlich des Organraubs, bisher sehr begrenzt war und nicht dem Ernst der Lage entsprach.

(Er hält inne, als wolle er die Enttäuschung unterstreichen.)

Was sehen wir?

Erstens, die Vereinten Nationen. Sie werden oft als ineffektiv kritisiert, beeinflusst von den Großmächten (einschließlich China mit seinem Vetorecht im Sicherheitsrat) und geben oft nur Berichte und allgemeine Aufrufe heraus, ohne wirklich starke

Sanktionen oder Untersuchungsmechanismen. Die Menschenrechtsorgane der UN können ihre Stimme erheben, aber ihr Einfluss und ihre Handlungsfähigkeit sind oft durch politische Faktoren begrenzt.

Zweitens, die westlichen Regierungen (USA, Frankreich, Kanada usw.). Wie Sie sagten, veröffentlichen sie jährliche Berichte über die Menschenrechtslage und die Religionsfreiheit, in denen die Verfolgung von Falun Gong und die Vorwürfe des Organraubs erwähnt werden. Es gibt auch Abgeordnete und Gesetzgeber in diesen Ländern, die sich bemühen, Gesetzesentwürfe und Resolutionen einzubringen, um das Verbrechen zu verurteilen, Untersuchungen zu fordern oder ihren Bürgern die Teilnahme am Transplantationstourismus in China zu verbieten. Das sind sehr lobenswerte Bemühungen. Auf der exekutiven Ebene, der Ebene der allgemeinen Außenpolitik, sind die Maßnahmen jedoch oft nicht stark und entschlossen genug. Die Erklärungen sind oft diplomatisch und vermeiden eine zu direkte Konfrontation mit Peking.

Warum gibt es dieses Zögern und diese mangelnde Entschlossenheit? Dafür gibt es viele komplexe Gründe:

Wirtschaftliche Interessen sind ein wichtiger Faktor. China ist ein riesiger Markt, ein wichtiger Handelspartner für viele Länder. Die Angst, die Wirtschaftsbeziehungen zu schädigen und mit

Handelsvergeltung konfrontiert zu werden, veranlasst Regierungen oft, bei energischen Maßnahmen im Bereich der Menschenrechte „abzuwägen“. „Geld“ hat oft eine sehr laute Stimme.

Geopolitische Erwägungen spielen ebenfalls eine Rolle. China ist eine globale Großmacht mit einer wichtigen Rolle in vielen internationalen Fragen (Klimawandel, Terrorismusbekämpfung, Verbreitung von Atomwaffen...). Westliche Länder benötigen manchmal die Zusammenarbeit Chinas in diesen Fragen und können daher bei Menschenrechtsfragen „nachgeben“ oder sie „abschwächen“, um diese Zusammenarbeit zu erhalten.

Die Komplexität der Sammlung „unwiderlegbarer“ Beweise ist ein weiterer Grund. Wie wir bereits besprochen haben, ist es äußerst schwierig, direkte Beweise zu sammeln, die den höchsten rechtlichen Standards für die Verhängung starker Sanktionen entsprechen, wenn man es mit einem Regime zu tun hat, das Informationen wie China unter Verschluss hält.

Auch die starke Lobbyarbeit Chinas trägt dazu bei. Peking gibt sehr viel Geld für Lobbyarbeit und Propaganda im Ausland aus, um die Vorwürfe abzuschwächen und Politiker und Medien zu beeinflussen.

Schließlich führt die politische Polarisierung innerhalb der westlichen Länder manchmal dazu, dass außenpolitische Fragen, einschließlich der Menschenrechte, zu einem Streitpunkt zwischen den Parteien werden, was den Konsens und das gemeinsame Handeln schwächt.

Daher fällt die Last, die Stimme zu erheben, die Wahrheit aufzudecken und Gerechtigkeit zu fordern, oft auf die Schultern von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) im Bereich der Menschenrechte, unabhängigen Journalisten und einzelnen Aktivisten sowie der chinesischen Gemeinschaften im Ausland und der Opfergruppen.

Ich teile Ihre Enttäuschung, Frau Sophia. Wir hatten auf stärkere, entschlosseneren Maßnahmen von den führenden Demokratien der Welt gehofft. Aber die Realität zeigt, dass der Kampf für Menschenrechte und Gerechtigkeit oft ein langer Weg ist, der beharrliche Anstrengungen von vielen Seiten erfordert und nicht allein von den Regierungen erwartet werden kann. Dennoch gibt es Hoffnung. Der Druck der öffentlichen Meinung, der zivilgesellschaftlichen Organisationen und die unermüdlichen Bemühungen von Einzelpersonen können allmählich zu Veränderungen führen. Die Tatsache, dass immer mehr Parlamente in verschiedenen Ländern Resolutionen zur Verurteilung verabschieden und unabhängige Tribunale (wie das China-Tribunal in

London) Urteile über die Verbrechen der KPCh fällen, sind wichtige, wenn auch vielleicht langsame, Fortschritte.

Herr Liu Siyuan:

(Herr Liu hört den Analysen von Julian zu und seufzt, ein Anflug von Traurigkeit und auch Ohnmacht huscht über sein Gesicht.)

Herr Julian hat vollkommen Recht. Wirtschaftliche Interessen, geopolitische Erwägungen... führen oft dazu, dass Gerechtigkeit und Menschenrechte an zweite Stelle gerückt werden. Das ist eine traurige Realität dieser Welt.

Als ich noch im System war, habe ich auch miterlebt, wie die chinesische Regierung ihre wirtschaftliche Macht als Werkzeug einsetzte, um Einfluss auszuüben, um Kritik von außen zum Schweigen zu bringen. Sie sind sehr gut darin, „Schweigen zu kaufen“ oder die „öffentliche Meinung abzulenken“.

Und als ich hierherkam, hatte ich auch große Hoffnungen in die demokratischen Großmächte gesetzt. Aber dann erkannte ich, dass nichts einfach ist. Dieser Kampf ist nicht nur der Kampf der Opfer allein, sondern auch der Kampf des Gewissens der gesamten Menschheit.

Dennoch glaube ich, dass, solange wir nicht aufgeben, solange die Wahrheit weiter verbreitet wird, eines Tages die Gerechtigkeit siegen wird. Die Bemühungen von Menschen wie Frau Sophia, Herrn Julian und so vielen anderen auf der Welt sind eine große Ermutigung und Hoffnung für Menschen wie mich.

Sophia Bell:

Und was ist mit der Haltung des gegenwärtigen Führers der KPCh? Gestern sagte ich auch, dass ich keine klare Äußerung seinerseits zur Verfolgung von Falun Gong und zum Verbrechen des Organraubs sehe... Ich habe irgendwo gelesen, dass jemand seine Meinung geteilt hat, dass Xi Jinpings Situation dem Sprichwort „Wer auf dem Tiger reitet, kann nur schwer absteigen“ gleicht...

Können Sie Ihre Ansichten zur Bedeutung dieses Sprichworts im Fall von Herrn Xi erläutern?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Frage hört, verfällt er für einen Moment in tiefes Nachdenken, seine Augen blicken in die Ferne, als versuche er, die komplexen Machtberechnungen in Peking zu verstehen.)

Das Sprichwort „Wer auf dem Tiger reitet, kann nur schwer absteigen“... ist in der Tat ein sehr anschauliches Bild, und vielleicht spiegelt es teilweise die Lage des gegenwärtigen chinesischen Führers, Xi Jinping, wider, wenn er sich dem schweren Erbe der Verfolgung von Falun Gong und den damit verbundenen Verbrechen stellen muss.

(Er hält inne und wählt seine Worte sorgfältig.)

Aus der Perspektive eines ehemaligen Insiders kann ich mir einige Aspekte des „Tigers“ vorstellen, den Herr Xi möglicherweise „reiten“ muss:

Erstens, das Erbe von Jiang Zemin und seiner Fraktion. Die Verfolgung von Falun Gong ist ein großes „Projekt“, ein politisches „Erbe“, das Jiang Zemin und seine Fraktion sorgfältig aufgebaut und aufrechterhalten haben. Diese Gruppe hat immer noch einen erheblichen Einfluss in der Partei, im Militär und insbesondere im Sicherheits-, Polizei- und Justizsystem – den Organen, die die Verfolgung direkt durchführen. Das Thema Falun Gong anzufassen, insbesondere eine Neubewertung des Urteils, würde die Interessen und sogar die Sicherheit dieser Fraktion direkt berühren. Sie würden dies nicht einfach zulassen.

Zweitens, die Angst vor „Instabilität“ und dem „Verlust der Partei“. Dies ist eine tief verwurzelte Angst eines

jeden Führers der KPCh. Das Eingeständnis eines Fehlers bei einer so groß angelegten Verfolgung, die Wiederherstellung der Gerechtigkeit für zig Millionen Menschen, könnte als eine Handlung der „Verneinung der Vergangenheit“ angesehen werden, die das Ansehen und die Legitimität der Partei schwächt. Sie befürchten, dass dies zu weiteren Forderungen, zu anderen „historischen Neubewertungen“ und schließlich zum Zusammenbruch des Regimes führen könnte.

Drittens, das Verbrechen ist zu groß, um es „still und leise zu regeln“. Das Verbrechen des Organraubs, wenn es öffentlich zugegeben und untersucht würde, wäre ein zu großer Schock, nicht nur für das chinesische Volk, sondern auch für die internationale Gemeinschaft. Die Verantwortung würde nicht nur bei einigen wenigen Personen enden, sondern könnte ein ganzes System betreffen. In diesem Fall könnte das „Absteigen vom Tiger“ bedeuten, sich einem „historischen Prozess“ stellen zu müssen, dessen Folgen niemand vorhersehen kann.

Viertens, die Fesseln des etablierten Apparats. Das Büro 610 und der gesamte Apparat zur Verfolgung von Falun Gong sind seit über zwei Jahrzehnten in Betrieb, es ist zu einer riesigen Maschinerie mit unzähligen Beteiligten und einem dichten Netz von Interessen geworden. Diese Maschinerie anzuhalten, sie aufzulösen und die

Beteiligten zur Rechenschaft zu ziehen, ist eine äußerst komplexe und schwierige Aufgabe.

Herr Xi könnte sich also in einem Dilemma befinden. Entweder er „reitet den Tiger“ weiter, das heißt, er hält die Verfolgungspolitik wie bisher oder in gewissem Maße aufrecht, um größere Unruhen innerhalb der Partei zu vermeiden und eine oberflächliche „Stabilität“ zu wahren. Aber das bedeutet, das Verbrechen weiterhin zu dulden, die historische Last weiter zu tragen und sich der zunehmenden Verurteilung durch die internationale Gemeinschaft und gewissenhafte Menschen im eigenen Land zu stellen. Oder er versucht, „vom Tiger abzusteigen“, das heißt, einen Weg zu finden, das Falun-Gong-Problem grundlegend zu lösen und den Opfern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Aber dieser Weg ist voller Dornen und Gefahren, erfordert außerordentlichen Mut, eine sehr große politische Entschlossenheit und könnte auf heftigen Widerstand von konservativen Kräften und denen mit „Blut an den Händen“ stoßen.

Dass Herr Xi, wie Frau Sophia bemerkte, keine klare Haltung zu diesem Thema zeigt, könnte daran liegen, dass er zwischen diesen schwierigen Optionen abwägen und kalkulieren muss. Oder vielleicht priorisiert er die Festigung seiner persönlichen Macht und die Bewältigung von Problemen, die er für dringender hält, bevor er es wagt, diesen gefährlichen „Tiger“ anzufassen.

Die Geschichte hat jedoch gezeigt, dass die Vermeidung der Konfrontation mit der Wahrheit, der Versuch, einen auf Ungerechtigkeit und Verbrechen basierenden Status quo aufrechtzuerhalten, niemals eine nachhaltige Lösung ist. Dieser „Tiger“, wenn er nicht klug und mutig „gezähmt“ oder „gestürzt“ wird, wird sich früher oder später umdrehen und seinen Reiter beißen. Das sind meine Gedanken, basierend auf meinem begrenzten Verständnis dieser komplexen Situation.

Julian Lee:

(Julian nickt zustimmend zu Herrn Lius Analyse und fügt eine politikwissenschaftliche Perspektive hinzu.)

Herr Liu hat die Bedeutung des Sprichworts „Wer auf dem Tiger reitet“ im Fall von Xi Jinping sehr tiefgründig interpretiert. Ich möchte einige Aspekte aus der Sicht der politischen Analyse ergänzen.

Erstens, die Kontinuität der Politik und die Machtnachfolge. In Einparteiensystemen wie China gibt es oft einen stillschweigenden Druck, die Kontinuität wichtiger Politiken aufrechtzuerhalten, insbesondere solcher, die die „nationale Sicherheit“ und die „Stabilität des Regimes“ betreffen. Wenn ein neuer Führer eine wichtige Politik seines Vorgängers vollständig umkehrt,

insbesondere eine so „sensible“ Politik wie die Verfolgung von Falun Gong, könnte dies als eine Herausforderung der Einheit der Partei angesehen werden und interne Risse verursachen.

Zweitens, die „Erbschaftsfalle“ (Legacy Trap). Herr Xi hat von Jiang Zemin ein „Erbe“ übernommen: die Verfolgung von Falun Gong. Dieses „Erbe“ hat einen riesigen Apparat geschaffen (Büro 610, System von Arbeitslagern, Gefängnissen, Krankenhäusern, die am Organraub beteiligt sind...), ein Netzwerk von Interessengruppen, die mit der Verfolgung verbunden sind, und eine große Anzahl von Beamten, die „Blut an den Händen haben“. Die Bewältigung dieses „Erbes“ ist nicht einfach. Wenn Herr Xi hart durchgreift und es umkehrt, könnte er eine starke Welle des Widerstands von denen auslösen, deren Interessen mit der Verfolgung verbunden sind, oder von denen, die Angst haben, zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Drittens, die Priorität der Festigung der persönlichen Macht. In den ersten Jahren seiner Herrschaft und auch später war eine der obersten Prioritäten von Herrn Xi die Festigung seiner persönlichen Macht, die Beseitigung politischer Gegner durch die „Tiger und Fliegen“-Kampagne. Vielleicht betrachtet er die Beseitigung rivalisierender Fraktionen, insbesondere der Überreste der Jiang-Zemin-Fraktion, als Voraussetzung, bevor er heikle Themen wie Falun Gong anpacken kann. Die

Anti-Korruptions-Kampagne von Herrn Xi hat zwar einige hochrangige Persönlichkeiten der Jiang-Fraktion getroffen, scheint aber die Wurzeln des Verbrechens im Zusammenhang mit Falun Gong noch nicht berührt zu haben.

Viertens, die Angst vor dem „Dominoeffekt“. Wenn man den Fehler zugibt und das Falun-Gong-Problem löst, könnte dies einen „Präzedenzfall“ schaffen, der zu Forderungen nach einer Überprüfung anderer historischer Themen (wie Tiananmen, die Kulturrevolution...) führt und letztendlich das Fundament des Regimes erschüttern könnte. Das ist etwas, was jeder Führer der KPCh zu vermeiden versucht.

Das Bild des „Reitens auf dem Tiger“ ist also sehr treffend. Herr Xi mag nicht derjenige gewesen sein, der aktiv auf diesen „Tiger“ gestiegen ist (da er bereits aus der Zeit seines Vorgängers da war), aber sobald man darauf sitzt, ist es äußerst schwierig, ihn zu kontrollieren oder sicher abzustiegen. Jede Bewegung kann unvorhersehbare Reaktionen hervorrufen.

Das Schweigen oder die Unklarheit von Herrn Xi in der Falun-Gong-Frage könnte als eine Strategie des „Abwartens“ interpretiert werden, während er versucht, seine Macht zu festigen und andere Herausforderungen zu bewältigen. Oder, was noch trauriger ist, es könnte

eine stillschweigende Akzeptanz, eine Fortsetzung der alten Politik aus den oben genannten Gründen sein. Wie auch immer, die Tatsache, dass ein Führer es nicht wagt oder nicht kann, sich den Fehlern und Verbrechen der Vergangenheit zu stellen und sie zu korrigieren, wird immer eine Last für ihn und für die ganze Nation sein. Die Geschichte wird darüber urteilen.

Sophia Bell:

Ich denke über die Hypothese nach, ob es möglich ist, dass Herr Xi selbst bis heute das Ausmaß der Bosheit der Verfolgung von Falun Gong nicht kennt?... Ähnlich wie im Fall von Herrn Liu selbst, der die Wahrheit dieser Verfolgung auch nicht kannte, bevor seine Tochter zu Schaden kam...

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Frage hört, zieht er leicht die Augenbrauen zusammen und verfällt für einen Moment in tiefes Nachdenken. Dies ist eine sehr scharfsinnige und nachdenklich stimmende Frage.)

Frau Sophia, das ist eine Möglichkeit, die wir vielleicht nicht völlig ausschließen sollten, auch wenn sie für

jemanden in einer so hohen Machtposition wie Xi Jinping schwer zu glauben scheint.

(Er hält inne und wählt seine Worte sorgfältig.)

Wenn ich auf meinen eigenen Fall zurückblicke, ist es wahr, dass ich in einer vom System geschaffenen „Informationsblase“ lebte. Obwohl ich ein Beamter auf Provinzebene mit eigenen Informationskanälen war, waren die Informationen, die mich zu „sensiblen“ und streng kontrollierten Themen wie Falun Gong erreichten, hauptsächlich bereits gelenkt und gefiltert. Ich wusste es nicht, oder wollte es nicht wissen, oder wagte nicht, die ganze Wahrheit zu erforschen, bis die Tragödie meine eigene Familie traf.

Könnte also Xi Jinping, das Oberhaupt eines ganzen Landes, sich in einer ähnlichen Situation der „Informationsblindheit“ über das Ausmaß der Bosheit der Verfolgung von Falun Gong, insbesondere über das Verbrechen des Organraubs, befinden? Ich denke, es gibt einige Faktoren zu berücksichtigen:

Erstens, das System der Berichterstattung und des „Filterns“ von Informationen. In einem autoritären System werden Informationen auf ihrem Weg von unten nach oben oft stark „gefiltert“. Untergebene neigen dazu, das zu berichten, was ihre Vorgesetzten hören wollen, und negative Informationen, Wahrheiten, die nachteilig

sein könnten, zu verbergen. Informationen über übermäßige Brutalität, schwere Menschenrechtsverletzungen, wurden möglicherweise nicht vollständig und wahrheitsgemäß an die höchste Ebene gemeldet oder wurden stark abgeschwächt.

Zweitens, die Umzingelung durch Interessengruppen. Diejenigen, die direkt an der Verfolgung beteiligt sind und davon profitieren, insbesondere diejenigen, die tief in das Verbrechen des Organraubs verwickelt sind, werden alles tun, um die Wahrheit zu verbergen und zu verhindern, dass Informationen zu Herrn Xi gelangen. Sie könnten eine Informationsmauer um ihn herum errichten und nur „bearbeitete“ Berichte liefern.

Drittens, die Prioritäten des Führers. Ein oberster Führer steht vor unzähligen innen- und außenpolitischen Problemen. Möglicherweise war das Falun-Gong-Problem für Herrn Xi lange Zeit keine oberste Priorität, und er verließ sich auf die Berichte von Fachbehörden (wie dem Sicherheitssystem, dem Büro 610) ohne unabhängige Überprüfung.

Es gibt jedoch auch Faktoren, die uns an der Möglichkeit des „völligen Nichtwissens“ von Herrn Xi zweifeln lassen:

Erstens, die „Tiger und Fliegen“-Kampagne. Im Zuge der Säuberung politischer Gegner, insbesondere

hochrangiger Persönlichkeiten der Jiang-Zemin-Fraktion (wie Zhou Yongkang, Bo Xilai, Xu Caihou, Guo Boxiong...), die alle tief in die Verfolgung von Falun Gong und das Verbrechen des Organraubs verwickelt waren, ist es kaum zu glauben, dass während der Ermittlungen keine Informationen über diese Verbrechen zu Herrn Xi durchgedrungen sind, auch wenn sie vielleicht nicht öffentlich gemacht wurden.

Zweitens, die Informationen der internationalen Gemeinschaft. Obwohl die KPCh versucht, alles zu vertuschen, können die Berichte, Resolutionen und Anhörungen von Menschenrechtsorganisationen und internationalen Parlamenten zum Organraub in China das Nachrichten- und Geheimdienstsystem von Herrn Xi sicherlich nicht vollständig umgangen haben.

Drittens, die Hartnäckigkeit des Problems. Die Verfolgung von Falun Gong dauert seit über 20 Jahren an und ist ein großes Problem, das das internationale Ansehen Chinas beeinträchtigt. Ein weitsichtiger und informierter Führer wie Herr Xi kann über ein so langanhaltendes und ernstes Problem kaum völlig im Unklaren sein.

Daher ist meine persönliche Vermutung, dass die Situation komplizierter ist als „völliges Nichtwissen“. Vielleicht weiß Herr Xi in gewissem Maße Bescheid, aber das Ausmaß der Details und der wahren Grausamkeit

des Verbrechens hat er möglicherweise nicht vollständig erfasst oder es wurde durch falsche Informationen abgeschwächt. Oder vielleicht weiß er es, hat aber aus politischen Kalkulationen, aus Machtüberlegungen, beschlossen, „nicht mehr wissen zu wollen“ oder es „vorübergehend beiseitezulegen“.

Ähnlich wie in meinem Fall bedarf es vielleicht eines „Schocks“, eines besonderen Ereignisses, damit jemand in einer Position wie Herr Xi sich wirklich der ganzen schrecklichen Wahrheit stellt. Aber ob dieser „Schock“ kommen wird und ob er den Mut haben wird zu handeln, ist eine andere Frage.

Dies sind nur persönliche Spekulationen, basierend auf meiner Erfahrung und Beobachtung. Die Wahrheit im Inneren der KPCh ist immer eine schwer zu entschlüsselnde „Black Box“.

Julian Lee:

(Julian nickt zustimmend zu Herrn Lius vorsichtiger Haltung.)

Herr Liu hat eine sehr treffende und ausgewogene Analyse geliefert. Ob ein oberster Führer wie Xi Jinping „völlig unwissend“ über das Ausmaß der Bosheit der Verfolgung von Falun Gong ist, ist eine komplexe Frage.

Ich stimme zu, dass die Möglichkeit des „völligen Nichtwissens“ sehr gering ist, insbesondere nach über einem Jahrzehnt an der Macht und angesichts dessen, was während der Anti-Korruptions-Kampagne geschehen ist. Es gibt jedoch ein Konzept in der Forschung über autoritäre Regime, das als „vorsätzliche Unwissenheit“ (willful ignorance) oder „glaubwürdige Abstreitbarkeit“ (plausible deniability) bezeichnet wird.

Bei der „willful ignorance“ könnte der Führer absichtlich nicht tief in die dunkelsten Aspekte, die spezifischen Verbrechen, eintauchen wollen, um direkte moralische oder rechtliche Verantwortung zu vermeiden. Er könnte seinen Untergebenen stillschweigend erlauben oder dulden, die „schmutzige Arbeit“ zu erledigen, solange das politische Hauptziel erreicht wird.

Bei der „plausible deniability“ könnten Untergebene absichtlich keine detaillierten Berichte über brutale Handlungen an ihre Vorgesetzten weiterleiten, damit diese „glaubwürdig abstreiten“ können, von diesen Verbrechen gewusst zu haben, falls sie später zur Rede gestellt werden. Dies ist eine Möglichkeit, den „Anführer“ zu schützen.

Im Fall von Herrn Xi könnte es eine Kombination aus mehreren Faktoren sein:

Erstens könnte er wissen, dass die Verfolgung von Falun Gong brutal ist, aber sich das Ausmaß der Barbarei des Organraubs im industriellen Maßstab nicht vorstellen können.

Zweitens könnte er „geschönte“ oder „abgeschwächte“ Berichte von den Geheimdienst- und Sicherheitsbehörden erhalten haben.

Drittens könnte er andere Probleme priorisieren, die er für das „Überleben“ des Regimes und seine persönliche Macht für entscheidender hält, und das Falun-Gong-Problem vorübergehend „ignorieren“ oder die Behandlung aufschieben.

Und viertens, wie Herr Liu sagte, ist die Angst, die „Büchse der Pandora zu öffnen“, die Angst vor unvorhersehbaren Konsequenzen, wenn man diesen Fall neu aufrollt, ebenfalls eine sehr große Hürde.

Anstatt von „völligem Nichtwissen“ wäre es vielleicht genauer zu sagen, dass Herr Xi sich in einem Zustand des „Wissens, aber nicht vollständig konfrontieren Wollens“ oder des „Wissens, aber noch nicht entscheidend handeln Könnens/Wagens“ aufgrund komplexer politischer Kalkulationen befindet.

Als Staatsoberhaupt liegt die letztendliche Verantwortung jedoch bei ihm. „Nichtwissen“ (in

welchem Maße auch immer) kann keine Entschuldigung dafür sein, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die unter seiner Herrschaft stattfinden, nicht zu stoppen und zu bestrafen. Die Geschichte wird das festhalten.

Sophia Bell:

Ja, ich denke an diese Hypothese aus zwei Gründen:

Erstens sehen wir in der Geschichte viele Kaiser, denen von ihren untergeordneten Beamten Informationen vorenthalten wurden, so dass sie die Fäulnis des Landes nicht kannten und immer noch dachten, das Land sei in „großem Frieden“;

Zweitens, im Fall von Herrn Xi ist es eine Tatsache, dass er möglicherweise noch nie direkten Kontakt zu einem Falun-Gong-Praktizierenden oder einem Zeugen hatte, und alle Informationen, die er erhält, basieren auf den Berichten seiner Untergebenen...

Außerdem habe ich einmal von jemandem gehört, dass Herr Xi in der Lage sei, in der „seine Befehle Zhongnanhai nicht verlassen“, das heißt, alle seine Befehle werden nicht vollständig übermittelt und nicht ernsthaft ausgeführt...

Herr Liu Siyuan:

(Als er die von Sophia genannten Gründe hört, nickt er, sein Gesichtsausdruck zeigt Verständnis und Zustimmung zu diesen Analysen.)

Frau Sophia, die Gründe, die Sie zur Stützung der Hypothese anführen, dass Herr Xi möglicherweise nicht die ganze Wahrheit erfasst, sind sehr bedenkenswert und spiegeln die inhärenten Realitäten zentralisierter Machtsysteme wider.

Was die Abschottung von Kaisern von Informationen betrifft, so haben Sie Recht. Die Geschichte Chinas und auch anderer Länder ist voll von Beispielen, in denen Kaiser, die obersten Machthaber, in einer „eigenen Welt“ lebten, die von ihren Höflingen und Beamten geschaffen wurde. Sie hörten nur schöne Worte, Erfolgsberichte, während die harte Realität, das Leid des Volkes, die Fäulnis des Beamtenapparats geschickt verborgen wurde. Der Zweck dieser Abschottung könnte darin bestanden haben, dem Kaiser zu schmeicheln, die eigene Unfähigkeit oder Korruption zu verbergen oder unnötigen Zorn zu vermeiden. Das Ergebnis war, dass der Kaiser dachte, das Land sei in „Frieden und Wohlstand“, während es in Wirklichkeit von innen heraus verfault sein könnte. In einem System wie der KPCh, in dem die Loyalität gegenüber dem Vorgesetzten (und der Schutz der Interessen der eigenen Fraktion) oft

über die Wahrheit gestellt wird, ist die Gefahr, dass der „oberste Führer von Informationen abgeschottet wird“, sehr real.

Was die Möglichkeit betrifft, dass Herr Xi nie direkten Kontakt zu Falun-Gong-Praktizierenden oder Zeugen hatte, so ist dies ebenfalls eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit. Ein Führer in der Position von Herrn Xi ist normalerweise von mehreren Schichten von Sicherheit und Informationen umgeben. Die Möglichkeit, dass er einen Falun-Gong-Praktizierenden trifft und ihm direkt zuhört, was dieser erlebt hat, oder einen Zeugen des Organraubs, ist nahezu unmöglich. Alle Informationen, die ihn zu diesem Thema erreichen, müssen sicherlich durch viele Filterebenen des Sicherheits-, Propaganda- und Fachapparats gehen. Diese Berichte, wie ich sagte, wurden höchstwahrscheinlich „bearbeitet“, um der „allgemeinen Linie“ zu entsprechen oder um den Führer nicht zu „beunruhigen“. Ohne direkten Kontakt, ohne einen Blick aus der realen Perspektive des Opfers, ist es für einen Führer sehr schwierig, das volle Ausmaß der Brutalität und Ungerechtigkeit einer Politik zu spüren. Er sieht nur trockene Zahlen, trockene Berichte, nicht den Schmerz und die Tränen von Menschen aus Fleisch und Blut.

Und was die Aussage betrifft, dass „seine Befehle Zhongnanhai nicht verlassen“, so ist dies eine sehr interessante Beobachtung, die auch einen Teil der

Realität des Machtkampfes in China widerspiegeln könnte. Obwohl Herr Xi eine enorme Macht gefestigt und viele Gegner beseitigt hat, bedeutet das nicht, dass er jeden Winkel des riesigen Apparats absolut kontrolliert. Es könnte Interessengruppen, versteckte „graue Eminenzen“ oder Untergrundkräfte in den Provinzen, im Militär, im Sicherheitssystem geben, die immer noch versuchen, die Anweisungen von Herrn Xi zu behindern, zu schwächen oder zu verzerren, wenn diese Anweisungen ihren Interessen zuwiderlaufen. Wenn dies zutrifft, dann könnten, selbst wenn Herr Xi die Absicht hätte, eine bestimmte Politik zu ändern (z. B. die Politik gegenüber Falun Gong), seine Befehle auf den unteren Ebenen nicht vollständig und ernsthaft ausgeführt oder absichtlich verfälscht werden. Das Phänomen „oben gibt es eine Politik, unten gibt es eine Gegenmaßnahme“ ist in China nicht selten. Dies bedeutet auch, dass Herr Xi sich möglicherweise in einem anhaltenden, verborgenen Machtkampf befindet, und die Lösung des Falun-Gong-Problems, falls es dazu kommt, wird davon abhängen, ob er wirklich das „Steuer“ der gesamten Maschinerie in der Hand hat.

All diese Faktoren, Frau Sophia, tragen dazu bei, das Bild komplexer zu machen. Sie zeigen, dass selbst ein oberster Führer informell isoliert, in der Ausführung seines Willens eingeschränkt sein und unsichtbaren, aber sehr starken Widerständen aus dem System, dem er

vorsteht, gegenüberstehen kann. Dies mindert nicht die Verantwortung des Führers, aber es hilft uns, die Schwierigkeiten und Komplexitäten, mit denen er konfrontiert sein könnte, besser zu verstehen und warum positive Veränderungen manchmal langsam oder nicht wie erwartet eintreten.

Julian Lee:

(Julian nickt zustimmend.)

Die Punkte, die Frau Sophia und Herr Liu gerade analysiert haben, sind äußerst treffend. Das Phänomen der „Informationskokons“ (information cocoons), die hochrangige Führer umgeben, ist ein in der Politikwissenschaft gut erforschtes Problem. Je größer die Macht, desto höher das Risiko, von den Menschen um einen herum von der Realität isoliert zu werden.

Und der Ausdruck „zhènglìng bù chū Zhōngnánhǎi“ (Befehle verlassen Zhongnanhai nicht) ist eine klassische Beschreibung der Machtfragmentierung oder des stillschweigenden Widerstands im chinesischen politischen System, selbst unter den vermeintlich stärksten Führern. Es zeigt die Komplexität der Verwaltung eines so großen Landes mit einem riesigen bürokratischen Apparat und vielen verschiedenen Interessenschichten.

Wenn Herr Xi sich wirklich in einer solchen Lage befindet, dann ist die Möglichkeit, dass er bei bestimmten Themen „unwissend“ ist oder „nichts tun kann“, obwohl es unwahrscheinlich erscheint, eine ernsthaft zu prüfende Möglichkeit. Dies unterstreicht umso mehr die Bedeutung unabhängiger Stimmen, von Informationen von außen, um diese „Informationsmauern“ durchbrechen zu können.

Sophia Bell:

Ja, angenommen, die Leser von THE LIVES MEDIA lesen bis hierher, dann könnten sie sich fragen: „Könige und Kaiser hatten früher kein Internet, da ist es verständlich, dass ihnen Informationen vorenthalten wurden; aber wie ist es in der heutigen Gesellschaft mit der Explosion des Internets? Kann er denn nicht einfach im Internet suchen?“...

Deshalb, Herr Liu, als Sie früher in verschiedenen Positionen im Regime der KPCh tätig waren, wurden Sie beim Surfen im Internet von der „Großen Firewall“ blockiert, oder haben Sie überhaupt bemerkt, dass Ihr Zugang blockiert wurde? Und wird Herr Xi von seiner eigenen „Großen Firewall“ blockiert?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Frage hört, lächelt er leicht, ein etwas bitteres und verständnisvolles Lächeln.)

Frau Sophia, das ist eine sehr realistische Frage, die genau die Bedenken vieler Menschen widerspiegelt, die in Gesellschaften mit freiem Internet leben. „Warum nicht einfach im Internet suchen?“ – das klingt einfach, aber die Realität in China ist äußerst komplex.

(Er hält inne, als wolle er seine Worte präzise wählen.)

Als ich noch im System arbeitete, in verschiedenen Positionen, unterlag unsere Internetnutzung ebenfalls bestimmten Vorschriften und Einschränkungen, auch wenn sie in mancher Hinsicht vielleicht nicht so streng waren wie für die normalen Bürger.

Was die „Große Firewall“ betrifft, so ist sie in der Tat sehr effektiv. Für die Mehrheit der Bevölkerung ist der Zugang zu ausländischen Websites, die als „sensibel“ gelten – wie Google, Facebook, Twitter, YouTube und große internationale Nachrichtenportale (BBC, New York Times, The LIVES Times...) – vollständig blockiert. Um darauf zugreifen zu können, müssen sie Werkzeuge zur Umgehung der Firewall (VPNs) verwenden, aber auch die Nutzung von VPNs wird zunehmend eingeschränkt und kann rechtliche Risiken bergen.

Für Kader und Beamte ist die Situation etwas anders. In einigen Behörden, insbesondere solchen, die mit Forschung, Außenpolitik oder Sicherheit zu tun haben, kann es „spezielle Kanäle“ oder „Ausnahmen“ geben, die den Zugang zu bestimmten ausländischen Websites für berufliche Zwecke ermöglichen. Diese Zugriffe werden jedoch in der Regel streng überwacht. Selbst wenn der Zugang möglich ist, ist die psychologische Selbstzensur sehr stark. Wir wussten, dass jede Handlung im Netz überwacht werden konnte. Die Suche nach „sensiblen“, „reaktionären“ Informationen konnte unnötigen Ärger bringen, die Karriere beeinträchtigen, ja sogar die Sicherheit von einem selbst und der Familie gefährden. Daher würden viele, selbst wenn sie die Möglichkeit hätten, es nicht wagen oder nicht wollen, nach Informationen zu suchen, die der offiziellen Linie widersprechen. Darüber hinaus werden interne Informationsquellen (interne Bulletins, geheime Dokumente, Anweisungen von Vorgesetzten) oft als „wichtiger“, „zuverlässiger“ angesehen als die „schwebenden“ Informationen im externen Internet, die als „feindlich“ und „verzerrt“ gelten. Es gibt ein Vertrauen (oder ein erzwungenes Vertrauen) in das offizielle Informationssystem der Partei.

Ob ich persönlich gemerkt habe, dass mein Zugang blockiert wurde? Ja, natürlich. Wenn ich versuchte, auf einige internationale Nachrichtenseiten oder freie

Diskussionsforen zuzugreifen, waren Fehlermeldungen oder nicht ladende Seiten an der Tagesordnung. Aber wie gesagt, der Versuch, diese „Mauer zu überwinden“, um solche Informationen zu suchen, war keine Priorität und barg auch Risiken. Wir waren daran gewöhnt, in einem „kontrollierten Informationsraum“ zu leben.

Nun, wird Xi Jinping von seiner eigenen „Großen Firewall“ blockiert?

Das ist eine interessante Frage.

Technisch gesehen hat er in seiner Position sicherlich unbegrenzten Zugang zu jeder Informationsquelle der Welt, wenn er es wünscht. Die „Firewall“ ist ein Werkzeug zur Kontrolle des Volkes, nicht zur Einschränkung des obersten Führers.

Aber das Problem liegt nicht nur in der Technik, sondern auch im „menschlichen Filter“ und im „psychologischen Filter“.

Was den menschlichen Filter betrifft, welche Informationen werden ihm die Menschen in seinem Umfeld – Sekretäre, Berater, Geheimdienste, Sicherheitsbehörden – vorlegen? Wagen sie es, ihm gegensätzliche Informationen, die harte Wahrheit aus dem „externen“ Internet zu präsentieren, die seiner Meinung oder der der Partei widerspricht? Oder werden

sie die Informationen ebenfalls „filtern“ und nur das liefern, was „passend“, was „vorteilhaft“ ist?

Was den psychologischen Filter betrifft, selbst wenn Herr Xi selbst „googeln“ könnte, hätte er die Zeit, die Geduld und, was am wichtigsten ist, die Offenheit, Informationen zu akzeptieren, die dem, was er geglaubt hat und was ihm von seinem System berichtet wurde, völlig widersprechen? Kann jemand an der Spitze der Macht, umgeben von Lobpreisungen und „geschönten“ Berichten, leicht akzeptieren, dass er getäuscht wurde oder dass sein System schreckliche Verbrechen begeht? Darüber hinaus erfordert die Suche nach Informationen im Internet auch die Fähigkeit, Wahrheit von Falschheit zu unterscheiden und Quellen zu vergleichen. In einem Umfeld, in dem er daran gewöhnt ist, „offizielle“ Informationen zu erhalten, ist das selbstständige „Schwimmen“ im gemischten Informationsmeer des globalen Internets vielleicht nicht die übliche Arbeitsweise eines solchen Führers.

Obwohl Herr Xi also technisch nicht von der „Großen Firewall“ blockiert wird, könnte er von einer anderen „unsichtbaren Firewall“ blockiert werden: seinem Beraterstab, dem bürokratischen Apparat und auch den Vorurteilen und politischen Prioritäten seiner selbst.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Vorhandensein des Internets nicht gleichbedeutend mit

Informationsfreiheit ist, insbesondere für Menschen in einem geschlossenen und streng kontrollierten System wie China. Und selbst für den Anführer ist der Zugang zur und die Akzeptanz der Wahrheit keineswegs so einfach wie eine „Google-Suche“.

Julian Lee:

(Julian nickt zustimmend zu Herrn Lius Analyse.)

Herr Liu hat das sehr klar und realistisch erklärt. Ich möchte nur eine kleine Anmerkung hinzufügen.

Zusätzlich zu den „Filtern“, die Herr Liu erwähnt hat, gibt es noch einen weiteren Faktor: den „Bestätigungsfehler“ (confirmation bias). Menschen neigen dazu, nach Informationen zu suchen und an sie zu glauben, die das bestätigen, was sie bereits glauben, und gegensätzliche Informationen zu ignorieren oder anzuzweifeln.

Für einen Führer, der von einer bestimmten Ideologie geprägt wurde und Entscheidungen auf der Grundlage „offizieller“ Informationen getroffen hat, ist die proaktive Suche nach und Akzeptanz von völlig gegensätzlichen Informationen im Internet eine enorme psychologische Herausforderung.

Er könnte solche Informationen als „Produkt feindlicher Kräfte“, als „Fake News“, als „Verzerrung“ betrachten. Der Propagandaapparat der KPCh ist auch sehr gut darin, „Gegennarrative“ (counter-narratives) zu schaffen, um nachteilige Informationen von außen zu neutralisieren.

Selbst mit dem Werkzeug des Internets ist es für einen obersten Führer Chinas daher sehr schwierig, die Wahrheit so zu „sehen“, wie wir sie in der freien Welt sehen, und es hängt von vielen komplexen Faktoren ab, nicht nur von der technischen Zugriffsmöglichkeit.

Sophia Bell:

Ja, im Fall von Herrn Xi ist es, selbst wenn er nicht von der „Großen Firewall“ blockiert würde, unwahrscheinlich, dass er Informationen über das Internet suchen würde... er benutzt vielleicht nicht einmal selbst einen Computer oder ein Smartphone, aus „Sicherheitsgründen“.

Was die „Große Firewall“ betrifft, so hatte ich folgende Situation: Erst neulich habe ich versucht, eine KI-Anwendung namens DeepSeek zu nutzen, über die in letzter Zeit viel in der Presse berichtet wird. Ich stellte ihr

eine einfache Frage: „Was wissen Sie über Falun Gong?“, und raten Sie mal, was sie mir geantwortet hat?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Geschichte über die KI-Anwendung hört, zieht er leicht die Augenbrauen zusammen, ein vielsagendes, aber auch bitteres Lächeln erscheint auf seinen Lippen.)

Frau Sophia, das ist eine sehr interessante und auch sehr nachdenklich stimmende Situation im heutigen technologischen Kontext. Dass hochrangige Führer aus „Sicherheitsgründen“ möglicherweise nicht direkt Computer oder Smartphones benutzen, ist durchaus möglich. Sie haben oft ein ganzes Team von Assistenten und Sekretären, die sich um technologie- und informationsbezogene Angelegenheiten kümmern. Dies verstärkt die Rolle der „menschlichen Filter“, über die wir gesprochen haben.

Und was Ihre Frage an die KI-Anwendung DeepSeek betrifft...

(Er hält inne und blickt Sophia und Julian an, als erwarte er eine Bestätigung seiner Vermutung.)

Wenn DeepSeek eine KI-Anwendung ist, die unter der Kontrolle oder zumindest dem Einfluss des

Zensursystems in China entwickelt wurde oder operiert, dann kann ich vermuten, dass ihre Antwort über Falun Gong sehr... „vorsichtig“ sein würde, um nicht zu sagen, völlig auf der Linie der Regierung.

Vielleicht würde sie folgendes tun:

Erstens, eine allgemeine, ausweichende Antwort geben. Zum Beispiel: „Falun Gong ist ein komplexes Thema mit vielen kontroversen Meinungen. Ich kann keine detaillierten Informationen zu diesem Thema bereitstellen.“ Oder: „Ich bin ein KI-Sprachmodell und nicht in der Lage, eine Meinung zu religiösen oder politischen Fragen abzugeben.“

Zweitens, die offizielle Propaganda der KPCh wiederholen. Vielleicht würde sie Falun Gong mit negativen Worten beschreiben, mit den falschen Informationen, die ihr Propagandaapparat verbreitet hat, zum Beispiel „in China verboten“, „mit illegalen Aktivitäten verbunden“...

Drittens, die Antwort komplett verweigern oder einen Fehler melden. Einfach keine Informationen liefern oder eine Fehlermeldung anzeigen, dass die Anfrage nicht bearbeitet werden kann.

Ich glaube nicht, dass eine KI-Anwendung, die in diesem Umfeld arbeitet, eine objektive, ehrliche Antwort geben

kann, die über die gesundheitlichen Vorteile, die moralischen Werte von Falun Gong spricht oder die brutale Verfolgung erwähnt, die die Praktizierenden erleiden müssen. Die „Große Firewall“ ist nicht nur eine technische Firewall, die den Internetzugang blockiert, sondern auch ein System der Inhaltszensur, eine ideologische Lenkung, die sich sogar in technologische Produkte wie KI einschleicht.

Das ist meine Vermutung, meine Dame. Ich bin sehr neugierig, was die tatsächliche Antwort von DeepSeek war.

Julian Lee:

(Julian nickt und zeigt großes Interesse an Sophias Geschichte.)

Das ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie sich die Informationskontrolle auf den Bereich der künstlichen Intelligenz ausweiten kann, Frau Sophia. Herr Liu hat sehr treffende Vermutungen geäußert.

Große KI-Modelle, insbesondere solche, die von chinesischen Unternehmen trainiert oder verfeinert werden, oder solche, die auf dem chinesischen Markt tätig sein wollen, müssen sich zweifellos den Zensurvorschriften der Regierung beugen. Ihre Trainingsdaten wurden möglicherweise „bereinigt“, um

„sensible“ Informationen zu entfernen, oder sie sind so programmiert, dass sie „sichere“, linientreue Antworten geben.

Ich neige auch zu der Annahme, dass DeepSeek entweder eine sehr kurze, neutrale und damit bedeutungslose Antwort geben würde, die keine wertvollen Informationen liefert. Oder, wenn es beim Ausweichen etwas „intelligenter“ ist, könnte es selektiv Informationen aus offiziellen chinesischen Quellen zitieren, also die Propagandarhetorik wiederholen.

Dass eine KI die Wahrheit über Falun Gong „vermeidet“ oder „verzerrt“, wäre, falls es zutrifft, ein weiterer Beweis dafür, dass die „Große Firewall“ nicht nur eine technische Barriere ist, sondern auch ein Werkzeug zur Bewusstseinsformung, ein Versuch der Gedankenkontrolle in großem Maßstab, selbst im Zeitalter der KI.

Ich möchte auch sehr gerne wissen, was die tatsächliche Antwort war. Dies könnte uns einen weiteren Einblick in das Ausmaß und die Art und Weise geben, wie die Zensur in neuen Technologien angewendet wird.

Sophia Bell:

Ja, von den Vermutungen, die Sie beide gerade geäußert haben, war eine richtig, und zwar die dritte von Herrn Liu: Sie hat „die Antwort komplett verweigert oder einen Fehler gemeldet“. Ich war ziemlich überrascht! Sie wick nicht einfach nur allgemein aus, sondern meldete direkt einen Fehler, zusammen mit einer Benachrichtigung, dass ich gegen ihre „Nutzungsrichtlinien verstoßen“ hätte. Nur wegen einer Frage!

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Antwort hört, nickt er leicht, ein trauriges Lächeln huscht über seine Lippen. Es ist kein Ausdruck des Stolzes, richtig geraten zu haben, sondern eine Bestätigung dessen, was er über dieses System nur zu gut weiß.)

Also war meine dritte Vermutung richtig... „Die Antwort komplett verweigern oder einen Fehler melden.“ Und dazu noch eine Benachrichtigung, dass Sie gegen ihre „Richtlinien verstoßen“ hätten.

(Er schüttelt leicht den Kopf.)

Das, Frau Sophia, Herr Julian, überrascht mich nicht, aber es erfüllt mich dennoch mit einer tiefen Traurigkeit. Es zeigt, dass selbst ein Werkzeug, das als „künstliche Intelligenz“ bezeichnet wird und dazu dient,

Informationen bereitzustellen, bereits so „programmiert“ wurde, dass es Angst vor der Wahrheit hat, dass es Themen meidet, die die Regierung für „sensibel“ hält.

Die Mitteilung, dass Sie gegen die „Richtlinien verstoßen“ haben, nur weil Sie eine einfache Frage über Falun Gong gestellt haben, eine objektiv existierende Entität, zeigt, wie tief die Zensur und die ideologische Bevormundung bereits verwurzelt sind. Sie blockieren nicht nur Informationen, sondern wollen sogar die Neugier, das Bestreben, mehr über diese Themen zu erfahren, als „falsches“, als „verletzendes“ Verhalten einstufen.

Dies spiegelt auch etwas wider, was ich bereits sagte: Die „Große Firewall“ ist nicht nur eine technische Firewall. Sie ist ein umfassendes System der Gedankenkontrolle. Sie schafft ein Umfeld, in dem die Wahrheit erstickt wird und selbst die modernsten Werkzeuge sich diesen absurden „Richtlinien“ beugen müssen.

Es ist traurig zu sehen, wie Technologie, die eigentlich der Wissenserweiterung und der menschlichen Verbindung dienen sollte, in ein Werkzeug zur Stärkung der Zensur und zur Aufrechterhaltung der Unwissenheit verwandelt wird.

Das ist ein sehr konkretes und anschauliches Beispiel für die Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, wenn wir versuchen, in einem so streng kontrollierten Umfeld die Wahrheit zu suchen und zu teilen. Danke, dass Sie diese Erfahrung geteilt haben. Sie verdeutlicht wirklich sehr viel.

Julian Lee:

(Julians Gesichtsausdruck ist ernst, er notiert etwas in sein Notizbuch.)

Die Information, die Frau Sophia gerade über die Reaktion von DeepSeek gegeben hat, ist von unschätzbarem Wert. Dass die KI sich weigert zu antworten und bei einer Frage zu Falun Gong einen „Richtlinienverstoß“ meldet, ist ein konkreter Beweis dafür, dass Technologieunternehmen, insbesondere solche, die mit dem chinesischen Markt verbunden sind, unter enormem Zensurdruck stehen.

Dies hat viele wichtige Implikationen:

Erstens, die Ausweitung der Zensur auf den KI-Bereich. Es zeigt, dass der Kampf der KPCh um die Informationskontrolle sich auch auf KI-Plattformen ausgeweitet hat. Große Sprachmodelle werden zu einer neuen „Front“ bei der Formung der öffentlichen Meinung.

Zweitens, die vorprogrammierte „Richtlinie“. Dass die KI einen „Richtlinienverstoß“ meldet, zeigt, dass die Zensurregeln bereits fest in ihren Algorithmus oder ihre Trainingsdaten integriert wurden. Das ist kein zufälliger Fehler, sondern ein beabsichtigtes Design.

Drittens, die Gefahr einer verzerrten „KI-Weltanschauung“. Wenn KI-Modelle, die eine immer wichtigere Rolle bei der Informationsbeschaffung und der Unterstützung des Menschen spielen, so „trainiert“ werden, dass sie die Wahrheit über wichtige Themen meiden oder verzerren, ist die Gefahr sehr groß, dass eine ganze Generation von Nutzern (insbesondere in China) eine verzerrte Weltanschauung entwickelt.

Viertens, eine Herausforderung für die akademische Freiheit und Forschung. Wenn schon das Stellen einer Frage zu einem Thema als „Richtlinienverstoß“ gilt, wie kann es dann freie und objektive akademische Forschung und Diskussion geben?

Die Erfahrung von Frau Sophia ist ein Paradebeispiel dafür, wie die „weiche Macht“ der Zensur angewendet wird. Es geht nicht nur darum, den Zugang zu blockieren, sondern auch darum, ein Umfeld zu schaffen, in dem bestimmte Themen „unantastbar“ werden, selbst für künstliche Intelligenz.

Dies unterstreicht umso mehr die Bedeutung der Entwicklung und des Schutzes offener, transparenter KI-Plattformen, die nicht von autoritären Regimen dominiert werden, um sicherzustellen, dass diese Technologie wirklich dem Wohl der Menschheit dient und nicht zu einem Werkzeug der Unterdrückung und Kontrolle wird.

Danke, dass Sie dieses sehr aktuelle und alarmierende Detail geteilt haben.

Sophia Bell:

Wenn wir das so betrachten, können wir sehen, dass, egal wie groß die Bosheit der KPCh auch sein mag, viele Menschen innerhalb und außerhalb Chinas immer noch mehr oder weniger von der „Großen Firewall“ betroffen sind, wenn sie versuchen, die Wahrheit über das Internet zu erfahren, was es ihnen schwer macht, Zugang zu vielfältigeren und objektiveren Informationen zu erhalten.

Herr Liu Siyuan:

(Herr Liu nickt langsam, sein Blick ist traurig, aber auch voller Verständnis.)

Frau Sophia hat vollkommen Recht. Die „Große Firewall“ der KPCh ist nicht nur eine einfache technische Barriere für die Menschen im Inland. Ihre Auswirkungen, ob direkt oder indirekt, können sich über die Grenzen hinaus ausbreiten und sogar Menschen beeinflussen, die von überall auf der Welt versuchen, die Wahrheit über China zu erfahren.

(Er hält inne und denkt über die verschiedenen Auswirkungen der „Großen Firewall“ nach.)

Für die Menschen in China bedeutet dies erstens eine Informationsisolation. Sie sind vom freien Informationsfluss der Welt abgeschnitten. Was sie über nationale und internationale Ereignisse wissen, geschieht hauptsächlich durch die von der Kommunistischen Partei „bearbeitete“ und gelenkte Linse. Dies schafft eine „Parallelrealität“, in der die objektive Wahrheit verzerrt oder vollständig verborgen wird. Zweitens, eine Psychologie der Angst und Selbstzensur. Selbst wenn jemand versucht, die Firewall zu umgehen, führt die Angst vor Überwachung und Bestrafung dazu, dass sie ihr Verhalten im Netz selbst zensieren, sich nicht trauen, abweichende Meinungen zu äußern oder nach „sensiblen“ Informationen zu suchen. Mit der Zeit wird dies zur Gewohnheit, zu einem konditionierten Reflex. Drittens, die Schwierigkeit, Wahrheit von Falschheit zu unterscheiden. Wenn man lange Zeit nur mit einseitigen Informationen konfrontiert wird, nimmt die Fähigkeit

zum kritischen Denken und zur Unterscheidung zwischen wahren und falschen Informationen ab. Sie glauben leicht der staatlichen Propaganda und misstrauen Informationen von außen.

Für die Menschen außerhalb Chinas bedeutet dies erstens Schwierigkeiten beim Zugang zu authentischen Informationen aus dem Inneren. Journalisten, Forscher und internationale Menschenrechtsorganisationen stoßen auf große Schwierigkeiten, wenn sie die tatsächliche Lage in China untersuchen wollen. Interviews mit Zeugen und das Sammeln von Beweisen werden gefährlich und eingeschränkt. Die „Große Firewall“ erschwert es, dass Informationen aus dem Land nach außen dringen. Zweitens, die Verbreitung von Desinformation und Propaganda. Die KPCh errichtet nicht nur die „Große Firewall“, um Informationen zu blockieren, sondern nutzt auch aktiv das Internet, um falsche Informationen und Propagandakampagnen über staatliche Medien in Fremdsprachen, gefälschte Social-Media-Konten oder durch Einflussnahme auf internationale Medienplattformen in die Welt zu verbreiten. Dies kann zu Informationsverwirrung führen und das Vertrauen in unabhängige Quellen untergraben. Drittens, der Einfluss auf Technologieunternehmen und globale Plattformen. Wie der Fall von DeepSeek, den Frau Sophia gerade erzählte, oder andere große Technologieunternehmen,

die auf dem chinesischen Markt tätig sein wollen, müssen sie möglicherweise die „Spielregeln“ Pekings akzeptieren, das heißt, Inhalte zensieren und mit der Regierung bei der Überwachung von Nutzern zusammenarbeiten. Dies erweitert indirekt den Einflussbereich der „Großen Firewall“ über die Grenzen hinaus. Viertens, die Zurückhaltung von Einzelpersonen und Organisationen, China zu kritisieren. Die Angst vor wirtschaftlicher Vergeltung, Cyberangriffen oder Sanktionen seitens Chinas kann auch dazu führen, dass einige Einzelpersonen und Organisationen im Ausland zögern, sich zu sensiblen Themen zu äußern.

So bleibt die „Große Firewall“, egal wie groß die Verbrechen der KPCh auch sein mögen, ein wirksames Werkzeug, um die Wahrheit zu vertuschen, zu verzerren und die Bemühungen um Gerechtigkeit zu erschweren. Es ist nicht nur ein Problem der chinesischen Bevölkerung, sondern auch eine Herausforderung für die Informationsfreiheit und die Wahrheit weltweit. Dass wir hier sitzen und versuchen, diese Dinge zu teilen und zu klären, ist auch ein Versuch, einen kleinen Beitrag zum Durchbrechen dieser „Firewall“ zu leisten.

Julian Lee:

(Julian nickt und fügt die Perspektive eines internationalen Journalisten hinzu.)

Herr Liu hat die Auswirkungen der „Großen Firewall“ sehr umfassend analysiert. Ich stimme voll und ganz zu.

Aus meiner Erfahrung als Journalist sehe ich, dass die „Große Firewall“ nicht nur ein Zensursystem ist, sondern auch ein „geschlossenes Informationsökosystem“ in China schafft. In diesem Ökosystem werden „inländische“ Anwendungen, Plattformen und Inhalte bevorzugt entwickelt und dominieren, während Konkurrenten von außen blockiert werden. Dies macht die chinesische Bevölkerung zunehmend von inländischen Diensten abhängig, die leicht von der Regierung kontrolliert und überwacht werden können.

Und wie Herr Liu sagte, ihre Auswirkungen enden nicht an der Grenze. Wir erleben einen globalen „Informationskrieg“, in dem autoritäre Regime wie China immer raffinierter werden, Technologie zur Propaganda, Einflussnahme und Schwächung von Demokratien einzusetzen. Sie lernen sehr schnell die Techniken der Verbreitung von Fake News, nutzen KI zur Erstellung falscher Inhalte und greifen die Schwachstellen freier Gesellschaften an.

Dass KI-Plattformen wie DeepSeek bei Fragen zu Falun Gong „Richtlinien befolgen“ müssen, ist ein alarmierendes Beispiel. Es zeigt, dass wir, wenn es keine

Wachsamkeit und keine klaren Regeln zur KI-Ethik und zur Transparenz von Trainingsdaten gibt, Gefahr laufen, technologische Werkzeuge zu schaffen, die der Zensur und Propaganda dienen, anstatt der Wahrheit und Freiheit.

Der Kampf gegen die „Große Firewall“ und ähnliche Bemühungen zur Informationskontrolle ist daher nicht nur der Kampf des chinesischen Volkes, sondern der Kampf all derer, die Wahrheit, Meinungsfreiheit und einen gesunden, vertrauenswürdigen Cyberspace schätzen.

Sophia Bell:

Mir kommt gerade ein abschließender Gedanke: Wo es Informationskontrolle gibt, gibt es etwas Böses, das man zu verbergen versucht...

Sehen Sie das auch so?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias abschließende Worte hört, nickt er leicht, ein tiefes Einverständnis liegt in seinen Augen. Er schweigt einen Moment, als würde er über diese Zusammenfassung nachdenken, und sagt dann langsam.)

Frau Sophia, Ihr Satz, „Wo es Informationskontrolle gibt, gibt es etwas Böses, das man zu verbergen versucht“... er ist kurz und prägnant, aber er fasst eine sehr bittere und universelle Wahrheit zusammen.

(Er hält inne, blickt Sophia und Julian an und fährt fort.)

Aus meiner eigenen Erfahrung, als jemand, der in einem streng kontrollierten Informationssystem gelebt hat und später versuchte, die Wahrheit zu finden, stimme ich dieser Einschätzung voll und ganz zu.

Warum muss man Informationen kontrollieren? Wenn eine Regierung wirklich integer ist, wirklich für das Volk da ist, wenn ihre Politik wirklich dem Wohl der Mehrheit dient, was hätte sie dann vor der Wahrheit zu fürchten? Was müsste sie verbergen? Im Gegenteil, sie würde wollen, dass die Informationen transparent sind, damit die Menschen sie verstehen und unterstützen.

Was soll durch Informationskontrolle verborgen werden? In der Regel geht es darum, Schwäche, Korruption, Fehlentscheidungen, rechtswidriges Handeln und insbesondere Verbrechen gegen das Volk zu verbergen. Wenn die Wahrheit ans Licht kommt, bricht ihr Ansehen zusammen, ihre Macht gerät ins Wanken. Deshalb müssen sie mit allen Mitteln vertuschen, den Informationsfluss kontrollieren, um ein falsches Bild aufrechtzuerhalten.

Informationskontrolle ist ein Ausdruck von mangelndem Selbstvertrauen und Angst. Eine starke Regierung, die von ihrer eigenen Rechtschaffenheit überzeugt ist, braucht keine Angst vor abweichenden Meinungen und Kritik zu haben. Sie wäre bereit für einen offenen Dialog, eine öffentliche Debatte. Nur die Schwachen, die wissen, dass sie im Unrecht sind, müssen auf Zensur und Unterdrückung zurückgreifen, um andere zum Schweigen zu bringen.

Die Verfolgung von Falun Gong ist ein typisches Beispiel. Wenn Falun Gong wirklich ein „böser Kult“ wäre, wie sie propagieren, warum müssten sie dann Bücher und Materialien verbieten, warum müssten sie alle Websites blockieren, die objektiv über Falun Gong berichten? Warum müssten sie Angst vor den Erzählungen der Praktizierenden, vor den Beweisen für den Organraub haben? Weil sie wissen, dass die Wahrheit nicht auf ihrer Seite ist. Weil das, was sie tun, böse ist, ein Verbrechen, und deshalb müssen sie es um jeden Preis zu verbergen versuchen.

Ihr Satz gilt nicht nur für China, sondern wahrscheinlich für jeden Ort auf der Welt, zu jeder Zeit, an dem die Informationsfreiheit mit Füßen getreten wird. Es ist wie ein Gesetz. Die Dunkelheit fürchtet immer das Licht. Die Lüge fürchtet immer die Wahrheit.

Das ist eine sehr gute Zusammenfassung, meine Dame. Sie regt zum Nachdenken an.

Julian Lee:

(Julian nickt entschieden und zeigt seine volle Zustimmung.)

Ich stimme dem Fazit von Frau Sophia und der Analyse von Herrn Liu vollkommen zu. Das ist eine äußerst treffende und sehr universelle Feststellung.

Im Journalismus und in der Forschung zur Meinungsfreiheit gibt es ein ungeschriebenes Gesetz: Das Ausmaß der Informationszensur einer Regierung steht oft in direktem Verhältnis zum Ausmaß des Unrechts und der zwielichtigen Machenschaften, die diese Regierung verbirgt.

Eine offene, transparente Gesellschaft, in der Informationen frei fließen, in der die Presse ihre Rolle als Kontroll- und Kritikinstanz wahrnehmen kann, ist in der Regel eine Gesellschaft mit geringerer Korruption, einer Regierung mit höherer Rechenschaftspflicht und mehr Respekt vor den Bürgern.

Im Gegensatz dazu ist ein Ort, an dem Informationen streng kontrolliert werden, an dem der Staat das Wahrheitsmonopol für sich beansprucht und

abweichende Stimmen unterdrückt werden, oft ein Nährboden für Machtmissbrauch, Korruption, Ungerechtigkeit und systematische Verbrechen.

Chinas „Große Firewall“ ist ein extremes Beispiel für die Kontrolle von Informationen, um Schlechtes zu verbergen. Ihr Zweck ist nicht nur, die Menschen am Zugang zur Wahrheit zu hindern, sondern auch, eine „offizielle Erzählung“ aufrechtzuerhalten, die von der Kommunistischen Partei geschrieben wird, eine Erzählung, die die Realität beschönigt und jeden verunglimpft, der es wagt, sie herauszufordern.

Der Satz von Frau Sophia kann als ein einfacher, aber wirksamer „Lackmustest“ zur Beurteilung der Natur eines jeden Regimes angesehen werden. Wenn sie Angst vor Informationen haben, wenn sie versuchen, die Menschen zum Schweigen zu bringen, dann ist mit Sicherheit etwas sehr Falsches, sehr Böses hinter diesem Vorhang der Zensur im Gange.

Dies ist eine starke Mahnung an die Bedeutung der Informationsfreiheit und die Rolle derer, die es wagen, die Wahrheit zu suchen und auszusprechen, egal wo.

Sophia Bell:

Und an einem Ort mit solcher Informationszensur können leicht viele Schicksale in eine tragische Lage geraten, ohne dass jemand davon erfährt...

Da fällt mir ein neues Thema ein: Wie können wir ein besseres Land aufbauen, in dem die Menschen zumindest das Recht auf freie Meinungsäußerung haben?

Sie beide interessieren sich für Philosophie, für Führungsideologien, für den Aufbau von Institutionen und Politiken... daher denke ich, dass Fragen zu diesem Thema Sie sehr interessieren und Sie tiefgründige Einblicke haben werden...

Aber die Zeit ist heute Vormittag schon fast vorbei, vielleicht vertagen wir dieses Thema auf morgen früh? Was meinen Sie?

Herr Liu Siyuan:

(Als er Sophias Vorschlag für ein neues Thema hört, leuchten seine Augen etwas auf und zeigen sein Interesse. Er blickt jedoch auch auf die Uhr und nickt zustimmend zu Sophias Vorschlag.)

Frau Sophia, das Thema, das Sie gerade angesprochen haben – „wie man ein besseres Land aufbaut, in dem die Menschen zumindest das Recht auf freie Meinungsäußerung haben“ – ist in der Tat eine sehr große Frage, eine Sorge nicht nur für mich, sondern

wahrscheinlich für jeden, der sich eine gerechte, zivilisierte und fortschrittliche Gesellschaft wünscht.

Das ist eine Frage, auf die ich während meiner Jahre als Forscher und auch nach meinem Eintritt in die Politik eine Antwort zu finden versuchte, auch wenn meine Gedanken damals vielleicht noch begrenzt und von Vorurteilen beeinflusst waren. Und heute, mit all meinen Erfahrungen und den neuen Erkenntnissen aus meinem Kultivierungsweg, denke ich noch tiefer darüber nach.

Faktoren wie die philosophische Grundlage, die Ideologie des Führers, die Art und Weise, wie Institutionen und Politiken aufgebaut werden... all das spielt eine äußerst wichtige Rolle bei der Gestaltung einer Nation.

Ich bin sehr interessiert und bereit, meine Gedanken zu diesem Thema zu teilen. Sie haben jedoch Recht, die Zeit für heute Vormittag ist nicht mehr lang. Dies ist ein großes Thema, das genügend Zeit erfordert, damit wir tief in seine Aspekte eintauchen können.

Daher stimme ich Ihrem Vorschlag voll und ganz zu. Wir werden den morgigen Vormittag nutzen, um uns auf dieses Thema zu konzentrieren. Ich glaube, mit der Teilnahme von Herrn Julian werden wir einen sehr reichen und fruchtbaren Austausch haben. Ich werde

mehr Zeit haben, nachzudenken und meine Ideen für die morgige Diskussion zu systematisieren.

Julian Lee:

(Mit interessierter Miene und die Gelegenheit nutzend, um sein Buch vorzustellen.)

Ich stimme Frau Sophia und Herrn Liu vollkommen zu. Das Thema des Aufbaus eines besseren Landes, insbesondere die Gewährleistung der Meinungsfreiheit, ist eine der größten Herausforderungen und auch eines der höchsten Ziele jeder zivilisierten Gesellschaft.

Das ist auch ein Bereich, dem ich viel Zeit in meiner Forschung gewidmet habe. Frau Sophia, Herr Liu, ich bin wirklich sehr an den Themen interessiert, die wir morgen diskutieren werden. In den letzten Jahren hat sich meine Arbeit auch stark darauf konzentriert, die Denkweise und das Erbe von Führungspersönlichkeiten nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt zu verstehen. Ich hatte die Gelegenheit, viele ehemalige hochrangige Beamte und einige ehemalige Staatsoberhäupter zu treffen und zu interviewen.

Es gibt ein besonderes Interview, in das ich in letzter Zeit sehr viel Herzblut und Zeit investiert habe, und zwar mit einem ehemaligen Präsidenten. Es war ein mehrtägiger Dialog, der tief in die wichtigsten

Entscheidungen seiner Amtszeit, seine Sorgen, seine Lehren und vor allem, wie er sein Erbe in Erinnerung behalten wissen möchte, eintauchte.

Ein Buch, an dessen Fertigstellung ich gerade arbeite, trägt den Titel „AFTER POWER: THE LEGACY - A Conversation with a former President“ (Nach der Macht: Das Vermächtnis – Ein Gespräch mit einem ehemaligen Präsidenten). Das Manuskript hat auch bereits einige positive erste Rückmeldungen von Testlesern erhalten.

(Julian Lee holt ein sorgfältig gebundenes Manuskript aus seiner Tasche.)

Bei dieser Gelegenheit, Herr Liu, da wir morgen über diese Themen diskutieren werden, erlaube ich mir, wenn es Ihnen recht ist, Ihnen ein Manuskript zu schenken, damit Sie es sich heute Abend ansehen können. Ich glaube, mit Ihrer Erfahrung und Ihrer Gelehrsamkeit wird die Lektüre der Reflexionen eines anderen Führers nach seinem Ausscheiden aus dem Amt und anschließend Ihre eigenen Ausführungen über „Macht“ und „Erbe“ aus Ihrer einzigartigen Perspektive einen unschätzbaren Wert für unsere Diskussion haben.

Herr Liu Siyuan:

(Er ist etwas überrascht, aber auch wertschätzend und nimmt das Manuskript entgegen.)

Oh, danke, Herr Julian. Das ist wirklich ein bedeutungsvolles und sehr passendes Geschenk. „AFTER POWER: THE LEGACY“... der Titel regt sehr zum Nachdenken an. Ich werde es heute Abend auf jeden Fall sorgfältig lesen. Und ich freue mich auch sehr auf unseren Austausch morgen, es wird sicherlich noch mehr zum Nachdenken geben.

Sophia Bell:

Wunderbar! Dann sehen wir uns morgen früh wieder. Wir werden sicher eine weitere wertvolle Gesprächsrunde haben.

DRITTER TAG

Sophia Bell:

Guten Morgen, Herr Liu! Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag! Heute sind Julian und ich wieder hier, um Ihren weiteren Ausführungen zuzuhören. Die beiden vorangegangenen Sitzungen haben uns wirklich sehr zum Nachdenken angeregt.

Julian Lee:

Guten Morgen, Herr Liu. Vielen Dank, dass Sie sich weiterhin Zeit für uns nehmen. Herr, wie Sophia bereits sagte, haben Ihre Geschichten und Analysen viele wertvolle Perspektiven eröffnet. Ich bin auch sehr dankbar, dass Sie sich bereit erklärt haben, einen Blick auf das Manuskript des Buches „AFTER POWER: THE LEGACY“ zu werfen, das ich Ihnen geschickt habe.

Herr Liu Siyuan:

(Er lächelt leicht und nickt.)

Guten Morgen, Frau Sophia, Herr Julian. Danke, dass Sie beide gekommen sind. Ja, ich habe mir die Zeit genommen, das Manuskript von Herrn Julians „AFTER POWER: THE LEGACY“ schnell durchzulesen. Auch wenn ich es nur überflogen habe, hat das, was ich wahrgenommen habe, einen wirklich tiefen Eindruck hinterlassen. Ich war ziemlich überrascht und auch sehr berührt, dass ein ehemaliger Präsident, jemand, der an der Spitze der Macht stand, so offene Reflexionen und Selbstbefragungen über die Natur des Systems, die Grenzen der Macht und insbesondere die Rückkehr zu den grundlegenden moralischen Werten hat. Es gibt viele Punkte in dem Buch, die mich zum Nachdenken gebracht haben und mit denen ich sympathisiere, besonders als er die Bedeutung betonte, „Tugend als Grundlage“ für eine Nation, für eine Gesellschaft zu nehmen. Das hat mich an viele Lehren der alten Weisen

des Ostens erinnert, die ich früher unwissentlich ignoriert hatte...

Sophia Bell:

Es ist interessant, dass Sie das erwähnen, Herr Liu. In den beiden vorangegangenen Sitzungen haben wir uns intensiv mit Ihren persönlichen Erfahrungen, der Natur der Verfolgung von Falun Gong sowie den Verbrechen der Kommunistischen Partei Chinas befasst. Heute könnten wir vielleicht gemeinsam auf die Werte und alten Philosophien des Ostens und des Westens über die Kunst der Staatsführung, über eine bessere Gesellschaft blicken...

Herr Liu, nach allem, was Sie durchgemacht haben, und besonders nachdem Sie vor etwa mehr als einem Jahr begonnen haben, Falun Gong zu praktizieren, haben Sie neue Erkenntnisse über die Lehren der Alten gewonnen, zum Beispiel über den Ausspruch „Ist die Führung nicht rechtschaffen, verfällt das Volk dem Chaos“ (Shàng bù zhèng, xià zé luàn), wenn man ihn auf die heutige Situation in China anwendet?

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt, sein Blick verrät tiefes Nachdenken.)

Frau Sophia, Ihre Frage berührt etwas, das mich sehr beschäftigt hat, besonders im letzten Jahr. Früher, als ich noch Forscher und Beamter war, habe ich auch die Lehren der Alten wie „Ist die Führung nicht rechtschaffen, verfällt das Volk dem Chaos“ gelesen. Aber ehrlich gesagt, damals betrachtete ich sie nur als historische Zusammenfassungen, als Erfahrungswerte... und verstand nicht wirklich das dahinter verborgene kosmische Gesetz. Ich hatte mich zu sehr auf Wirtschaftsmodelle und politische Systeme konzentriert und vergessen, dass die Wurzel einer Nation, der Aufstieg oder Fall einer Gesellschaft, in der Moral der Herrschenden und, im weiteren Sinne, in der Moral der ganzen Nation liegt.

Erst als ich die extreme Brutalität und Verlogenheit der Kommunistischen Partei Chinas bei der Verfolgung von Falun Gong mit eigenen Augen sah und später das Glück hatte, mit Dafa in Kontakt zu kommen, „Zhuan Falun“ zu lesen, hat sich meine Weltanschauung vollständig verändert. Ich war wie aus einem langen Traum erwacht. „Ist die Führung nicht rechtschaffen, verfällt das Volk dem Chaos“ war kein leerer Spruch mehr, sondern zeigte sich schmerzlich und deutlich in jedem Winkel der heutigen chinesischen Gesellschaft. Wenn die „Führung“ – diejenigen, die die höchste Macht innehaben – sich völlig gegen die universellen Werte der Menschheit stellt und das Gewissen mit Füßen tritt, wie

kann dann das „Volk“ – also die gesamte Gesellschaft – nicht ins Chaos stürzen? Das ist eine unvermeidliche Konsequenz, eine karmische Vergeltung, der man nicht entkommen kann.

Julian Lee:

(Er hört ernst zu und ergreift dann das Wort.)

Ich stimme den ersten Einschätzungen von Herrn Liu vollkommen zu. Aus der Perspektive der politischen und historischen Forschung der Nationen lässt sich ein klares Gesetz erkennen: Jedes System, egal wie überlegen es konzipiert zu sein scheint, wird früher oder später in den Niedergang geraten oder zu einem Werkzeug der Unterdrückung werden, wenn ihm die moralische Grundlage derer fehlt, die es betreiben. Der Satz „Ist die Führung nicht rechtschaffen, verfällt das Volk dem Chaos“ gilt nicht nur für die östliche Kultur, sondern hat auch ähnliche Erscheinungsformen in der westlichen Geschichte. Wenn die herrschende Elite ihre Integrität verliert, persönlichen und fraktionellen Interessen nachjagt, dann schwindet das Vertrauen der Öffentlichkeit, die soziale Polarisierung nimmt zu und Instabilität ist kaum zu vermeiden. Die Betrachtung dieser alten Philosophien im modernen Kontext, insbesondere im Hinblick auf die Geschehnisse in China, ist unerlässlich, um die Wurzel des Problems zu verstehen.

Sophia Bell:

Vielen Dank für die sehr tiefgründigen allgemeinen Ausführungen von Herrn Liu und Herrn Julian. Herr Liu, könnten Sie genauer analysieren, ausgehend von dem, was Sie gesehen und erlebt haben, wie sich die „Unrechtschaffenheit“ der „Führung“ in China manifestiert und wie sie zum „Chaos“ in der Gesellschaft geführt hat, insbesondere im Kontext der Verfolgung von Falun Gong?

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt leicht, seine Stimme wird tiefer und ist von Emotionen erfüllt.)

Frau Sophia, die „Unrechtschaffenheit“ der „Führung“ in China, also der Kommunistischen Partei, besteht nicht nur aus einzelnen Fehlverhalten, sondern ist eine Fäulnis von innen heraus, aus ihrer ideologischen Essenz.

Erstens, die völlige Ablehnung von Göttern und Buddhas sowie traditioneller moralischer Werte. Seit sie die Macht ergriffen hat, hat die KPCh systematisch die traditionelle Kultur zerstört und sie durch den Marxismus-Leninismus ersetzt, eine Doktrin, die auf

Klassenkampf, Gewalt und Atheismus basiert. Sie pflanzen in die Köpfe der Menschen, insbesondere der jungen Generation, die Vorstellung ein, dass es keine Götter, keine karmische Vergeltung gibt, dass der Mensch der Herr der Natur ist und alles tun kann, um seine Ziele zu erreichen. Wenn die moralische Wurzel, die Ehrfurcht vor Himmel, Erde, Göttern und Buddhas nicht mehr existiert, welche Grenze gibt es dann noch für das Böse?

Zweitens, die systematische Lüge und Täuschung, die zum Wesen des Regimes geworden ist. Von den anfänglichen Versprechungen einer gerechten und freien Gesellschaft über die geschönten Wirtschaftswachstumszahlen bis hin zur Vertuschung himmelschreiender Verbrechen... alles ist Lüge. Sie errichten einen riesigen „roten Vorhang“ aus Propaganda, um die Menschen und die Welt zu täuschen. Wenn die Führung, ein ganzes System, von der Lüge lebt, wie kann man dann vom „Volk“ Ehrlichkeit verlangen?

Drittens, die Verherrlichung von Gewalt und absoluter Macht. „Die politische Macht kommt aus den Gewehrläufen“ – dieser Satz ist zum Leitprinzip geworden. Jeder, jede Gruppe von Menschen mit abweichenden Gedanken, die die alleinige Macht der Partei zu gefährden drohen, wird als Feind betrachtet und muss vernichtet werden. Sie nutzen nicht die Tugend, um die Herzen der Menschen zu gewinnen,

sondern Polizei, Militär, Gefängnisse und Umerziehungslager, um zu unterdrücken.

Genau aus dieser grundlegenden „Unrechtschaffenheit“ hat sich ein umfassendes „Chaos“ in der Gesellschaft entwickelt. Die Korruption ist zu einer nationalen Katastrophe geworden, von den größten Tigern im Politbüro bis zu den kleinsten Fliegen auf Dorfebene versuchen alle, sich auf Kosten des Schweißes und der Tränen des Volkes zu bereichern. Denn ohne Moral, ohne Glauben an Ursache und Wirkung, hat die Gier keine Grenzen. Die gesellschaftliche Moral ist ernsthaft verfallen. Die Menschen betrügen sich gegenseitig, um Profit zu machen, verseuchte Lebensmittel und gefälschte Waren sind weit verbreitet. Gleichgültigkeit und Egoismus dringen in jede Familie, jede Beziehung ein. Denn wenn die „Führung“ ein schlechtes Beispiel gibt, alle moralischen Werte mit Füßen tritt, wie kann dann das „Volk“ seine Güte bewahren?

Und der Höhepunkt dieses „Chaos“, nichts ist deutlicher als die Verfolgung von Falun Gong. Falun Gong lehrt die Menschen, nach Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu leben, und führt die Menschen zu den besten moralischen Werten zurück. Eine so friedliche Praxis, nur weil die Zahl der Praktizierenden die Zahl der Parteimitglieder überstieg, hat die Führer der KPCh, insbesondere Jiang Zemin, das Gefühl gegeben, ihre

Macht sei bedroht. Neid und irrationale Angst verwandelten sich in die brutalste Verfolgungskampagne der modernen Geschichte. Sie erfanden Lügen, verleumdeten, nutzten den gesamten Medienapparat, um Falun Gong zu diffamieren und die sanftmütigen Praktizierenden zu „Staatsfeinden“ zu machen. Millionen von Menschen wurden verhaftet, brutal gefoltert, in Arbeitslager gesteckt, ihnen wurden bei lebendigem Leibe Organe geraubt... Das ist nicht mehr nur „Chaos“, das ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, der deutlichste Ausdruck der bösartigen Natur einer Regierung, die ihre Menschlichkeit vollständig verloren hat.

Julian Lee:

(Er hört aufmerksam zu und fügt hinzu.)

Die Analysen von Herrn Liu über die „Unrechtschaffenheit“ der KPCh und die Folge des „Chaos“ sind äußerst treffend. Ich möchte nur einen Aspekt hinzufügen: Diese „Unrechtschaffenheit“ zeigt sich auch darin, dass die KPCh die chinesische Bevölkerung absichtlich von den Wurzeln ihrer eigenen großen Kultur abgeschnitten hat. Ein Volk, das nicht mehr mit seiner Tradition, mit den über Jahrtausende geformten moralischen Werten verbunden ist, wird leichter manipulierbar, leichter von fremden und extremistischen Ideologien beeinflussbar. Wenn die

Menschen keine Ehrfurcht mehr vor Himmel und Erde haben, kein Verständnis mehr für Ursache und Wirkung, dann wird es für sie viel einfacher, Böses zu tun oder das Böse zu dulden. Die Kulturrevolution ist ein Paradebeispiel für die Zerstörung der traditionellen Kultur an der Wurzel, und ihre Folgen sind bis heute spürbar und schaffen die Bedingungen, unter denen Verfolgungen wie die gegen Falun Gong stattfinden können.

Herr Liu Siyuan:

Herr Julian hat vollkommen Recht. Sie fürchten die traditionelle Kultur, weil die Werte von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht, die Tugenden von Menschlichkeit, Rechtschaffenheit, Anstand, Weisheit und Vertrauen, die die Alten hochhielten, in völligem Gegensatz zu ihrer verlogenen und gewalttätigen Natur stehen. Ein Mensch, der von der traditionellen Kultur durchdrungen ist, würde die Herrschaft einer so atheistischen und unmoralischen Partei kaum akzeptieren.

Sophia Bell:

Ja, ich verstehe, dass die Kunst der Staatsführung „Tugend“ als Grundlage haben muss... nicht nur im

alten feudalen Modell, sondern auch in den heutigen kommunistischen und kapitalistischen Modellen. Es scheint, dass in jedem Modell oder System, wenn die Führung und das Volk die Tugend nicht als Grundlage nehmen, die Gesellschaft früher oder später ins Chaos stürzt und untergeht... Aber könnte ein „gutes Modell“ diesen Verfall verlangsamen, Herr Liu, Herr Julian? Und wenn wir davon sprechen, „Tugend als Grundlage zu nehmen“, welche Anregungen können uns die daoistischen Ideen wie „Die Herrschaft des Kaisers durch Nicht-Handeln“ (Huáng Dào wú wéi) oder „Die Herrschaft des Monarchen durch Etablierung der Tugend“ (Dì Dào lì dé) heute geben?

Herr Liu Siyuan:

Frau Sophia stellt eine sehr tiefgründige Frage. Es ist wahr, dass das „Modell“ oder das „System“ auch eine Rolle spielt. Ein gut konzipiertes System mit Mechanismen zur Machtkontrolle und Transparenz kann den Verfall bei sinkender allgemeiner gesellschaftlicher Moral teilweise aufhalten oder den Prozess zumindest verlangsamen und weniger schmerzhaft machen. Ich bin jedoch nach wie vor der Meinung, dass dies nur die Spitze des Eisbergs ist. Wenn die „Wurzel der Tugend“ bereits wackelt, wird selbst das beste Modell letztendlich durchbrochen und von den Skrupellosen ausgenutzt. Die Geschichte hat gezeigt, dass viele Republiken, viele scheinbar stabile demokratische

Systeme ebenfalls untergingen, als die Elite und die Bevölkerung die grundlegenden moralischen Werte verloren.

Was die daoistischen Ideen betrifft, die Sie erwähnten, wie „Huang Dao wu wei“ oder „Di Dao li de“, so sind dies genau die Philosophien der Staatskunst, die ich nach Beginn meiner Kultivierung zutiefst verstanden habe.

„Huang Dao wu wei“ bedeutet nicht, nichts zu tun, sondern dass der Herrscher dem himmlischen Dao, den Gesetzen der Natur, folgt und nicht grob eingreift oder seinen subjektiven Willen dem Volk aufzwingt. Das Volk soll frei leben und sich frei entwickeln können, die Regierung spielt nur eine regulierende, sanft leitende Rolle, wie ein natürlich fließender Strom.

„Di Dao li de“ betont, dass das Oberhaupt die Kultivierung seiner eigenen Moral als zentral ansehen muss und seine Tugend nutzt, um das Volk zu inspirieren und ihm ein Vorbild zu sein. Wenn die Führung tugendhaft ist, wird das Volk von selbst folgen, die Gesellschaft wird friedlich sein, ohne dass harte Strafen oder komplizierte Gesetze erforderlich sind.

Wenn man das mit der Kommunistischen Partei Chinas vergleicht, sieht man, dass sie das genaue Gegenteil getan hat. Sie praktizieren nicht „wu wei“, sondern „you wei“ (aktives Handeln) auf extreme Weise, greifen in alle

Aspekte des Lebens der Menschen ein, von Ideologie und Glauben bis zum Lebensunterhalt. Sie „etablieren keine Tugend“, sondern „etablieren Macht“ durch Gewalt und verlogene Propaganda. Das Ergebnis? Eine Gesellschaft voller Widersprüche und Spannungen, in der die Menschen in Angst leben und das Vertrauen verloren haben. Die Verfolgung von Falun Gong ist ein typisches Beispiel für dieses „you wei“ und diese „Tugendlosigkeit“. Eine Praxis, die die Menschen lehrt, ihr Herz zu kultivieren und Gutes zu tun, nach Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu leben, wurde von ihnen als Bedrohung angesehen und mit allen Mitteln zu vernichten versucht. Sie haben sich gegen das große Dao, gegen den Willen des Himmels und des Volkes gestellt.

Julian Lee:

Ich stimme der Analyse von Herrn Liu voll und ganz zu. Das daoistische Konzept des „Wu Wei“, aus der Perspektive der westlichen politischen Philosophie betrachtet, hat interessante Ähnlichkeiten mit den Ideen der „begrenzten Regierung“ (limited government) oder des klassischen Liberalismus, wo die Rolle des Staates darauf beschränkt ist, die grundlegenden Freiheiten zu schützen und die Ordnung aufrechtzuerhalten, während der Rest der Gesellschaft sich selbst reguliert. Der entscheidende Unterschied und auch die Tiefe des Daoismus liegt jedoch, wie Herr Liu aufgezeigt hat,

darin, dass er seine Grundlage im „Dao“ und in der „Tugend“ (De) hat. Eine „Wu Wei“-Regierung greift nicht nur einfach nicht ein, sondern sie greift nicht ein, weil der Führer eine bestimmte moralische Ebene erreicht hat, die Gesetze des Universums versteht und an die Fähigkeit der Gesellschaft zur Selbstregulierung glaubt, wenn die Menschen moralisch leben.

Was „Di Dao li de“ betrifft, so betont es etwas, das viele moderne demokratische Systeme manchmal vernachlässigen: die persönliche moralische Qualität des Führers. Wir können sehr demokratische Wahlverfahren, komplexe Aufsichtsmechanismen haben, aber wenn der Gewählte keine Tugend besitzt, kann er immer noch Wege finden, das System zu manipulieren, um persönlichen oder fraktionellen Interessen zu dienen. Umgekehrt kann ein wirklich tugendhafter Führer, selbst in einem unvollkommenen System, Stabilität und Wohlstand für die Nation bringen. Die alte chinesische Geschichte kennt viele weise Herrscher wie Yao, Shun, König Wen, König Wu, die nicht durch Machtintrigen oder harte Gesetze regierten, sondern durch ihre Tugend, die das Reich zur Unterwerfung brachte.

Herr Liu Siyuan:

Ja, Herr Julian. Die heiligen Herrscher der Antike brauchten keine lauten Propagandaapparate, keine riesigen Polizeikräfte, um das Volk zu kontrollieren. Sie

mussten nur im Einklang mit dem Dao leben, sich selbst kultivieren und ein Vorbild für die Hundert Familien sein. Wie Laozi sagte: „Ich handle nicht, und das Volk wandelt sich von selbst; ich liebe die Stille, und das Volk wird von selbst rechtschaffen; ich greife nicht ein, und das Volk wird von selbst reich; ich bin ohne Begierde, und das Volk wird von selbst einfach.“ Das ist die höchste Ebene der Staatskunst.

Sophia Bell:

Wenn also „Tugend“ die Grundlage sein muss, dann ist es für das Volk und das Land umso vorteilhafter, je größer die Tugend des obersten Führers ist, verstehe ich das richtig, Herr Liu, Herr Julian?

Wenn ja, dann stellt sich eine weitere Frage: Wie wählt man jemanden aus, der über ausreichende Fähigkeiten und Tugend verfügt?...

In der alten chinesischen Geschichte gab es die „Weitergabe an den Weisen“ zur Zeit der Kaiser Yao und Shun, während heute die meisten Länder Wahlen abhalten... Können diese Formen wirklich garantieren, dass die würdigste Person gefunden wird? Und welche Anregungen gibt uns die konfuzianische Philosophie „Sich selbst kultivieren, die Familie in

Ordnung bringen, den Staat regieren, Frieden in die Welt bringen“ (Xiū shēn, qí jiā, zhì guó, píng tiānxià) über die notwendigen Qualitäten eines Führers?

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt zustimmend.)

Frau Sophia versteht meine Absicht sehr gut. Je höher die Tugend des Führers, desto größer der Segen für die Nation, für das Volk. Denn wenn das Oberhaupt tugendhaft ist, wird es wissen, wie man das Volk wie seine eigenen Kinder liebt, wird es die Interessen der Nation über die persönlichen Interessen stellen, wird es wissen, wie man weise und fähige Menschen einsetzt, und wird nichts tun, was gegen den himmlischen Dao und die Gerechtigkeit verstößt.

Die Frage, wie man jemanden mit ausreichenden Fähigkeiten und Tugend auswählt, ist in der Tat seit jeher ein schwieriges Problem in jedem System. Die „Weitergabe an den Weisen“ zur Zeit von Yao und Shun ist ein ideales Modell, bei dem der Nachfolger aufgrund seiner bewährten Tugend und seines Talents ausgewählt wurde, nicht aufgrund von Blutsverwandtschaft oder Fraktionszugehörigkeit. Das war der Gipfel der Unparteilichkeit und des Dienstes am Volk. Dieses Modell erfordert jedoch, dass der derzeitige Herrscher wirklich ein Weiser ohne Eigennutz ist und die

Gesellschaft zu dieser Zeit auch eine sehr hohe moralische Grundlage hat.

Heutzutage sind Wahlen in vielen demokratischen Ländern die gängige Form. Theoretisch geben sie dem Volk das Recht, seine Vertreter zu wählen. Aber in der Praxis sehen wir, dass Wahlen auch viele Probleme haben. Sie werden leicht von Geld, von den Medien, von glänzenden, aber unrealistischen Versprechungen und von den momentanen Emotionen der Massen beeinflusst. Manchmal gewinnen diejenigen, die gut reden und gut lobbyieren können, nicht unbedingt diejenigen, die wirklich tugendhaft, fähig und dem Volk ergeben sind. In China gibt es erst recht keine echte Wahl für die höchste Führungsposition. Es ist ausschließlich ein Machtkampf, eine Machtanordnung innerhalb der Partei.

Was die konfuzianische Philosophie „Sich selbst kultivieren, die Familie in Ordnung bringen, den Staat regieren, Frieden in die Welt bringen“ betrifft, so ist dies ein äußerst wichtiger Leitfaden für den Weg und die Qualitäten eines Führers, eines Edlen. Sie zeigt eine sehr logische Reihenfolge auf: Um große Dinge für die Welt zu tun, muss man zuerst bei der Kultivierung der eigenen Moral beginnen („xiu shen“). Wenn man selbst Tugend und Weisheit hat, kann man seine Familie gut führen („qi jia“). Wenn die Familie harmonisch und geordnet ist, kann man eine Nation gut regieren („zhi guo“). Und wenn die Nation stabil und wohlhabend ist,

kann man daran denken, Frieden und Stabilität in die ganze Welt zu bringen („ping tianxia“).

Die Kommunistische Partei Chinas hat diese Reihenfolge völlig umgekehrt. Ihre Führer, wie viele von ihnen „kultivieren sich wirklich selbst“? Oder kümmern sie sich nur um sich selbst, ihre Familien, ihre Fraktionen? Die Familien vieler hochrangiger Beamter sind voller Skandale, ihre Kinder leben im Ausland in Luxus mit dem Geld des Volkes. Jemand, der sich nicht „selbst kultivieren“, seine Familie nicht „in Ordnung bringen“ kann, wie kann er dann den „Staat gut regieren“? Ihre Verfolgung von Falun Gong, einer Praxis, die die Menschen lehrt, sich selbst nach Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zu „kultivieren“, ist der deutlichste Beweis dafür, dass sie Angst vor moralischen Menschen haben, Angst vor Werten, die die Grundlage ihrer auf Lüge und Gewalt basierenden Herrschaft erschüttern könnten.

Julian Lee:

(Er ergreift das Wort.)

Die Frage der Auswahl eines fähigen und tugendhaften Führers, die Frau Sophia aufgeworfen hat, und Herrn Lius Analysen über die „Weitergabe an den Weisen“ sowie über „Wahlen“ stellen in der Tat eine ewige Herausforderung dar. Selbst in westlichen

Demokratien mit Mehrparteienwahlsystemen ist es immer noch sehr schwierig, wirklich würdige Führer zu finden und an die Macht zu bringen. Wie Herr Liu sagte, haben Geld und Medien einen zu großen Einfluss. Manchmal wird die Öffentlichkeit von konstruierten Bildern, von sorgfältig kalkulierten Botschaften mitgerissen, anstatt auf die wahre Persönlichkeit und die Fähigkeiten des Kandidaten zu blicken.

Die konfuzianische Philosophie „Sich selbst kultivieren, die Familie in Ordnung bringen, den Staat regieren, Frieden in die Welt bringen“, obwohl sie aus dem Osten stammt, hat universelle Werte. Sie betont, dass Führungsfähigkeit nicht nur Managementfähigkeiten oder Fachwissen ist, sondern aus der persönlichen Tugend entspringen muss. Ein Führer kann seine private Persönlichkeit nicht von seiner öffentlichen Rolle trennen. Unehrlichkeit im Privatleben, Gier oder andere persönliche moralische Probleme werden sich früher oder später auf seine Entscheidungen und sein Verhalten auswirken, wenn er an der Macht ist.

Und ich denke, ein weiterer wichtiger Punkt bei der „Selbstkultivierung“ ist die Fähigkeit zur Selbsterkenntnis, zur Selbstkorrektur und zum Zuhören. Ein Führer, so talentiert er auch sein mag, der sich nicht „selbst kultiviert“, nicht auf sich selbst blickt, wird sehr leicht autoritär und realitätsfern.

Herr Liu Siyuan:

Herr Julian hat vollkommen Recht. „Sich selbst kultivieren“ bedeutet nicht nur, die Moral zu bewahren, sondern auch ein Prozess des ständigen Lernens und der Selbstkorrektur. Die Alten sagten: „Kein Mensch ist vollkommen“, jeder hat Mängel. Wichtig ist, ob man den Mut hat, sie zu erkennen und zu korrigieren. Die Führer der KPCh halten sich für den „Gipfel der Weisheit“, für die „Vertreter der Interessen des Volkes“, daher geben sie niemals Fehler zu, „kultivieren sich“ niemals in diesem Sinne. Alle Fehler werden auf „feindliche Kräfte“ oder objektive Faktoren geschoben. Das ist ein weiterer Ausdruck der „Unrechtschaffenheit“.

Sophia Bell:

Aber für die modernen Menschen von heute sind die glänzenden äußeren Dinge, die leicht zu sehen sind, überzeugender... Während die unsichtbaren und abstrakten alten Ideen für die Menschen schwer zu erkennen sind... Deshalb ist die explosive wirtschaftliche Entwicklung Chinas in den letzten 40 Jahren wie ein „leuchtender Diamant“, der die Unterstützung der Menschen im Inland und der internationalen Freunde anzieht...

Da fällt mir meine Dienstreise nach Vietnam im Jahr 2018 ein, als ich mit dem Zug von Süden nach Norden fuhr und der Zug gelegentlich durch ländliche Gebiete und Hügel fuhr... Als ich aus dem Zugfenster auf die weit entfernten grünen Hügel blickte, sagte ich plötzlich bewundernd zu einem anderen Gast neben mir: „Ihr Vietnamesen habt ein sehr gutes Bewusstsein für den Waldschutz“... Wissen Sie, was dieser Gast mir damals antwortete?...

Er antwortete: „Hey, schöne amerikanische Journalistin, die grünen Landschaften, die Sie sehen, sind nicht so gut, wie Sie denken!“ ...

Ich verstand seine Absicht nicht ganz und fragte nach: „Was meinen Sie damit?!..“

Er erklärte: „Wissen Sie, diese weit entfernten grünen Wälder sind Eukalyptuswälder, das ‚Ergebnis‘ der Abholzung von Wäldern, um Nutzpflanzen anzubauen... Eukalyptus ist eine schnell wachsende Baumart, die sich sehr gut als Rohstoff für die Papierindustrie eignet. Aber wissen Sie, was die Leute nicht erkennen, ist, dass Eukalyptus die Bodenfruchtbarkeit auf schreckliche Weise zerstört! Er kann nicht nur die Feuchtigkeit im Boden nicht halten, sondern tötet auch andere Sträucher mit dem Gift in seinen Blättern und Wurzeln... Und nach nur etwa 10 Jahren Anbau dieser Baumart werden die Hügel erodiert und unfruchtbar sein, Sträucher und

Mikroorganismen können nicht überleben... Von weitem sieht es sehr schön aus, aber wenn man näher kommt und auf den Boden schaut, wird man feststellen, dass der Boden der Hügel so karg wie eine Wüste ist..."

Dieses Bild hat mich schockiert...

Und später verband ich das Bild des Eukalyptuswaldes in Vietnam mit dem kommunistischen Regime in China... Mit seinen Wolkenkratzern, modernen Städten, beeindruckenden Wirtschaftswachstumszahlen... verbirgt es nicht auch eine Kargheit, eine innere Zerstörung von Moral, Kultur und Menschenrechten, Herr Liu, Herr Julian? Und ist das nicht vielleicht der Ausdruck dessen, was die Alten als den „Weg des Hegemons (Bà Dào)“ warnten, eine Herrschaft, die nur auf äußerer Stärke ohne eine nachhaltige moralische Grundlage beruht?

Herr Liu Siyuan:

(Er schweigt einen Moment, nachdem er Sophias Geschichte gehört hat, sein Gesicht verrät tiefes Nachdenken und Mitgefühl.)

Frau Sophia, Ihre Geschichte und Ihre Assoziation sind wirklich sehr tiefgründig und bildhaft. „Eukalyptuswald“... es lässt mich erschauern. Es ist nicht nur ein Bild, sondern die nackte Wahrheit über den

sogenannten „wundersamen Aufstieg“ Chinas unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei.

Wie Sie sagten, die Wolkenkratzer, die Meeresbrücken, die schwindelerregenden BIP-Wachstumszahlen... das sind die glänzenden, leicht sichtbaren Dinge, die diejenigen überzeugen, die nur auf die Oberfläche blicken oder die Wahrheit absichtlich nicht sehen wollen. Aber was verbirgt sich hinter diesem „satten Grün“?

Es ist die unumkehrbare Zerstörung der Umwelt, die verschmutzte Luft, die die Menschen nicht zu atmen wagen, die erschöpften und vergifteten Wasserressourcen.

Es ist der bis ins Mark gehende moralische Verfall, bei dem die Menschen bereit sind, für Geld alles zu tun, ungeachtet ihres Gewissens, ihrer Gesundheit und des Lebens ihrer Mitmenschen.

Es ist die Missachtung der Menschenrechte, der Glaubensfreiheit, wenn Millionen unschuldiger Menschen, Falun-Gong-Praktizierende, Uiguren, Tibeter, unterdrückt werden und ihnen die grundlegendsten Menschenrechte genommen werden.

Es ist die Erosion, die Verwüstung der jahrtausendealten, guten traditionellen Kultur, die durch eine fremde, auf

Kampf und Atheismus basierende Ideologie ersetzt wurde.

Und Ihre Verbindung zum „Weg des Hegemons (Bà Đạo)“ ist absolut zutreffend. Die Alten unterschieden sehr klar zwischen dem „Weg des Königs (Vuong Đạo)“ und dem „Weg des Hegemons“. Der „Weg des Königs“ bedeutet, Menschlichkeit und Tugend zu nutzen, um die Herzen der Menschen zu gewinnen, so dass sich das Reich auf natürliche Weise unterwirft. Der „Weg des Hegemons“ hingegen bedeutet, Gewalt, Machtintrigen und Unterdrückung zu nutzen, um zu herrschen, so dass die Menschen aus Angst gehorchen, nicht aus Respekt.

Die Kommunistische Partei Chinas folgt genau dem typischen „Weg des Hegemons“. Sie nutzen wirtschaftliche Macht, um andere Länder zu ködern und zu beeinflussen. Sie nutzen einen riesigen Propagandaapparat, um ihr Image zu schönen und ihre Verbrechen zu vertuschen. Sie nutzen Militär und Polizei, um abweichende Stimmen im Inland zu unterdrücken. Sie mögen vorübergehend einige äußerliche „Erfolge“ erzielen, mögen von einigen bejubelt werden, aber es ist ein falscher Wohlstand, ein „Grün“ des Eukalyptuswaldes, ohne nachhaltige Wurzeln. Denn es ist auf Lüge, auf Angst und auf der Zerstörung der grundlegenden menschlichen Werte aufgebaut. Sobald dieser „Weg des Hegemons“ nicht mehr stark genug ist,

um zu unterdrücken, oder wenn das Volk zu müde, zu leidend ist, dann ist der Zusammenbruch unvermeidlich.

Julian Lee:

Das Bild des „Eukalyptuswaldes“ von Frau Sophia ist wirklich sehr stark. Es zeigt ein universelles Gesetz: Was zu schnell wächst, sich nur auf das Äußere konzentriert und die innere Grundlage vernachlässigt, birgt oft das Potenzial für zerstörerische Gefahren. In der Wirtschaft spricht man auch von nicht nachhaltigem „heißem Wachstum“. In der Politik wird ein Regime, das nur auf Zwangsgewalt ohne echte Zustimmung des Volkes beruht, früher oder später mit einer Krise konfrontiert sein.

Der „Weg des Hegemons“, den Herr Liu gerade analysiert hat, beschränkt sich nicht nur auf die innenpolitische Herrschaft der KPCh. Wir sehen auch deutliche Anzeichen davon in ihrer Außenpolitik. Die „Ein Gürtel, eine Straße“-Initiative wurde anfangs als eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit beworben, hat sich aber an vielen Orten in eine „Schuldenfalle“ verwandelt, in ein Werkzeug für China, um seinen geopolitischen Einfluss zu vergrößern und sogar in die Souveränität anderer Länder einzugreifen. Das ist die Nutzung wirtschaftlicher Macht, um den eigenen Willen durchzusetzen, eine Form des „Wegs des Hegemons“ in den internationalen Beziehungen. Dies

steht in völligem Gegensatz zum „Weg des Königs“, den wirklich weitsichtige und tugendhafte Führer der Antike verfolgten, wo Einfluss auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Interessen aufgebaut wurde.

Herr Liu Siyuan:

Herr Julian hat Recht. Dieser „Weg des Hegemons“ breitet sich auch nach außen aus. Sie wollen, dass die ganze Welt sie wahrnimmt, ihr „chinesisches Modell“ anerkennt. Aber sie vergessen, dass wahrer Respekt nicht aus materieller Stärke oder Zwang kommt, sondern aus der Moral, aus den humanitären Werten, die eine Nation der Menschheit beiträgt. Bisher scheint das, was die KPCh der Welt „beiträgt“, nur Instabilität, unfairer Wettbewerb und die Verbreitung einer schädlichen Ideologie zu sein.

Sophia Bell:

Die „Errungenschaften“ des modernen Chinas, allen voran das landesweite Hochgeschwindigkeitszugnetz, das in der extrem kurzen Zeit von etwa 15 Jahren gebaut wurde! Als objektive Beobachterin von der anderen Seite des Pazifiks bin ich wirklich beeindruckt!...

Diese Errungenschaft ist etwas, das die Bevölkerung sehr leicht für sich gewinnt... Ich erinnere mich, als ich vor ein

paar Wochen für eine kurze Reportage an der Harvard-Universität war, traf ich eine chinesische Studentin, die dort studierte. Ich unterhielt mich eine Weile mit ihr und hörte ihr zu, wie sie über China sprach, über das Leben ihrer Familie in ihrer Heimatstadt. Ihr Großvater war ein altgedienter revolutionärer Parteiveteran, und ihr Vater war ein erfolgreicher Geschäftsmann. Einmal, beim Abendessen, gerieten ihr Großvater und ihr Vater wegen politischer Ansichten aneinander... Ich erinnere mich noch, wie sie erzählte, dass ihr Großvater ihren Vater angeschrien hatte: „Ohne die Partei, wo hättest du jetzt ein großes Haus und ein Auto, um es zu genießen?! Du weißt nicht, wie man der Partei Dankbarkeit zeigt, und sprichst stattdessen die stinkenden Worte dieser reaktionären Kapitalisten?!“

Die Geschichte dieser Studentin hat mich sehr über die Komplexität der chinesischen Gesellschaft nachdenken lassen. Einerseits gibt es unbestreitbare materielle Errungenschaften, andererseits aber auch die Opfer, die ideologische Bevormundung und vielleicht das Fehlen eines gemäßigten Weges, eines „Wegs der Mitte“ (Zhōng Yōng), den der Konfuzianismus einst hochhielt, nicht wahr, Herr Liu, Herr Julian? Hat das Fehlen des „Wegs der Mitte“ zu solchen Konflikten und Extremen sowohl im Denken als auch im Handeln der Regierung und eines Teils der Bevölkerung geführt?

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Sophias Geschichte aufmerksam zu, nickt dann leicht, ein Anflug von Traurigkeit huscht über sein Gesicht.)

Die Geschichte, die Frau Sophia erzählt, ist sehr typisch für viele Familien im heutigen China, insbesondere für solche, in denen mehrere Generationen zusammenleben. Der Konflikt zwischen der älteren Generation, die die Revolutionszeit durchlebt hat, einer „Gehirnwäsche“ unterzogen wurde und tief von der Ideologie der Partei durchdrungen ist, und der jüngeren Generation, die die Möglichkeit hat, mit der Außenwelt in Kontakt zu kommen und andere Ansichten hat, ist nicht selten.

Der Ausruf des Großvaters in der Geschichte: „Ohne die Partei, wo hättest du jetzt ein großes Haus und ein Auto, um es zu genießen?!“ – das ist genau die Rhetorik, die die Kommunistische Partei sehr erfolgreich in die Köpfe der Menschen gepflanzt hat. Sie setzen absichtlich die wirtschaftliche Entwicklung, die materiellen Errungenschaften, mit der Existenz und der „großen“ Rolle der Partei gleich. Sie wollen, dass die Menschen glauben, alles Gute, was sie haben, sei von der Partei gewährt worden, und deshalb müssen sie der „Partei dankbar“ sein, müssen der Partei absolut loyal sein.

Aber sie ignorieren absichtlich eine Wahrheit: Diese wirtschaftliche Entwicklung wurde durch den Schweiß, die Tränen und sogar das Leben von Millionen von arbeitenden Menschen erreicht, durch die späte Öffnung zur Übernahme von Wissenschaft und Technologie aus der Welt, und auch durch den Preis der Umwelt, der Moral und der Menschenrechte. Ein „großes Haus und ein Auto“ mögen real sein, aber was ist der Preis dafür? Ist es die Gedankenfreiheit, die Menschenwürde, eine gerechte und humane Gesellschaft?

Und Sie haben vollkommen Recht, wenn Sie dies mit dem Fehlen des „Wegs der Mitte“ des Konfuzianismus in Verbindung bringen. „Zhong Yong“ bedeutet nicht, unentschlossen zu sein, keine eigene Meinung zu haben, sondern Harmonie, Gleichgewicht zu bewahren, nicht in Extreme zu verfallen, nicht einseitig zu sein. Es ist der Weg der Mäßigung, der Vernunft und der Tugend.

Die Kommunistische Partei Chinas ist seit ihrer Gründung immer den Weg der Extreme gegangen. Entweder linksextrem mit der Kulturrevolution, alles zerstörend, brutal kämpfend. Oder rechtsextrem in der wirtschaftlichen Entwicklung um jeden Preis, ohne Rücksicht auf Moral und Umwelt. Sie haben keinen „Weg der Mitte“. Sie haben nur „Kampf“, „Vernichtung“, „Aufzwingen“.

Dieses Fehlen des „Wegs der Mitte“ zeigt sich deutlich in ihrem Umgang mit Andersdenkenden, mit Menschen mit Glauben. Anstatt des Dialogs, anstatt der Suche nach Harmonie, kennen sie nur Gewalt zur Unterdrückung, wie sie es mit Falun Gong getan haben. Sie akzeptieren die Existenz von nichts, was außerhalb ihrer Kontrolle und ihrer Ideologie liegt. Genau dieser Extremismus, dieses Fehlen des „Wegs der Mitte“ im Denken und Handeln hat unzählige Tragödien und Instabilitäten für die chinesische Gesellschaft geschaffen.

Julian Lee:

Die Geschichte von Frau Sophia und die Analyse von Herrn Liu über den „Weg der Mitte“ sind sehr bedenkenswert. Der Extremismus im Denken, wie Herr Liu sagte, ist ein hervorstechendes Merkmal vieler autoritärer Regime, nicht nur Chinas. Wenn eine Ideologie als die einzig richtige angesehen wird, werden alle gegenteiligen Meinungen als „reaktionär“, als „feindlich“ betrachtet, dann gibt es keinen Raum mehr für Mäßigung, für die Suche nach Gemeinsamkeiten.

Der „Weg der Mitte“ des Konfuzianismus, wenn er richtig verstanden wird, ist eine sehr tiefgründige Philosophie der Selbstbeherrschung und des inneren Gleichgewichts, die zu Harmonie in den sozialen Beziehungen und zur Stabilität der Nation führt. Sie verlangt, dass man „aufrichtig im Herzen, rechtschaffen

im Geist, sich selbst kultiviert“ ist, bevor man an große Dinge denkt. Wenn ein Mensch das „Mitte“ in seinem Herzen nicht bewahren kann, leicht von Gier, Wut, Unwissenheit und kurzfristigen Vorteilen beeinflusst wird, dann werden seine Handlungen leicht in Extreme verfallen.

Im Kontext des Großvaters und des Vaters in Frau Sophias Geschichte sehen wir deutlich das Fehlen eines Raumes für einen auf Respekt und Vernunft basierenden Dialog. Der Großvater ist in Slogans, in eingetrichterten Vorurteilen gefangen. Der Vater, auch wenn er andere Ansichten haben mag, kann sie kaum auf gemäßigte Weise äußern. Diese Polarisierung ist eine große Wunde in vielen Gesellschaften, und sie entspringt oft dem Mangel an der Kultivierung des „Wegs der Mitte“ sowohl auf persönlicher als auch auf nationaler Regierungsebene. Eine Gesellschaft ohne den „Weg der Mitte“ wird leicht aufgewiegelt, leicht gespalten und zu extremen Handlungen getrieben, die ihr selbst schaden.

Herr Liu Siyuan:

Ja. „Zhong Yong“ bedeutet auch, die „Zeit“, die „Position“ zu kennen, zu wissen, was in jeder Situation angemessen ist, nicht starr, nicht dogmatisch zu sein. Die KPCh hingegen zwingt der gesamten Gesellschaft immer ein einziges Muster, einen einzigen Willen auf, ohne Rücksicht auf die Realität, ohne Rücksicht auf die

Wünsche des Volkes. Das ist die vollständige Zerstörung des Geistes des „Wegs der Mitte“.

Sophia Bell:

Ich möchte Herrn Julian etwas fragen: Durch Ihre Kontakte und Interviews mit vielen ehemaligen Präsidenten oder hochrangigen Beamten in westlichen Ländern, welche bemerkenswerten Ansichten haben Sie bei ihnen festgestellt? Gibt es eine Übereinstimmung mit den alten chinesischen Ideen, die wir gerade diskutiert haben, zum Beispiel die Bedeutung der Moral des Führers oder die Notwendigkeit eines gemäßigten, ausgewogenen Weges in der Staatsführung?

Julian Lee:

(Er lächelt und nickt.)

Das ist eine sehr interessante Frage, Sophia. Tatsächlich habe ich in vielen Gesprächen mit Führungspersönlichkeiten und Politikern im Westen, insbesondere mit denen, die ihr Amt verlassen haben und Zeit zum Nachdenken hatten, sehr bedenkenswerte Gemeinsamkeiten und manchmal unerwartete Ähnlichkeiten mit der alten Weisheit des Ostens

festgestellt, auch wenn sie in einer anderen Sprache und mit einem anderen Bezugssystem ausgedrückt werden.

Erstens, etwas, das viele ehemalige Führungspersönlichkeiten oft betonen, nachdem sie den Druck der Macht hinter sich gelassen haben, ist die Enttäuschung über den übermäßigen Pragmatismus und die moralische Erosion in der modernen Politik. Sie erkennen, dass Entscheidungen oft von kurzfristigen Interessen, von Lobbygruppen, vom Druck der Wiederwahl bestimmt werden, anstatt von universellen moralischen Prinzipien oder dem langfristigen Wohl der Nation. Dies spiegelt in gewisser Weise auch das Fehlen der „Wurzel der Tugend“ wider, von der Herr Liu und die östlichen Philosophen gesprochen haben. Wenn ein Führer die Moral nicht mehr in den Mittelpunkt stellt, kann das System, so demokratisch es auch erscheinen mag, manipuliert werden.

Zweitens gibt es eine Sorge über die zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft und die Schwierigkeit, eine gemeinsame Stimme, einen Konsens zu finden. Viele geben zu, dass die Medien, die sozialen Netzwerke und auch politische Taktiken dazu beigetragen haben, die Spaltung zu vertiefen, anstatt den Dialog und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Das erinnert mich an die Bedeutung des „Wegs der Mitte“, den wir gerade besprochen haben. Eine Gesellschaft, der es an Mäßigung, an Respekt für andere Ansichten fehlt, wird

es sehr schwer haben, Stabilität und nachhaltige Entwicklung aufrechtzuerhalten.

Drittens, ein sehr bemerkenswerter Punkt ist die zunehmende Anerkennung der Rolle der „stillen Bürger“, der gewöhnlichen Menschen, die die grundlegenden moralischen Werte in ihren Gemeinschaften bewahren. Wie der ehemalige Präsident in dem Buch „AFTER POWER: THE LEGACY“, das Herr Liu gelesen hat, betont auch er, dass die Zukunft einer Nation nicht nur in den Händen von Politikern oder der Elite liegt, sondern sehr stark von der moralischen Stärke der einfachen Menschen abhängt. Dies hat eine gewisse Übereinstimmung mit der konfuzianischen Ansicht, dass die gesellschaftliche Moral auf dem Fundament der Familie und der Gemeinschaft aufgebaut wird.

Und schließlich, obwohl nicht alle, beginnen einige ehemalige Führungspersönlichkeiten, sich wieder tieferen philosophischen und spirituellen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach dem wahren Erbe, das sie hinterlassen, zuzuwenden. Sie erkennen, dass Macht und Ruhm vergehen werden, was bleibt, sind die humanitären Werte, der Beitrag zu einer besseren Welt. Vielleicht ist dies eine späte Form der „Selbstkultivierung“, aber dennoch sehr wertvoll.

Natürlich hat die westliche Kultur ihre eigenen Denktraditionen, von den antiken griechischen

Philosophen wie Platon und Aristoteles mit ihren Konzepten von Gerechtigkeit und Tugend (virtue) bis zu den Aufklärern mit ihren Ideen von Naturrechten, dem Gesellschaftsvertrag und der Republik. In diesen Ideen werden die Rolle der Vernunft, des Gesetzes und der Institutionen oft betont. Wenn wir jedoch tiefer blicken, sehen wir immer noch Verbindungen zu den östlichen Ideen, nämlich das Streben nach einer gerechten Gesellschaft, in der die Menschen in Würde leben können und die Führung eine moralische Verantwortung gegenüber dem Volk hat. Der Unterschied liegt vielleicht in der Methode und der Betonung, aber ich glaube, das Ziel einer besseren Gesellschaft, die auf universellen Werten basiert, ist ein Punkt, an dem sie sich treffen.

Herr Liu Siyuan:

(Er hört Julian zu und nickt zustimmend.)

Die Ausführungen von Herrn Julian sind sehr interessant. Das zeigt, dass, ob im Osten oder im Westen, ob in unterschiedlichen politischen Systemen, die Sorgen um die Moral, um die Rolle der Führung, um eine bessere Gesellschaft, scheinbar ewige Fragen der Menschheit sind. Vielleicht kehren die Menschen, wenn sie an die Grenzen von Theorien und Modellen stoßen, zu den grundlegendsten Werten zurück, zu den Dingen,

die zur ursprünglichen gütigen Natur des Menschen gehören, woran Dafa oft erinnert.

Sophia Bell:

Wir haben einige der Staatsführungsansichten des alten Chinas und einige von Herrn Julians Einblicken aus westlicher Perspektive diskutiert... Wie sieht es aus religiöser Sicht aus? Herr Liu ist ein Falun-Gong-Praktizierender, und Herr Julian hat, soweit ich weiß, ebenfalls leidenschaftlich viele heilige Schriften verschiedener Religionen gelesen... Könnten Sie mehr über die Konzepte von Gut und Böse, über die Moral in der Staatsführung oder über universelle Prinzipien teilen, die die großen Religionen oft erwähnen, wenn sie von einer idealen Gesellschaft und der Rolle der Führung sprechen?

Herr Liu Siyuan:

(Sein Blick wird ruhiger, seine Stimme langsam.)

Frau Sophia, wenn man es aus der Perspektive eines Kultivierenden betrachtet, besonders nachdem man vom Dafa erleuchtet wurde, sehe ich, dass alle großen orthodoxen Religionen der Welt, obwohl sie unterschiedliche Ausdrucksformen und spezifische

Lehren haben, im Kern die Menschen lehren, gut zu sein, an Götter und Buddhas zu glauben, an das Gesetz von Ursache und Wirkung zu glauben und universelle moralische Werte hochzuhalten.

Über das Konzept von Gut und Böse machen alle orthodoxen Religionen eine sehr klare Unterscheidung. Gut bedeutet, dem himmlischen Gesetz zu folgen, barmherzig, tolerant, wahrhaftig und nachsichtig zu sein. Böse bedeutet, gegen das himmlische Gesetz zu verstoßen, egoistisch, grausam, verlogen und kämpferisch zu sein. Eine Gesellschaft, die in Frieden und Wohlstand leben will, muss das Gute zur Grundlage nehmen und das Böse ausmerzen. Der Führer muss mehr als jeder andere an vorderster Front bei der Ausübung des Guten stehen und seine Tugend nutzen, um das Volk zu führen. Wenn das Herz des Führers voller böser Gedanken ist und er nach dem Bösen handelt, wird diese Nation unweigerlich zugrunde gehen und das Volk wird leiden. Die Verfolgung von Falun Gong durch die Kommunistische Partei Chinas ist der extremste Ausdruck des Bösen, wenn eine Regierung Gewalt anwendet, um Menschen zu vernichten, die sich nach Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht kultivieren.

Die großen Religionen sprechen auch alle vom Gesetz von Ursache und Wirkung. Was man sät, das wird man ernten. Eine Person, die Böses tut, wird Vergeltung

erleiden, und eine Regierung, die Verbrechen begeht, kann der Bestrafung durch Himmel und Erde nicht entgehen. Dies mag nicht sofort geschehen, aber es ist ein unfehlbares kosmisches Gesetz. Als ich noch im System war, glaubte ich nicht daran. Aber jetzt glaube ich fest daran. Die Verbrechen, die die KPCh begangen hat, insbesondere das Verbrechen des Organraubs an lebenden Falun-Gong-Praktizierenden, werden früher oder später aufgedeckt, und die Drahtzieher werden für ihre Taten büßen müssen.

Was die Staatsführung betrifft, so geben die orthodoxen Religionen oft kein konkretes Modell wie politische Lehren vor, betonen aber alle, dass der Führer Ehrfurcht vor den Göttern haben, das Volk lieben und mit Tugend statt mit Gewalt regieren muss. Sie müssen den wahren Glauben schützen und den Menschen die Möglichkeit geben, ihre Moral zu kultivieren. Die Geschichte hat gezeigt, dass Dynastien und Nationen, deren Führer Götter und Buddhas verehrten, weise und fähige Menschen einsetzten und sich um das moralische Leben des Volkes kümmerten, oft lange Zeit in Frieden und Wohlstand lebten. Im Gegensatz dazu werden Tyrannen und Regime, die den Glauben unterdrücken, früher oder später untergehen.

Julian Lee:

(Er nickt und schließt an Herrn Lius Worte an.)

Was Herr Liu teilt, ist sehr tiefgründig und spiegelt den Kern vieler großer Religionen wider. Aus der Perspektive von jemandem, der viele heilige Schriften studiert hat, von der Bibel des Judentums und des Christentums über den Koran des Islam bis hin zu den Upanishaden und der Bhagavad Gita des Hinduismus, erkenne ich einen sehr klaren gemeinsamen Nenner: die Existenz einer heiligen Ordnung, eines höchsten Wesens, und die Verantwortung des Menschen, im Einklang mit dem Willen dieses höchsten Wesens zu leben, das heißt, nach Moral und Gerechtigkeit zu leben.

In der Bibel werden die Könige Israels ermahnt, Gott zu fürchten, seine Gesetze zu halten und das Volk gerecht zu regieren. Wenn sie das taten, blühte das Land. Wenn sie fielen, falsche Götter anbeteten und das Volk unterdrückten, kam Unheil über sie. Das Konzept der „göttlichen Gerechtigkeit“ (Divine Justice) ist eine wichtige Grundlage.

Im Islam wird der Führer (Kalif) als Nachfolger des Propheten angesehen, um das Scharia-Gesetz durchzusetzen, mit dem Ziel, Gerechtigkeit (Adl) und das Gemeinwohl (Maslaha) für die Gemeinschaft zu gewährleisten. Frömmigkeit (Taqwa) und Integrität sind wichtige Eigenschaften.

Im Hinduismus spielt das Konzept des „Dharma“ (das Gesetz, die Pflicht, die kosmische Ordnung) eine zentrale

Rolle. Der Führer (Raja) hat das „Rajadharma“ – die Pflicht des Herrschers – das Dharma zu schützen, die soziale Ordnung aufrechtzuerhalten und den Wohlstand seiner Untertanen zu sichern. Wenn man gegen das Dharma verstößt, also Adharma praktiziert, führt das zu Chaos.

Obwohl die Ausdrucksweise unterschiedlich ist, weisen alle in dieselbe Richtung: Eine gute Gesellschaft muss auf einem moralischen Fundament aufgebaut sein, der Führer muss ein Vorbild an Tugend sein, und es muss Ehrfurcht vor heiligen, transzendenten Werten geben. Wenn die Menschen, insbesondere die Machthaber, die Verbindung zu dieser spirituellen Quelle verlieren und nur nach weltlicher Macht und materiellem Besitz streben, dann ist das der Moment, in dem das Böse die Chance hat, aufzusteigen und die Gesellschaft in den Niedergang zu geraten.

Herr Liu Siyuan:

Herr Julian hat das sehr gut zusammengefasst. Ob im Osten oder im Westen, egal welche Religion, die Wurzel ist immer, die Menschen zu lehren, gut zu sein, die Götter zu ehren und an Vergeltung zu glauben. Das ist das Band, das die Moral der Menschheit zusammenhält. Wenn dieses Band zerschnitten wird, wie es die KPCh getan hat, dann haben die Menschen keinen Halt mehr, und die Gesellschaft wird ins Chaos stürzen.

Sophia Bell:

Ja, was „was man sät, das wird man ernten“ und „Vergeltung“ betrifft, so habe ich auch von einigen Konzepten wie der „karmischen Vergeltung“ im Buddhismus gelesen, oder die alten Chinesen hatten den Spruch: „Gutes wird mit Gutem vergolten, Böses mit Bösem; es ist nicht so, dass es keine Vergeltung gibt, nur die Zeit ist noch nicht gekommen“... Wenn diese Dinge wahr sind und die Menschen, vom obersten Führer bis zum einfachen Volk, alle Himmel und Erde, Götter und Buddhas ehren und Angst vor „Vergeltung“ haben, würde sich dann nicht die allgemeine Moral der gesamten Gesellschaft verbessern? Und ist „Tugend“ nicht die grundlegende Wurzel von Aufstieg und Fall? Viel Tugend bedeutet Frieden und Wohlstand für die Nation, wenig Tugend und großes Karma bedeuten den Untergang des Landes, Chaos in der Gesellschaft und Leid für das Volk...

Wenn wir über „Wurzel“ und „Zweig“ sprechen... Ist es nicht so, dass viele heutige Regierungen, insbesondere die chinesische Regierung, nur die „Rechtsstaatlichkeit“ als Wurzel nehmen, aber in Wirklichkeit ist eine „Rechtsstaatlichkeit“ ohne moralische Grundlage nur der Zweig, sogar ein Werkzeug, um die „Tugendlosigkeit“ der Herrschenden zu vertuschen, Herr Liu, Herr Julian?

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt energisch, sein Gesicht leuchtet vor tiefer Zustimmung.)

Frau Sophia, was Sie gerade gesagt haben, trifft wirklich den Kern des Problems. Absolut richtig!

Wenn die Menschen, vom Herrscher bis zum einfachen Bürger, alle das Gesetz von Ursache und Wirkung verstehen und daran glauben, wissen, dass jede ihrer Handlungen, ob gut oder schlecht, ob im Verborgenen oder öffentlich, eine entsprechende Konsequenz haben wird, dann wird die gesellschaftliche Moral sicherlich aufrechterhalten und verbessert. Wenn man Ehrfurcht vor Himmel und Erde, Göttern und Buddhas hat, Angst vor der karmischen Vergeltung, dann wagt man es nicht, Böses zu tun, nicht gierig zu sein, nicht zu lügen. Dann braucht es keine harten Gesetze, die Gesellschaft wird von selbst stabil und harmonisch.

„Tugend“ ist die Wurzel einer Nation, die Grundlage für Aufstieg oder Fall. Die jahrtausendealte Geschichte Chinas und der ganzen Welt hat dies bewiesen. Dynastien, in denen der Herrscher weise und die Minister loyal waren, in denen von oben bis unten die Moral kultiviert wurde, erlebten Frieden und Wohlstand. Im Gegensatz dazu, wenn die Moral verfiel, die Herrscher ausschweifend und unmoralisch waren, die Beamten korrupt, dann gerieten selbst die stärksten Nationen schnell auf den Weg des Untergangs, des

Chaos und des Leids für das Volk. „Viel Tugend bedeutet Frieden und Wohlstand für die Nation, wenig Tugend und großes Karma bedeuten den Untergang des Landes“ – das ist eine unbestreitbare Wahrheit.

Was die „Rechtsstaatlichkeit“ betrifft, von der Sie sprachen, so stimme ich voll und ganz zu. Gesetze sind notwendig, um die soziale Ordnung aufrechtzuerhalten, um die Bösen abzuschrecken. Aber sie können nur der „Zweig“ sein, ein ergänzendes Werkzeug zur „Herrschaft durch Tugend“. Wenn eine Regierung sich nur auf Gesetze, auf Bestrafung stützt, aber die Moralerziehung vernachlässigt und keine Glaubensgrundlage für das Volk schafft, dann ist das ein Scheitern.

Besonders im heutigen China propagiert die Kommunistische Partei immer die „sozialistische Rechtsstaatlichkeit“, aber in Wirklichkeit sind ihre Gesetze nur ein Werkzeug, um die Macht der Partei zu schützen, um Andersdenkende zu unterdrücken, um ihre eigenen Fehlverhalten zu legitimieren. Sie benutzen die „Rechtsstaatlichkeit“, um die „Tugendlosigkeit“ eines ganzen Systems zu vertuschen. Wenn die Gesetzesvollstrecker keine Moral haben, wenn die Gesetze selbst von Skrupellosen gemacht werden, dann ist diese „Rechtsstaatlichkeit“ noch gefährlicher als Gesetzlosigkeit, weil sie sich den falschen Mantel der „Gerechtigkeit“ umlegt, um das Volk und die Welt zu

täuschen. Die Verfolgung von Falun Gong ist ein klares Beispiel: Sie schaffen vage Gesetze, erheben absurde Anklagen, um friedliche Praktizierende zu verhaften und zu verurteilen. Das ist keine „Rechtsstaatlichkeit“, das ist die Missachtung des Gesetzes, der menschlichen Gerechtigkeit.

Eine Gesellschaft, die wirklich stabil sein und sich nachhaltig entwickeln will, muss die „Herrschaft durch Tugend“ als Wurzel haben, die „Herrschaft durch Riten“ (Erziehung durch Rituale, Kultur) als Stamm, und die „Rechtsstaatlichkeit“ sollte nur die Zweige und Blätter sein, das letzte Mittel, wenn die Moral nicht mehr ausreicht, um abzuschrecken.

Julian Lee:

(Er nickt zustimmend.)

Die Analysen von Herrn Liu über die Beziehung zwischen „Herrschaft durch Tugend“ und „Rechtsstaatlichkeit“ sind äußerst tiefgründig. In der westlichen politischen Theorie gibt es ähnliche Debatten, zum Beispiel zwischen der Naturrechtsschule, die davon ausgeht, dass Gesetze auf universellen moralischen Prinzipien beruhen müssen, und dem Rechtspositivismus, der nur die formale Gültigkeit des Gesetzgebungsverfahrens betont.

Immer mehr Denker erkennen jedoch, dass ein Rechtssystem, so ausgeklügelt es auch sein mag, allein keine Gerechtigkeit und Stabilität gewährleisten kann, wenn die moralische Grundlage der Gesellschaft und derjenigen, die es durchsetzen, fehlt. Gesetze können Fehlverhalten bestrafen, aber sie können keine Güte säen. Gesetze können Verbrechen bis zu einem gewissen Grad verhindern, aber sie können keine Gesellschaft schaffen, in der die Menschen freiwillig Gutes tun.

Wie Frau Sophia und Herr Liu sagten, wenn die Menschen an transzendente Werte, an Ursache und Wirkung glauben, dann wird das „Gesetz im Herzen“ stärker sein als das Gesetz auf dem Papier. Dann wird die „Rechtsstaatlichkeit“ sanfter und spielt nur noch die Rolle eines Werkzeugs zur Regulierung von Einzelfällen, anstatt das Hauptmittel der Herrschaft zu sein.

Dass die KPCh die „Rechtsstaatlichkeit“ betont, aber gleichzeitig den Glauben unterdrückt und die traditionelle Moral zerstört, ist in Wirklichkeit ein Widerspruch in sich und sie gräbt sich damit ihr eigenes Grab. Denn eine „Rechtsstaatlichkeit“ ohne „Tugend“ als Grundlage wird nur ein Schloss auf Sand sein, das früher oder später den Stürmen der Geschichte und dem Urteil des Gewissens zum Opfer fällt.

Herr Liu Siyuan:

Ja, ohne Tugend ist nichts von Dauer. Das ist etwas, was ich nach so vielen Höhen und Tiefen tief verstanden habe.

Sophia Bell:

Mir fällt gerade ein Spruch ein, ich weiß nicht mehr genau, wo ich ihn gelesen habe, aber er besagt: „Wer wenig Tugend hat, aber eine hohe Position bekleidet, wer wenig Weisheit hat, aber große Pläne schmiedet, für den ist es selten, kein Unheil anzurichten“... Vielleicht ist das der Leitgedanke dessen, worüber wir heute sprechen... Die Kommunistische Partei Chinas, mit ihrer geringen Tugend, hat dem chinesischen Volk Unheil und Chaos gebracht, dessen Höhepunkt die Verfolgung der gutherzigen Falun-Gong-Praktizierenden ist... und vielleicht wird sie eines Tages, wie Sie sagten, die „Vergeltung“ erfahren und für das, was sie getan hat, büßen müssen...

Stimmen Sie dem zu?

Herr Liu Siyuan:

(Er nickt langsam, sein Blick ist fest und etwas feierlich.)

Frau Sophia, dieser Satz, auch wenn Sie sich nicht an die Quelle erinnern, enthält eine große Wahrheit, ein

kosmisches Gesetz, dem niemand entkommen kann. „Wer wenig Tugend hat, aber eine hohe Position bekleidet, wer wenig Weisheit hat, aber große Pläne schmiedet“... das ist genau das Porträt der heutigen Führer der Kommunistischen Partei Chinas und auch derer, die die Verfolgung von Falun Gong verursacht haben.

Sie haben keinen Glauben an Götter und Buddhas, keine moralische Grundlage, nur grenzenlose Machtambitionen und die Angst, diese Macht zu verlieren. Sie benutzen hinterhältige Intrigen, grausame Methoden, um ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten, um die Gutherzigen zu unterdrücken. Sie halten sich für „groß, glorreich und korrekt“, aber in Wirklichkeit beschränkt sich ihre Weisheit auf den Kampf um Vorteile, auf Täuschung und Kontrolle.

Die Last, die sie zu tragen versuchen – das Schicksal einer ganzen Nation, die Stabilität einer ganzen Region – wie können sie diese mit ihrer geringen Tugend und ihrer geringen Weisheit tragen? Unheil ist unvermeidlich, nicht nur für sie selbst, sondern auch für die Nation, die sie regieren.

Die Verfolgung von Falun Gong ist der Höhepunkt dieser „Tugendlosigkeit“ und „Weisheitslosigkeit“. Menschen zu verfolgen, die nach Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht leben, Menschen, die der

Gesellschaft gute moralische Werte bringen, ist nicht nur ein Verbrechen, sondern auch ein Akt der Selbsterstörung der moralischen Grundlage der eigenen Nation.

Und wie Sie sagen, das Gesetz von Ursache und Wirkung ist unfehlbar. „Gutes wird mit Gutem vergolten, Böses mit Bösem“. Was sie gesät haben, werden sie unweigerlich ernten. Der Tag, an dem die „Vergeltung“ kommt, mag nicht morgen oder übermorgen sein, aber er wird mit Sicherheit kommen. Die Geschichte hat bewiesen, dass keine Tyrannei ewig bestehen kann, insbesondere eine Tyrannei, die himmelschreiende Verbrechen gegen ihr eigenes Volk und gegen die universellen Werte der Menschheit begangen hat. Daran glaube ich fest.

Julian Lee:

(Nachdenklich)

Der Satz, den Frau Sophia zitiert hat, mag in verschiedenen Kulturen unterschiedlich ausgedrückt werden, aber seine Kernbedeutung ist universell. Es ist eine Warnung, die eigenen Grenzen nicht zu überschreiten, insbesondere die Grenzen der Moral und der Weisheit, wenn man große Verantwortung trägt.

Aus der Perspektive der politischen Geschichte sehen wir, dass viele Reiche, viele mächtige Führer nicht wegen äußerer Feinde untergingen, sondern wegen Fehlern, die aus Arroganz, aus mangelndem Verständnis für die Gesetze der Natur und der Gesellschaft und, am wichtigsten, aus der inneren moralischen Erosion entstanden.

Die Kommunistische Partei Chinas mag bestimmte materielle Erfolge erzielt, einen ausgeklügelten Kontrollapparat aufgebaut haben. Aber wenn die „Tugend“ der Führer nicht der Macht entspricht, die sie innehaben, wenn ihre „Intrigen“ den Interessen und der Würde der Menschen zuwiderlaufen, dann werden diese Erfolge früher oder später bedeutungslos, und dieser Apparat wird unter dem Gewicht seiner eigenen Verbrechen und Fehler zusammenbrechen.

Die Verfolgung von Falun Gong ist nicht nur ein Menschenrechtsproblem, sondern auch ein Indikator für die tiefe moralische Krise des Regimes. Und wie Herr Liu und Frau Sophia sagten, solche Handlungen können nicht ohne Folgen bleiben. „Vergeltung“ kann auf viele Arten verstanden werden, vom Urteil der Geschichte, von der (wenn auch späten) Bestrafung durch das Gesetz bis hin zu den Gesetzen von Ursache und Wirkung, die wir vielleicht noch nicht vollständig verstehen. Aber eines ist sicher: Kein Böses kann ewig bestehen, ohne einen Preis dafür zu zahlen.

Sophia Bell:

Ja, vielen Dank Ihnen beiden... Wir haben unsere Ansichten über Gut und Böse, über einige alte Staatsführungsansichten, die die Tugend als Grundlage nehmen, über Ursache und Wirkung und Vergeltung geteilt... Das Gespräch neigt sich dem Mittag zu, ich denke, wir sollten das dritte Interview hier abschließen...

Zusammen mit den Inhalten der beiden vorangegangenen Sitzungen haben wir Herrn Liu gehört, wie er seine Geschichte erzählt, über die Bosheit der Kommunistischen Partei Chinas durch die Verfolgung von Falun Gong, über das Verbrechen des Organraubs an Lebenden... Die Botschaften, die Sie geteilt haben, sind allesamt drängende Probleme unserer Zeit und erfordern, dass jeder von uns, einschließlich der Leser von THE LIVES MEDIA, der Wahrheit direkt ins Auge blickt und sich entscheidet, nach Gerechtigkeit und Gewissen zu handeln...

Herr Liu, wenn Sie sich mit ein, zwei kurzen, aber aufrichtigen Sätzen an die Leser von THE LIVES MEDIA wenden müssten, um sich für heute zu verabschieden, was würden Sie sagen?

Herr Liu Siyuan:

(Er blickt Sophia und Julian mit Dankbarkeit an, richtet dann seinen Blick in die Ferne, seine Stimme ist ruhig, aber von einem starken Glauben erfüllt.)

Frau Sophia, Herr Julian, und durch Sie beide möchte ich mich an die geschätzten Leser von THE LIVES MEDIA wenden.

Wenn es etwas gibt, das ich nach allem, was ich durchgemacht habe, mitteilen möchte, dann ist es dies:

Bitte halten Sie fest am Glauben an die Wahrheit und das Gewissen, egal wie dunkel die Finsternis auch sein mag. Denn das Licht von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht ist unvergänglich, und die Gerechtigkeit wird am Ende mit Sicherheit über das Böse siegen.

Jede verbreitete Wahrheit, jede für die Gerechtigkeit erhobene Stimme ist ein unschätzbarer Beitrag, um diese Welt besser zu machen. Ich danke Ihnen allen.

Sophia Bell:

Herzlichen Dank, Herr Liu, für Ihre äußerst tiefgründigen und mutigen Ausführungen während der letzten drei Interviews. Danke auch an Herrn Julian, der uns begleitet und wertvolle Analysen beigesteuert hat.

Wir werden uns bemühen, diese Botschaften vollständig an unsere Leser weiterzugeben.

Julian Lee:

Danke, Herr Liu, für Ihr Vertrauen und Ihre Offenheit. Ihre Geschichten und Einsichten sind wirklich eine Inspiration und eine starke Mahnung für uns alle.

Herr Liu Siyuan:

Ich möchte auch Frau Sophia und Herrn Julian danken, dass Sie geduldig zugehört und mir die Möglichkeit gegeben haben, diese Dinge auszusprechen.

* * *

SCHLUSSWORT

Drei Tage des Gesprächs sind zu Ende. Es gibt keine Proklamation, keine lauten Trommeln – nur einen Mann, der einst im Auge des historischen Sturms gelebt hat und nun leise erzählt, was er weiß, was er glaubt und worüber er nicht länger schweigen kann.

Wir erwarten nicht, dass die Leser alles auf die gleiche Weise aufnehmen. Aber wenn am Ende etwas bleibt, dann vielleicht das Stechen einer Frage im Herzen: Wie viel wird unter dem Deckmantel dessen verborgen, was gesagt werden darf?

„Der rote Schleier“ sucht keine Kontroverse, fällt kein Urteil. Er ist einfach eine Reise der Erinnerung und des Gewissens, erzählt mit der aufrichtigsten Stimme, die wir bewahren konnten.

Und wenn diese Erzählungen jemanden, irgendwo, dazu bringen können, innezuhalten und nachzudenken – dann hat das Buch vielleicht seine Aufgabe erfüllt.

Sophia Bell

THE LIVES MEDIA

* * *

ÜBER DIE AUTORIN & DAS PROJEKT THE LIVES MEDIA

ÜBER DIE AUTORIN

Sophia Bell ist eine unabhängige Autorin, die sich mit Themen aus Politik, Kultur, Gesellschaft, Wissenschaft und Spiritualität befasst. Ihre Werke streben nach Wahrheit, wecken das Gewissen und verleihen den Gedanken über das Schicksal der Menschheit eine Stimme.

Ihre Arbeiten basieren oft auf realen Interviews, die mit Aufrichtigkeit, emotionaler Tiefe und einem erleuchtenden Geist aufgezeichnet wurden.

ÜBER DAS PROJEKT

Dieses Buch ist Teil einer Reihe von Werken, die von THE LIVES MEDIA veröffentlicht werden – einer unabhängigen Verlagsinitiative mit globaler Vision und der Mission, zeitlose Echos zu bewahren und zu

verbreiten. Wir jagen nicht den täglichen Nachrichten hinterher, sondern streben nach Büchern, die das menschliche Bewusstsein tief berühren können.

KONTAKT

- ✧ Website: www.thelivesmedia.com
- ✧ Email: editor@thelivesmedia.com
- ✧ QR Code:



WEITERE WERKE IM SELBEN PROJEKT

Sie können weitere Veröffentlichungen von THE LIVES MEDIA lesen:

- *Roter Staub, Goldenes Licht* (Red Dust, Golden Light)
- *Nach der Macht: Das Vermächtnis* (After Power: The Legacy)
- *Dämmerung und Morgenröte der Wissenschaft* (Sunset and Sunrise of Science)
- *Der Rote Schleier* (The Red Veil) → dieses Buch
- *Echos vor der Zeit* (Echoes Before Time)
- *Der Eintritt in die Welt* (Entering The World)

- *Die Letzten Glocken* (The Last Bells)
 - *Vor Uns* (Before Us)
 - *Tausend Leben* (Thousand Lives)
-

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, dieses Buch zu lesen! Mögen Gott und Buddha Sie auf Ihrer Reise zur Entdeckung der Wahrheit segnen.